



**Kath. Kindergarten u.  
Kinderkrippe  
St. Markus**

**Konzeption  
Qualitätshandbuch  
Schutzkonzept**

## Kinder wollen eine Welt, die sie Willkommen heißt



**Wir, der Kindergarten und die Kinderkrippe St. Markus wollen die Kinder**

- + annehmen und lieben so wie sie sind**
- + unser volles Vertrauen in sie setzen und ihnen damit vermitteln: „Du bist genau richtig so wie du bist“**
- + ihnen Raum geben sich zu entwickeln und zu entfalten und sie stark machen, dass sie freudig in die Welt hinaus gehen können**



# INHALTSVERZEICHNIS

## I. ORGANISATORISCHE KONZEPTION

- 1. Vorwort und Leitbild des Trägers** **S. 8**
- **Leitlinien des Trägers für Kindergarten u. Kinderkrippe**
  - **Christliche Werte**
  - **Historie**
  - **Träger der Einrichtung**
  - **Allgemeine Daten**
  - **Finanzierung**
- 2. Rahmenbedingungen** **S. 12**
- **Gesetzliche Grundlagen**
  - **Schutzauftrag**
    - konkreter Umgang
  - **Zielgruppe**
  - **Lebensbedingungen u. Bedarfssituation**
  - **Struktur der Einrichtung**
    - Gruppenstärke
    - Alter und Geschlecht
- 3. Profil der Einrichtung** **S. 15**
- **Unser Leitbild**
  - **Bau und Räume der Gesamteinrichtung**
    - Einrichtung Kindergartengruppe
    - Einrichtung Kinderkrippe
  - **Fremdnutzung**
  - **Öffnungszeiten und Schließtage**
  - **Anmelde- und Aufnahmekriterien**
  - **Beiträge und Kosten**
  - **Krankheiten und Fehlzeiten**
  - **Notfallsituationen**
  - **Kündigung**
- 4. Team** **S. 26**
- **Personal und Personalentwicklung**
  - **Teamarbeit**
  - **Gesamtteam**
    - Teamarbeit in der Gruppe
    - Einarbeitung neuer Mitarbeiter
    - Dienstzeiten
    - Arbeiten außerhalb der regulären Dienstzeiten
    - Einarbeitung neuer Mitarbeiter
    - Austausch im Team
  - **Personalentwicklung**
  - **Auswahl neuer Mitarbeiter**
  - **Anforderungsprofil**
  - **Weiterbildung**
  - **Praktikanten/innen**

- **Sonstiges Personal**

## II. PÄDAGOGISCHE KONZEPTION

- |   |              |
|---|--------------|
| <b>1. Pädagogische Grundlagen</b>   | <b>S. 31</b> |
| <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ <b>Unser Bild vom Kind</b></li> <li>▪ <b>Rolle der Fachkraft</b></li> <li>▪ <b>Pädagogischer Ansatz</b></li> <li>▪ <b>Bedeutung des Spielens</b></li> <li>▪ <b>Partizipation</b></li> <li>▪ <b>Inklusion</b></li> <li>▪ <b>Fördermaßnahmen</b></li> <li>▪ <b>Geschlechtersensible Erziehung</b></li> </ul>   |              |
| <b>2. Methodik der pädagogischen Arbeit im Kindergarten und in der Krippe</b>   | <b>S. 37</b> |
| <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ <b>Eingewöhnungskonzept</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Kindergarten</li> <li>- Kinderkrippe</li> </ul> </li> <li>▪ <b>Tagesablauf</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Kindergarten</li> <li>- Kinderkrippe</li> </ul> </li> <li>▪ <b>Alters- und Entwicklungsspezifische Angebote</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Einzelnes Kind</li> <li>- Teilgruppe</li> <li>- Gesamtgruppe</li> <li>- Offenes Angebot</li> </ul> </li> <li>▪ <b>Kooperation mit der Grundschule</b></li> </ul>   |              |
| <b>3. Pädagogische Schwerpunkte und deren Umsetzung</b>   | <b>S. 44</b> |
| <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ <b>Basiskompetenzen</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Personale Kompetenzen</li> <li>- Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext</li> <li>- Lernmethodische Kompetenz</li> <li>- Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen</li> </ul> </li> </ul>  | <b>S. 45</b> |
| <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ <b>Bildungs- und Erziehungsziele in Kindergarten und Kinderkrippe und deren methodische Umsetzung</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Religion und Ethik</li> <li>- Emotionalität / soziales Lernen</li> <li>- Sprachbildung und Förderung</li> <li>- Mathematische Bildung</li> <li>- Naturwissenschaft und Technik</li> <li>- Umwelt</li> <li>- Kreativität und künstlerische Gestaltung</li> <li>- Musikalische Bildung</li> <li>- Gesundheitserziehung im Kindergarten</li> <li>- Mittagessen in der Einrichtung</li> <li>- Gesundheitserziehung in der der Kinderkrippe</li> </ul> </li> </ul> | <b>S. 52</b> |

- *Sauberkeitserziehung*
- *Schlafen*
- Bewegungserziehung und -förderung
- Umgang mit Medien

#### 4. Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung S. 64

#### 5. Partnerschaftliche Kooperation mit Eltern S. 65

- **Elterngespräche**
  - Anmeldegespräche
  - Entwicklungsgespräche
  - Tür- und Angelgespräche
- **Elternabende**
  - Pädagogische Themen
  - Vaterabend / Bastelabende
- **Informationen**
  - Elternbriefe
  - Informationstafeln
  - Veranstaltungen unter Teilnahme der Eltern
  - Hospitation
  - Information durch Medien
- **Teilhabe der Eltern**
  - Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat
  - Partizipation der Eltern
  - Elternbefragung und Beschwerdemanagement
  - Datenschutz

#### 6. Kooperation und lokale Vernetzung S. 69

- **Kindergärten und Kinderkrippen in der Umgebung**
- **Grundschule**
- **Schule zur individuellen Lernförderung**
- **Jugendamt**
- **Gesundheitsamt**
- **Fachberatung**
- **Zusammenarbeit mit Ausbildungsstätten / Schulen**
- **Kirchliche Gemeinde**
- **Örtliche Vereine**

#### 7. Darstellung in der Öffentlichkeit S. 71

- **Presseberichte**
- **Flyer**
- **Internet**
- **Feste und Veranstaltungen**
- **Konzeption**

#### 8. Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung S. 73

- **Kinder**
- **Eltern**
- **Mitarbeiter**
- **Weiterbildungen**
- **Gesprächsdokumentationen**

- **Beschwerdemanagement**

### **III. INSTITUTIONELLES SCHUTZKONZEPT**

**1. Leitbild** **S. 74**

**2. Gesetzliche Grundlagen** **S.75**

**3. Einrichtungsbezogenes Schutzkonzept** **S.76**

- **Prävention**
- **Partizipation**
- **Beschwerdemanagement**
  - Kinder
  - Eltern
  - Mitarbeiter
- **Verhaltenskodex**
  - Haltung der Mitarbeiter
  - Nähe und Distanz
  - Sprache und Wortwahl
  - Sexualpädagogisches Konzept
  - Umgang mit physischer und psychischer Gewalt
  - Umgang und Nutzung von Medien und sozialen Netzwerken
- **Sicheres Raumkonzept**

**4. Intervention** **S.86**

- **Handlungsleitfaden bei Gefährdung**
  - Kinder- Kinder
  - Mitarbeiter – Kinder
  - Mitarbeiter – Mitarbeiter
  - Außerhalb der Einrichtung

#### **Schutzauftrag nach §8a SGB VIII**

- Verfahrensablauf
- Handlungsschema bei Hinweisen durch Gefährdung von Mitarbeitern

**5. Fortbildung - Fachberatung - Supervision** **S.87**

**6. Adressen und Anlaufstellen** **S.87**

### **IV. Dokumentationssystem und Übersicht der Dokumentenvorlagen**

## 1. Dokumentvorlage für Eltern

S. 89

- **Vormerkbogen**
- **Bildungs- und Betreuungsvertrag**
- **Buchungsbeleg**
- **Beitragserklärung**
- **Einverständniserklärungen**
- **Elternbefragung**
- **Austausch Schule**
- **Nachweis Untersuchung**
- **Nachweis Masernimpfung**
- **Protokoll Elterngespräch**

## 2. Dokumentvorlage für Kinder

- **Beobachtungsbogen**
  - Kompik
- **Spracherhebungsbogen**
  - Seldak
  - Sismik
- **Beobachtungsbogen zur Kindesvernachlässigung**
  - Perik
- **Beobachtungsinstrumentarien für die Krippe**
  - Entwicklungstabelle nach Beller
  - Entwicklungsbeobachtung nach Peter Mann (Screening)
  - Portfolio

## 3. Dokumentationsystem für das Team

- **Dienstplan**
- **Dienstnachweise**
- **Protokoll Teambesprechung**
- **Protokoll für Beschwerden**
- **Fortbildungsmaßnahmen**
- **Wochenplan**
- **Stellenbeschreibung**
- **Eingangskontrolle Mittagessen**

## V. Richtlinien und rechtliche Vorgaben

S. 76

- **Betriebserlaubnis**
- **Defezitvereinbarung**
- **Dienstordnung**
- **Arbeitsverträge**
- **Führungszeugnis**
- **Nachweis „Erste Hilfe“**
- **Verbandbuch**
- **Biostoffverordnung**
- **Merkblatt zum Mutterschutzgesetz**
- **Schutzauftrag § 8a SGB VIII**
- **Handblatt zum Schutzauftrag**
- **Nachweis zur Sicherheitsbegehung**

- Prüfprotokoll „elektrische Betriebsmittel“
- Gefährdungsbeurteilung
- Nachweis zur Sicherheitsbelehrung
- Schlüsselvergabe
- Hygiene und Reinigungsplan
- Datenblatt „Reinigungsmittel“
- Handreichung für den Träger
- Arbeitsgesetze
- Einrichtungsordnung
- Verhaltenskodex
- Selbstauskunft (Vorlage kirchliche Einrichtungen)
- Datenschutz
- Konzeption/ Qualitätshandbuch Gesamteinrichtung

**VI. Anlagen zum Schutzkonzept** **S. 94**

**Ausblick** **S. 96**

**Impressum** **S. 97**

# **I. ORGANISATORISCHE KONZEPTION**

## **1. Vorwort und Leitbild des Trägers**

Der Träger der Einrichtung, stellt mit seinem Kindergarten und der Kinderkrippe im beschriebenen Einzugsgebiet ein qualitativ hochwertiges und pädagogisch modernes Kind- und familienorientiertes Angebot zur Verfügung.

Ziel ist die Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern im Vorschulalter auf christlicher Grundlage und in Ausrichtung auf Jesus Christus. Aus der Orientierung an seiner Lehre gewinnen wir Antworten auf die Frage, was dem Wohl der Kinder, Eltern, Mitarbeiterinnen und der Gesellschaft zum Besten dient.

### **Leitlinien des Trägers für den Kindergarten und der Kinderkrippe sind:**

- Schaffung eines förderlichen und die Entwicklung des Kindes anregenden Umfeldes.
- Wertschätzung gegenüber den Mitarbeiterinnen und Zusammenarbeit mit ihnen im Sinne einer Dienstgemeinschaft.
- Gewährleistung einer hohen Qualität der pädagogischen Arbeit
- Mitgliedschaft im Diözesan-Cartitasverband
- Integration der Einrichtung in die Pfarrgemeinde und in die politischen Gemeinden
- Orientierung am Bedarf der Familien im Rahmen der wirtschaftlichen und personellen Möglichkeiten der Kirchenverwaltung und der öffentlichen Jugendhilfeträger.

### **Christliche Werte**

Wir zeigen uns als katholische Einrichtung, indem wir unseren christlichen Glauben den Kindern durch Werte, wie z.B. Hilfsbereitschaft, Toleranz und Wertschätzung der Schöpfung vorleben. Im Tagesablauf legen wir Grundlagen für den Glauben durch Lieder, Gebete und religiöse Geschichten. Zusätzlich richten wir unsere pädagogische Arbeit nach dem Kirchenjahr aus.

### Historie

Baubeginn im im April 1982	Nach monatelangen Auseinandersetzungen um den Standort des Kindergartens entschied die Regierung aufgrund der Kinderzahl zu Gunsten von Waldetzenberg. Die Trägerschaft übernahm die Filialkirchenstiftung St. Markus, Waldetzenberg unter Pfarrer Lorenz Schnitt.
Aufnahme des Kindergartenbetriebes am 2. November 1982	Nach Rekordbauzeit von nur 6 Monaten wurde mit 75 Kindern in vier Gruppen der Kinderbetrieb aufgenommen. Betreut wurden die Kinder von der Leitung des Kindergartens (Frau Ilse Motzer), einer Erzieherin (Frau Gisela Biersack), einer Kinderpflegerin (Frau Susanne Dürr), und einer Praktikantin ( Frau Sabine Kleemeier).
Feierliche Einweihung des Kindergartens am 24. April 1983	Durch Diözesan-Bischof Manfred Müller wurde der Kindergarten feierlich eingeweiht. (Waldetzenberg war die erste Kindergartenweihe des Bischofs in der Diözese Regensburg). Im Anschluss zog man in das St.-Markushaus zur Bischofsmesse und Festakt.
Wahl des ersten Elternbeirates	Im selben Jahr wurde die erste Elternbeiratswahl durchgeführt. Erster Vorsitzender war Herr Hubert Häring.
5 Jahre Kindergarten Waldetzenberg	Gefeiert wurde dieser Geburtstag am 29.11.1987 mit einem „Tag der offenen Tür“.
Errichtung von zwei Spielhäusern im Jahre 1990	Durch eine großzügige Spende der Sparkasse Waldetzenberg und der Beteiligung des Elternbeirates konnten für zwei Gruppenräume Spielhäuser errichtet werden. Die Spielhäuser wurden vom Leiter der Sparkasse am 07.07.1990 ihrer Bestimmung übergeben.

Erweiterung des Kindergartens im Jahre 1990	Nachdem die Kinderzahl ständig anstieg, wurde beschlossen den Kindergarten um eine Gruppe zu erweitern Im September 1991 wurde die fünfte Gruppe eröffnet. Pfarrer Georg Dunst übernahm im November 1991 die Segnung des Raumes.
10 Jahre Kindergarten Waldetzenberg	Anlässlich dieses Jubiläums gab es am 15.11.92 für die gesamte Bevölkerung einen „Tag der offenen Tür“.
Anbringen eines Sonnenschutzes	Durch Elterninitiative und zahlreiche Spenden von gemeinde ansässigen Firmen wurde im Kindergartenjahr 1995/96 eine Pergola erstellt und an dem Anbau angebracht.
Eröffnung einer weiteren Vormittagsgruppe im September 2002	Um auf die Bedürfnisse unserer Eltern einzugehen wird eine zusätzliche Vormittagsgruppe in Laaber eröffnet. (Kindergarten St. Josef) Im Gegenzug wird eine Nachmittagsgruppe des Kindergartens geschlossen
Buchungszeiten ab September 2005	Erprobungsphase der Buchungszeiten im September 2005
Im Juli 2006	wird mangels Bedarf die Gruppe in Laaber geschlossen und die Kinder nach Waldetzenberg rückgeführt
Einführung der Buchungszeit ab September 2006	Nach Beendigung der Probephase wurden ab September 2006 die Buchungszeit eingeführt.
September 2007	Aufgrund der hohen Kinderzahlen wird in der ehemaligen Förderschule eine zusätzliche Vormittagsgruppe eröffnet. Die Gruppe steht allen Kindern der Verwaltungsgemeinde offen und ist dem Kindergarten St. Markus angeschlossen. Im Kindergarten St. Markus wird ab September ein Mittagessen angeboten.
Juni 2009	komplette Generalsanierung der Einrichtung nach energetischen Gesichtspunkten und Umwandlung einer Kindergartengruppe in eine Kinderkrippe
Oktober 2009	mit der Segnung durch den damaligen Caritasdirektor Monsignore Bernhard Pindl und einem Tag der offenen Tür wird die Kinderkrippe offiziell ihrer Bestimmung übergeben.
August 2018	Aufgrund von Personalmangel wird die Gruppe in Deuerling ab September 2018 in die Trägerschaft der Johanniter abgegeben.

- März 2020 – April 2022** Aufgrund der Corona Pandemie war der Betrieb nur im Rahmen der Corona - Regelungen möglich.
- August 2021** Wasserschaden im Kindergarten  
Die Kindergartengruppen des Kindergartens St. Markus, wurden in das Markuszentrum und In das Sportzentrum der SGW ausgelagert.  
Der Kindergarten wurde in dieser Zeit saniert.  
Ein Wiederbezug erfolgte zum 07.01. 2022
- 04 Oktober 2022** 40. Dienstjubiläum von Gisela Biersack und 40.-jähriges Kindergarten Jubiläum  
Zu diesem doppelten Jubiläum fand ein großes Herbstfest auf dem Gelände des Kindergartens statt.

## Organisatorische Konzeption

---

### Träger der Einrichtung

Träger des katholischen Kindergartens und der Kinderkrippe ist die

Katholische Filialkirchenstiftung St. Markus,  
Waldstraße 1,  
93168 Waldetzenberg

mit seinem Kirchenvorstand **Pfarradministrator Dr. Innocent I. Nwokenna**. Als Kindergarten u. Kinderkrippenbeauftragter der Filialkirchenstiftung wurde Hr. Dr. Jobst Rainer bestimmt.

Zwischen der Kindergartenleitung und dem Träger, Pfarrer Dr. W. Spyra als Vorsitzender der Kirchenstiftung findet ein regelmäßiger Austausch statt. Personalangelegenheiten und rechtliche Betriebsvoraussetzungen werden mit dem Träger abgesprochen.  
Verwaltungstechnische Belange werden an einen Vertreter der Kirchenverwaltung delegiert.

Unsere Einrichtung gehört zur Pfarrei St. Martin, Deuerling.

Kath. Pfarramt Deuerling  
Martinssteig 14  
93180 Deuerling

Tel. 0 94 98/87 41  
Fax: 0 94 98/90 42 30  
E-Mail: [pfarramt@pfarrei-deuerling.de](mailto:pfarramt@pfarrei-deuerling.de)



## Organisatorische Konzeption

---

### Allgemeine Daten

Name und Anschrift:  
Kindergarten und Kinderkrippe St. Markus  
Markusweg 1  
93164 Waldetzenberg

### Öffnungszeiten

Krippe: von 7.00 - 14.00 Uhr Tel. 905398  
Kindergarten: von 7.00 - 16.30 Uhr Tel. 8232

### Ab September 2023

Krippe: von 07.00 – 14.00 Uhr  
Kindergarten: Mo. – Do. von 07.00 – 16.30 Uhr  
Fr. von 07.00 – 15.00 Uhr

Fax: 09498 - 9040417  
Email: [info@kindergarten-waldetzenberg.de](mailto:info@kindergarten-waldetzenberg.de)  
Homepage: [www.kindergarten-waldetzenberg.de](http://www.kindergarten-waldetzenberg.de)

### Finanzierung

Der Kindergarten und die Kinderkrippe werden größtenteils durch Zuschüsse von Land und Kommunen unterhalten. Außerdem wird ein Teil der Kosten durch Elternbeiträge finanziert.

Mit der Kommune ist eine Defizitregelung vereinbart.

Spenden ermöglichen dem Kindergarten zusätzliche Anschaffungen, die über den Rahmen der Grundausstattung hinausgehen

#### Bankverbindung Träger:

Liga Bank Regensburg  
IBAN: DE 36 7509 0300 0101 1056 80  
BIC: GENODEF1M05

#### Bankverbindung Kindergarten u. Kinderkrippe

Sparkasse Regensburg  
IBAN: DE36 7505 0000 045 0010 483  
BIC: BYLADEM1RGB

## 2. Rahmenbedingungen

### Gesetzliche Grundlagen

Die rechtlichen Grundlagen unserer Arbeit ergeben sich aus dem Bayerischen Kinderbildungs- und -Betreuungsgesetz, (BayKiBig) und den dazugehörigen Durchführungsverordnungen, der Dienstordnung der Diözese Regensburg im Rahmen kirchlicher Arbeitsverhältnisse sowie den Vorgaben der Aufsichtsbehörde.

Als gesetzliche Grundlage dient uns außerdem noch das:

- Infektionsschutzgesetz (IfSG)
- Datenschutzgesetz /Diözese

## Organisatorische Konzeption

---

### Schutzauftrag

Dem Schutzauftrag gemäß § 8a SGB VIII werden Auffälligkeiten bei Kindern, die auf Kindesmissbrauch- und Misshandlung hindeuten, von uns an das Jugendamt weitergeleitet.

### **Konkreter Umgang**

Bei der Anmeldung zum Besuch unserer Einrichtung haben die Eltern eine Bestätigung der Teilnahme des Kindes an der letzten fälligen altersentsprechenden Früherkennungsuntersuchung vorzulegen. Wir halten schriftlich fest, ob vonseiten der Eltern ein derartiger Nachweis vorgelegt wurde.

Bei Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte für die Gefährdung eines von uns betreuten Kindes nehmen wir zuerst eine Gefährdungseinschätzung vor. Vorab werden Leitung und Träger durch das pädagogische Personal informiert. Bei Bedarf wird gemäß § 6 Abs. 2 der Vereinbarung die insoweit erfahrene Fachkraft Fr. Petra Weiherer-Griesbeck beratend hinzugezogen.

Die Eltern werden in die Gefährdungseinschätzung mit einbezogen bzw. in einem Gespräch darüber informiert, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes nicht in Frage gestellt wird.

Wir bieten den Eltern Hilfestellung bzw. weisen auf geeignete Stellen hin. Falls die Eltern keine Hilfe in Anspruch nehmen, weisen wir auf unsere Informationspflicht hin und informieren das Jugendamt falls die Gefährdung nicht anders abgewendet werden kann.

Als Leitfaden dient auch die Vorgehensweise nach § 8A SGB VIII (Anlage 1/7.1) sowie das Handlungsschema (Anlage 2/7.5) des Caritasverbandes.

### Zielgruppe

Hauptzielgruppe sind alle 1 – 6 jährigen Kinder aus dem aufgezeigten Einzugsgebiet. Bei freien Plätzen können auch Kinder aus anderen Gemeinden aufgenommen werden.

Den Kindergarten und die Kinderkrippe besuchen Kinder aus der Verwaltungsgemeinschaft Laaber.

Das Einzugsgebiet umfasst:

Die Gemeinde Deuerling mit den Ortschaften:

- Deuerling
- Heimberg
- Hillohe
- Am Bach

- Steinerbrüchl
- Bachmühle
- Deuerling am Bahnhof
- Am Haslach

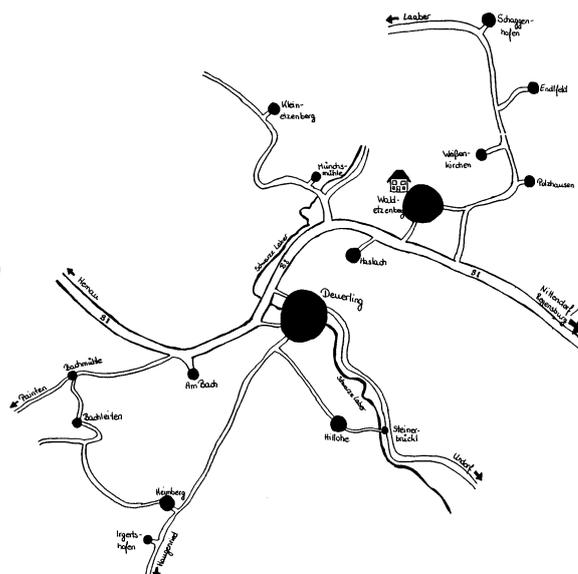
## Organisatorische Konzeption

Die Gemeinde Laaber mit den Ortschaften:

- Waldetzenberg
- Polzhausen
- Weißenkirchen
- Endfeld
- Schaggenhofen
- Kleinetzenberg
- Münchsmühle
- Schrammlhof

Die Gemeinde Brunn (nur für die Kinderkrippe) mit den Orten:

- Brunn
- Frauenberg
- Egsee
- Pettenhof
- Konstein
- Münchsried
- Kirchhof
- Eiselberg
- Babetsberg



Die Gemeinde Hemau mit der Ortschaft:

- Bachleiten

### Lebensbedingungen und Bedarfssituation

Trotz verschiedener Familienkonstellationen ( Regelfamilien, Alleinerziehende, nicht eheliche Lebensgemeinschaften), leben Eltern und Kinder überwiegend in guten Lebensbedingungen. Der Großteil wohnt in Eigenheimen oder großen Mietwohnungen mit Garten und Spielplätzen in der näheren Umgebung. Fast alle Väter arbeiten Vollzeit. Die meisten Mütter sind Teilzeitbeschäftigte, wenige arbeiten in Vollzeit. Der Anteil ausländischer Kinder in unserer Einrichtung ist sehr gering. Ebenso der Anteil der Kinder mit Migrationshintergrund. Einem Teil der Familien stehen auch noch die Großeltern zur Seite. Die verschiedensten Vereine in der Verwaltungsgemeinschaft bieten den Kindern zusätzliche Angebote zur Freizeitgestaltung. Der Bedarf an Ganztagsplätzen bzw. Betreuungszeiten in den Nachmittag hinein, wird zunehmend mehr. Ebenso wird die Möglichkeit zum Mittagessen immer mehr in Anspruch genommen.

### Struktur der Einrichtung

Der Kindergarten ist zweigruppig und bietet max. 52 Halbtagsplätze, von denen welche auch nach Bedarf als Ganztagsplätze vergeben werden können. Die Kinderkrippe ist in der Gesamteinrichtung integriert.

## Organisatorische Konzeption

---

### **Gruppenstärke**

Die max. Gruppenstärke liegt laut Betriebserlaubnis (Dok.4.1.) bei 25 Kindern.

Bei dringendem Bedarf kann pro Gruppe ein zusätzliches Kind aufgenommen werden.

Die Kinderkrippe kann mit max. 12 Kindern belegt werden. (Dok.4.1.)

### **Alter und Geschlecht**

Die Gruppenzusammensetzung ist alters- und geschlechtsgemischt, d.h. Jungen und Mädchen im Alter von 3-6 Jahren sind gemeinsam in einer Gruppe. Aus pädagogischen Gründen wird darauf geachtet, dass die Gruppen konstant altersgemischt bleiben.

In der Krippe werden Kinder von 6 Monaten bis 3 Jahren betreut.

## **3. Profil der Einrichtung**

### **Unser Leitbild**

Wir verstehen uns als familienergänzende Einrichtung die den Kindern ein optimales Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsangebot zur Verfügung stellt und dadurch die Familie unterstützt.

Offenheit für die Wünsche und die Orientierung am Bedarf der Kinder und Eltern sind für uns wichtig. Anregungen der Eltern werden von uns gerne entgegengenommen. Der persönliche Kontakt zu den Eltern wird von uns gesucht und gepflegt.

Unser Ziel ist eine engagierte Zusammenarbeit mit den Eltern zum Wohle des Kindes.

Wir versuchen den Eltern einen umfassenden Einblick in unsere pädagogische Arbeit zu bieten.

Unser Team ist offen und kompetent und arbeitet solidarisch und engagiert mit den Eltern bei der Erziehung der Kinder zusammen

Durch ständige Überprüfung und Weiterentwicklung des Gesamtangebotes versuchen wir zeitnah auf veränderte Anforderungen zu reagieren.

Im Dialog mit dem Träger legt das Team die Qualitätspolitik und übergreifenden Ziele der Einrichtung fest.

Der Leitung obliegt die Verantwortung für die Umsetzung, Aufrechterhaltung, Überprüfung und Weiterentwicklung.

Alle Mitarbeiterinnen sind aktiv am ständigen Verbesserungsprozess beteiligt und tragen Verantwortung für die Umsetzung der jeweiligen Ziele in ihrem Arbeitsbereich.

## Bau und Räume Gesamteinrichtung



### Die Gesamteinrichtung umfasst folgende Räumlichkeiten:

- ✚ Zwei Gruppenräume mit je einem Intensivraum und der Kinderkrippe.
- ✚ Einer Turnhalle, die einmal wöchentlich von jeder Gruppe fest belegt ist. Einmal wöchentlich findet in der Turnhalle eine Bewegungsbaustelle statt. Außerhalb der Belegungszeit steht den Gruppen die Turnhalle nach Absprache frei zur Verfügung.
- ✚ Der Flur des Kindergartens ist einerseits Garderobe für die Kinder und bietet andererseits die Möglichkeit zu gruppenübergreifenden Angeboten bzw. Aktionsecken.



- ✚ Die sanitäre Anlage im Kindergartenbereich wird nur von den Kindergartenkindern benutzt. Sie ist mit einer Dusche, 5 Einzelkabinen mit je einer Toilette, und vier Waschbecken in unterschiedlicher Höhe ausgestattet.
- ✚ Zwei Abstellräume bieten Stauraum, wobei einer davon hauptsächlich zur Lagerung von Spiel- und Gebrauchsmaterial dient. Im zweiten Abstellraum sind vorwiegend „wertlose Materialien“ zum Basteln und Konstruieren aufbewahrt, die wieder verwendet werden.
- ✚ Zusätzlichen Stauraum bieten die beiden Dachböden.
- ✚ In der Personalküche sind neben einer Kücheneinrichtung noch Kleidung für die Kinder zum Wechseln, Bilderbücher und pädagogische Bücher, sowie ein Kopiergerät zu finden. In diesem Raum finden die regelmäßigen Dienstbesprechungen, aber auch Elterngespräche statt. Bei Bedarf werden hier auch Kleingruppenangebote durchgeführt
- ✚ Für Verwaltungsarbeiten und zur Lagerung des Verwaltungsmaterials steht der Leiterin des Kindergartens ein Büro zur Verfügung.
- ✚ Im Eingangsbereich befindet sich eine Abstellmöglichkeit für die Kinderwagen, der auch bei Bedarf anderweitig genutzt wird.
- ✚ Personaltoilette
- ✚ Putzraum (stets abgesperrt)
- ✚ Ein zusätzlicher Raum im vorderen Bereich des Kindergartens, dient den Kindern und Eltern als Bücherei. 1x wöchentlich besteht für die Kinder des Kindergartens die Möglichkeit, sich dort Bücher auszuleihen. Die Organisation wird von freiwilligen Eltern des Kindergartens übernommen.

### Einrichtung Kindergartengruppen

Unsere Gruppenräume sind mit ausreichend Tischen und Stühlen ausgestattet. Schränke dienen sowohl als Raumteiler als auch zur Ablage verschiedener



pädagogischer Materialien, ebenso die Wandregale. Mehrere Teppiche geben die Möglichkeit zum Spielen und Bauen auf dem Boden.

Je nach Gruppenstruktur werden die Räume jedes Jahr der Situation angepasst. So ist es z.B. durchaus erforderlich bei sehr vielen jüngeren Kindern im September weitgehend auf Tische zu verzichten bzw. bei sehr vielen Vorschulkindern geeignete Ecken

(experimentieren, gestalten ) zu schaffen.

Eine lebensnah ausgestattete Puppenecke bietet u.a. Raum für Rollenspiele.

Die Kindergartengruppen sind mit Spielpodesten ausgestattet. Je nach Wunsch und Bedarf gestaltet jede Gruppe ihre Räume individuell. Als Lesecke haben wir in jeder Gruppe eine Couch.

Jede Gruppe ist mit einer kindgerechten und funktionstüchtigen Küche ausgestattet.

Sämtliches pädagogisches Material steht allen Gruppen zur Verfügung und wird je nach Bedarf und Stand der Gruppe vom Gruppenpersonal ausgewählt und mehrmals im Jahr gewechselt.

### Einrichtung Kinderkrippe

#### **Gruppenraum und Intensivraum**

Der Gruppenraum der Kinderkrippe befindet sich im Anbau des Kindergartens St. Markus und ist durch eine Zwischentür vom Kindergartenbereich getrennt.



Er umfasst die vorgegebene Mindestgröße und ist dem Alter der Kinder entsprechen möbliert.

Weil Kinder im Säuglings- und Kleinkindalter vorwiegend im Alltag lernen und die Welt über ihren Körper und ihren Sinnen erfahren, brauchen sie eine dementsprechende Umgebung. Das Gruppenzimmer bietet einen Raum in dem das Kind seine Umwelt erforschen, seine Körperkräfte üben und seine

Geschicklichkeit entwickeln kann.

Der Gruppenraum soll den Kindern zwei Dinge zugleich anbieten: Geborgenheit und Freiheit.

Der Gruppenraum ist so gestaltet, dass das Kind möglichst frei auf Entdeckungsreisen gehen kann. Der Raum bietet den Kindern, die Möglichkeiten die sie für die Entwicklung all ihrer Sinne brauchen.

Er berücksichtigt aber auch unterschiedliche Entwicklungsphasen, Interessen und Bedürfnisse der Kinder.

In der Raumgestaltung werden wir diesen Ansprüchen gerecht.

Kinder unter drei Jahren leben ihre Freiheit in erster Linie über die Freiheit der Bewegung. Diese Freiheit wird den Kindern durch die Schaffung von möglichst vielen Gelegenheiten geboten.

Aber nicht nur die Möglichkeiten der Bewegung, sondern auch die des Rückzugs, der Wahrnehmung und des Spiels soll der Raum bieten. So gibt es in der wechselnden Raumgestaltung Nischen und Höhlen in denen sich die Kinder verstecken können und auch ihrem unterschiedlichen Ruhebedürfnis Rechnung getragen werden kann.

Eine Hängematte bietet den Kindern die Möglichkeiten zum Schwingen, Drehen und Wiegen und der damit verbundenen Entwicklung des Gleichgewichts- und Bewegungssinn.



Unser Gruppenraum ist multifunktional eingerichtet, da die Kinder in diesem Alter noch auf den Sicht- und Hörkontakt zur Erzieherin angewiesen sind, und sich überwiegend im Gruppenraum aufhalten.



Unser Raumkonzept wird durch variable Spiel- und Einrichtungsgegenstände ergänzt, die vielfältig eingesetzt werden können. Kinder zwischen null und drei Jahren beschäftigen sich

## Organisatorische Konzeption

am liebsten mit Alltagsgegenständen, deren Funktionen nicht festgelegt sind. Ihnen stehen Decken und Kissen zum Kuscheln, Höhlen bauen und Einwickeln zur Verfügung.

Sie spielen mit Tüchern, Taschen, Kartons, Hüten und herkömmlichen Küchenutensilien. Wir bieten den Kindern Naturmaterialien aus Holz, Kastanien, Bohnen, Linsen und vieles mehr für ihre Sinnesschulung an.

Spiegel haben für unsere kleinen Entdecker eine große Bedeutung, denn ab ca. dem 18. Lebensmonat beginnen sie sich darin selbst wahrzunehmen. Natürlich ist auch „normales“ Spielzeug vorhanden, so dass die Kinder umfangreiche Wahlmöglichkeiten haben. Unser Team bemüht sich, den Kindern jeden Tag eine anregungsreiche Umwelt zu gestalten.



An den Gruppenraum grenzt ein Intensivraum an, der für Angebote in Kleingruppen genutzt wird.

Durch die darin befindliche Küchenzeile wird der Raum auch für die gemeinsame Brotzeit und das Mittagessen täglich genutzt.



### Waschraum

Der Wasch- und Wickelbereich ist über den Gruppenraum für die Kinder erreichbar.



Die Kleinkinder sollen die Möglichkeit haben selbstständig den Waschbereich benützen zu können ohne den Sicht- und Hörkontakt zur Bezugsperson zu verlieren.

Der Waschraum ist mit Waschbecken, einer Wickelgelegenheit mit Aufstiegsmöglichkeit und Aufbewahrungsmöglichkeiten für Pflegeutensilien und Wechselwäsche ausgestattet.

Im Wickelbereich ist noch eine Badewanne integriert.

Toiletten in verschiedenen Größen unterstützen die Sauberkeitserziehung.

### Schlafräum



Direkt angrenzend befindet sich der Schlaf- und Ruheraum der Kinderkrippe.

Er ist mit verschiedenen Schlafmöglichkeiten ausgestattet um den Schlafbedürfnissen der einzelnen Kinder gerecht zu werden.

### Gemeinsam genutzte Räumlichkeiten

Der Turnraum und der Außenspielbereich werden gemeinsam mit den Kindergartengruppen genutzt.

Um den Bedürfnissen der Krippenkinder gerecht zu werden ist eine zeitliche Nutzung des Gartenbereiches abgesprochen.

Im Eingangsbereich der Einrichtung haben die Eltern der Krippenkinder auch die Möglichkeit ihre Kinderwagen abzustellen.



### Sonstiges Inventar

Zur Grundausrüstung der Turnhalle gehören eine vierteilige Sprossenwand, drei Langbänke, eine Kletterwand, eine Weichbodenmatte, drei Turnmatten, je ein Turn- und ein Rhythmikwagen und diverse Spielgeräte zur Gleichgewichtsschulung. Im Abstellraum des Kindergartens stehen ein Papier- und ein Musikschrank. Alle Materialien stehen auch der Kinderkrippe zur Verfügung.

### Medienmaterial

Der Kindergarten ist im Besitz von einer Musikanlage in der Turnhalle, einem Diaprojektor und einem Notebook. Ein Beamer, welcher der Kirchenstiftung gehört wird im Kindergarten aufbewahrt und kann im Kindergarten in Anspruch genommen werden. Für Verwaltungstätigkeiten steht ein Computer zur Verfügung. In jedem Gruppenraum befindet sich ein CD- Recorder, Toniebox, Lautsprecherbox. Im Personalraum ist für alle Mitarbeiter ein Kopierer zur freien Verfügung.

### Außenanlagen



Unser Garten ist mit einem den Sicherheitsvorschriften entsprechenden Zaun abgegrenzt. Entlang des Zaunes sind teilweise Bäume und Sträucher gepflanzt, die den Kindern Spielmöglichkeiten bieten. Ein Großteil des Gartens besteht aus Rasenfläche. Eine Rollerbahn durchläuft das Gartengelände. Eine 30 qm große Fläche ist gepflastert und als Sonnenschutz mit einer Pergola überdacht. Dort befinden sich **zwei** Tische und mehrere Bänke. Außerdem stehen im Garten **vier** witterungsbeständige Bänke. Auf die gesamte Außenanlage verteilt bieten zwei Sandkästen, ein

## Organisatorische Konzeption

Klettergerüst, ein Holzhäuschen, der Spatzenturm, eine Nestschaukel und eine Rutschbahn diverse Spielmöglichkeiten.  
Ein Wassergarten sowie ein kleiner Fußballplatz schaffen genügend Bewegungsmöglichkeiten für alle Kinder.



Die Kinderkrippe hat im hinteren Gartenbereich einen eigenen Sandkasten. Für alle Jahreszeiten bieten wir unterschiedliches Spielmaterial z.B. Planschtisch, Schneeschaukeln, Roller, Sandspielsachen usw. an, die in der Garage aufbewahrt werden



In Verbindung mit dem Wassergarten steht den Kindern seit Herbst 2018 eine zusätzliche Matschanlage zur Verfügung.

Seit Januar 2022 können sich die die Kinder an einer, von einer Kindergartenfamilie gebauten und gespendeten, Matschküche kreativ ausleben.

Im Rahmen einer Gartenaktion im April 2023 werden weitere Gartenspielgeräte erschaffen ( z.B. Holzpferde, Blumenmaltafeln....)

### Fremdnutzung

Nach Absprache mit dem Träger und der Kindergartenleitung können die Räumlichkeiten auch fremd genutzt werden.

Regelmäßige Fremdnutzungen finden nur außerhalb der Kernzeit statt.

### Öffnungszeiten und Schließtage

In allen Gruppen im Kindergarten St. Markus ist eine Buchungszeit von  
Montag-Donnerstag 7.00 Uhr – 16.30 Uhr  
Freitag 7.00 Uhr – 15.00 Uhr  
möglich.

Die Mindestbuchungszeit liegt im Kindergarten am Vormittag bei 4,5 Stunden.

In allen Vormittagsgruppen ist eine Kernzeit von 4,0 Stunden einzuhalten.

Kinder die eine Buchungszeit nach 14.00 Uhr bzw. ganztags haben werden in der Nachmittagsgruppe betreut.

**Gruppe blau:** Gruppenöffnungszeit von 7.00 Uhr – 16.30 Uhr (Freitags bis 15.00 Uhr)  
Kernzeit von 8.30 Uhr – 12.30 Uhr

**Gruppe rot:** Gruppenöffnungszeit von 7.00 Uhr – 16.30 Uhr (Freitags bis 15.00 Uhr)  
Kernzeit von 8.30 Uhr – 12.30 Uhr

**Krippe:** Gruppenöffnungszeit von 7.00 Uhr – 14.00 Uhr

## Organisatorische Konzeption

---

Die Eltern verpflichten sich aufgrund des Betreuungsvertrages (Dok. 1.1.) ihre Buchungsstunden im Rahmen der möglichen Abholzeiten einzuhalten. Im Interesse des Kindes und gemäß der pädagogischen Zielsetzung soll ihr Kind die Einrichtung regelmäßig besuchen. Außerhalb der Buchungszeit kann die Beaufsichtigung der Kinder durch das Personal nicht gewährleistet werden. Aus diesem Grund ist es wichtig, dass Eltern Ihr Kind pünktlich abholen.

### **Ferienzeiten**

Der Kindergarten/die Kinderkrippe kann bis zu 30 Wochentage jährlich geschlossen sein. Um auch den Kindern eine Auszeit zu gewähren, ist der Kindergarten/Kinderkrippe zusammenhängend in den Sommerferien drei Wochen geschlossen. Dadurch ist auch gewährleistet, dass während der Öffnungszeiten das gesamte Personal zur Betreuung zur Verfügung steht.

Der Kindergarten und die Kinderkrippe legen im Einverständnis mit dem Träger die Schließtage fest.

Der Kindergartenbeirat wird bei der Planung mit einbezogen.

Alle Eltern werden frühzeitig davon in Kenntnis gesetzt.

### **Außerordentliche Schließungstage**

Der Kindergarten kann auch aus nicht vorhersehbaren Gründen vorübergehend geschlossen werden, z.B. krankheitsbedingte Schließungen durch das Gesundheitsamt oder Personalmangel.

In Absprache mit dem Träger wurde in der Kindergartenordnung eine Schließung bei akuten Wetterverhältnissen mit aufgenommen. (S.3 9.f Ordnung der Kindertageseinrichtung)

Zusätzlich stehen dem Team drei Schließtage als gemeinsame Fortbildungstage zur Verfügung die nach Bedarf in Anspruch genommen werden.

### Anmelde- und Aufnahmekriterien

Die Anmeldung für das im September beginnende Kindergarten- und Kinderkrippenjahr findet spätestens im Frühjahr desselben Jahres statt.

Aufgenommen werden können aufgrund der gegebenen Rahmenbedingungen (Gruppenstärke, räumliche Bedingungen) im Kindergarten Kinder, die ihr drittes Lebensjahr vollendet haben. In der Krippe werden Kinder ab dem 6.Lebensmonat aufgenommen.

Bei sozialen Notlagen können auch Kinder ab der 8 Wochen aufgenommen werden. Dies kann nur in Absprache mit der Aufsichtsbehörde geschehen.

Sofern nicht alle Plätze im September belegt sind, können Kinder auch während des Betreuungsjahres aufgenommen werden.

Bei Aufnahme des Kindes gehen die Eltern mit uns einen schriftlichen Betreuungsvertrag ein, dieser beinhaltet die individuellen Buchungszeiten und den gestaffelten Elternbeitrag.

Auszug aus dem §2 der Kindertagesatzung:  
„Der Besuch der Kindertagesstätte/n ist freiwillig“.

Die Aufnahme in die Kindertagesstätte/n erfolgt über die Maßgabe der verfügbaren Plätze.

Die Kinder aus anderen Gemeinden können nur mit Rücksprache der Sitzgemeinde aufgenommen werden.

## Organisatorische Konzeption

---

Falls nicht genügend Kindergarten- und Kinderkrippenplätze vorhanden sind, werden diese nach folgenden Anmeldekriterien vergeben  
nach folgenden Anmeldekriterien vergeben:

- Kinder aus Familien die eine „Hilfe zur Erziehung“ benötigen oder sich in einer sozialen Notlage befinden.
- Kinder die im nächsten Jahr schulpflichtig werden
- Ältere Geschwister bereits im Kindergarten
- Berufstätigkeit ( alleinerziehende Berufstätige, Berufstätigkeit beider Elternteile) und Alter des Kindes

Für die Kinderkrippe gilt folgendes:

- Kinder aus Familien die eine „Hilfe zur Erziehung“ benötigen oder sich in einer sozialen Notlage befinden
- Ältere Geschwister bereits im Kindergarten
- Kinder, deren Mutter oder Vater alleinerziehend und berufstätig, bzw. in der Ausbildung ist.
- Berufstätigkeit beider Eltern

Allgemein gilt:

Zum Nachweis der Dringlichkeit wird um entsprechende Belege gebeten.

Die Zugehörigkeit zu einer bestimmten Konfession ist im Kath. Kindergarten St. Markus kein Aufnahmekriterium.

Alle Neuanmeldungen erhalten von uns eine schriftliche Zu- oder Absage bzgl. des gewünschten Kindergartenplatzes, jedoch nicht bevor die Schuleinschreibung in der Grundschule stattgefunden hat.

Alle Kinder, die ab September eine Platzzusage erhalten haben, laden wir im Juli zu einem Besuchstag ein. Dieser wird mit den Eltern am Informationsabend terminlich vereinbart. Bei Aufnahme des Kindes gehen die Eltern mit uns einen schriftlichen Betreuungsvertrag ein. Dieser beinhaltet die individuellen Buchungszeiten, sowie den gestaffelten Elternbeitrag. In unserer Einrichtung gibt es keine integrative Gruppe. Aus diesem Grund müssen wir vor der Aufnahme eines behinderten Kindes den Grad der Behinderung zusammen mit den Eltern klären.

Sind gezielte Fördermaßnahmen und / oder hoher Pflegebedarf nötig, müssen wir auf Grund unserer Rahmenbedingungen auf spezialisierte Einrichtungen verweisen.

Die Eltern erhalten bei der Aufnahme ihres Kindes die Kindergartenordnung ( Dok .4.21. ) mit allen wichtigen Informationen.

### Beiträge und Kosten

Die Buchungen sind vierteljährlich änderbar. Für den Kindergarten und die Kinderkrippe gibt es einen gestaffelten Elternbeitrag.

Der Sockelbeitrag liegt bei monatlich 80,00 Euro für den Kindergarten und 165.-€ für die Kinderkrippe.

Jede weitere Stunde kostet 10.- bzw. 35.- €. Auch halbe Stunden sind buchbar.  
Es wird der staatl. Zuschuss von 100.- € gewährt.  
Die Betreuungskosten sind in der Beitragsordnung festgelegt und Bestandteil der KiTa-Ordnung.  
Bei Bedarf kann auch ein Mittagessen angeboten werden.

### Krankheiten u. Fehlzeiten

Die Eltern geben uns über Krankheiten ihrer Kinder Bescheid. Bei Ansteckungsgefahr informieren wir alle Eltern hierüber durch Bekanntgabe an den allgemeinen Informationstafeln in den Eingangsbereichen.

Es liegt im Ermessen des Erzieherpersonals bei Erkrankung des Kindes während der Besuchszeit das Kind abholen zu lassen.

Bei gehäuft auftretenden Erkrankungen kann vor dem Wieder-Besuch ein ärztliches Attest von unserer Seite aus verlangt werden.

Bei Erkrankung werden den Kindern von uns **keine** Medikamente verabreicht.

Die Eltern werden in der Kindergartenordnung darüber informiert. (S.4 11./ f)

Ein Fernbleiben des Kindes vom Kindergarten/der Kinderkrippe aus anderen Gründen ist der Einrichtung ebenso mitzuteilen.

### Notfallsituationen

Kleinere Verletzungen werden durch uns versorgt und dokumentiert. Bei größeren Verletzungen versuchen wir die Eltern zu erreichen. Sollte dies nicht möglich sein, fahren wir mit dem Kind zum Arzt oder rufen einen Krankenwagen. Ein Unfallbericht wird an die gesetzliche Unfallversicherung geschickt.

Im Fall eines Zeckenbisses, wird nach den von den Eltern gewünschten Vorgehensweise (Anlage 14 des Betreuungsvertrages) verfahren.

### Kündigung

Verlässt das Kind aus wichtigen Gründen den Kindergarten vor dem Schuleintritt so ist der Kindergartenplatz zum Monatsende, unter Berücksichtigung einer Kündigungsfrist von vier Wochen, zu kündigen. Eine Kündigung zum Ende des Kindergartenjahres muss bis spätestens 31.Mai schriftlich erfolgen.

Auch das Verlassen der Kinderkrippe unter dem Betreuungsjahr muss rechtzeitig angekündigt werden.

Der Träger der Einrichtung kann das Vertragsverhältnis mit einer Frist von vier Wochen zum Monatsende schriftlich kündigen. Kündigungsgründe können z.B. sein, wenn das Kind unentschuldig über einen längeren Zeitraum fehlt, oder wenn eine sinnvolle pädagogische Förderung des Kindes nicht mehr möglich erscheint. Besucht das Kind den Kindergarten bis zum Schuleintritt, so ist keine gesonderte Abmeldung nötig.

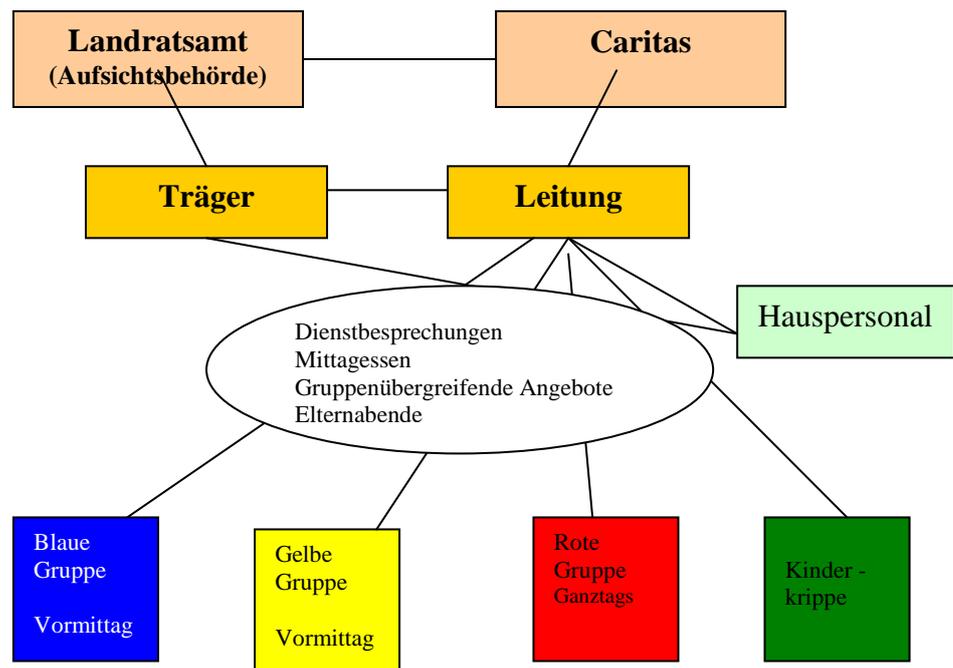
## 4. Team

### Personal und Personalentwicklung

#### Organigramm

Die Organisationsform unserer Einrichtung umfasst verschiedene, in diesem Organigramm aufgezeigten Hierarchieebenen.

Die Verantwortungsbereiche und Entscheidungsbefugnisse der Mitarbeiter sind in den Stellenbeschreibungen festgeschrieben.



Unsere Einrichtung hat **10** fest angestellte Mitarbeiter, davon **5** Erzieherinnen und **5** Kinderpfleger/innen mit unterschiedlichen Arbeitszeiten. Die Personalstunden können sich jährlich je nach Buchungszeiten ändern.

In jeder Gruppe arbeitet eine Erzieherin als Gruppenleitung **mindestens** mit einer Kinderpflegerin als Zweitkraft, **oder zusätzlichen Erzieherin**

Die pädagogische Fachkraft leitet zusammen mit einer Erzieherin eine Kindergartengruppe.

In der Krippe sind drei Mitarbeiter/innen beschäftigt.

Für alle Mitarbeiter sind die Arbeitszeiten in einem Dienstplan (Dok. 3.1.) ersichtlich.

Einzelne Aufgabengebiete der Mitarbeiter/Innen sind in den Stellenbeschreibungen (Dok 3.6.) festgelegt.

### Teamarbeit

Wer allein arbeitet addiert, wer im Team arbeitet multipliziert“.  
(Ulrich Pommerenke)

**T** – wie Tolerant

**E** – wie Engagiert

**A** – wie Aktiv

**M** – wie Motiviert

Um hierfür die geeigneten Voraussetzungen zu schaffen, ist ein klares Regelwerk der Zusammenarbeit nötig.

In ihm ist die Zielsetzung, wie die gemeinsamen Aufgaben gelöst werden sollen, klar vereinbart und definiert, damit sich die Talente und individuellen Fähigkeiten der Teammitglieder entfalten können.

Jedes Teammitglied sieht sich als einen Teil des Ganzen und bemüht sich um einen sachlichen und partnerschaftlichen Umgang miteinander.

In den vierzehntägigen Teambesprechungen suchen wir gemeinsam Lösungen und Strategien für unsere pädagogische Arbeit. Hierbei entscheidet das demokratische Mehrheitsprinzip. Diese wertvolle gemeinsame Grundstruktur sowie die partnerschaftliche und demokratische Arbeitsweise bilden die Basis unserer Teamarbeit.

### Gesamtteam

Jeder Mitarbeiter unserer Einrichtung bringt eine fachliche Ausbildung, eigene Erlebnishintergründe, Erfahrungen, Fähigkeiten und Grenzen mit und fügt sich in das Gesamtteam ein. Auf Grund unseres großen Hauses, ist für alle (auch neue) Mitarbeiter ein besonderes Maß an Bereitschaft zur Teamfähigkeit notwendig, um ein positives Miteinander im Sinne unserer pädagogischen Zielsetzung zu realisieren.

Im 14-tägigen Rhythmus findet für alle Erzieherinnen und Kinderpfleger/innen eine Dienstbesprechung statt. Nur in der Dienstbesprechung ist das gesamte Personal gleichzeitig anwesend. Wir arbeiten partnerschaftlich und offen gegenüber allen Kollegen. Arbeiten, welche die Gesamteinrichtung betreffen (z.B. Sommerfest, Rahmenplan, Elternbriefe sowie andere Feste und Aktivitäten) werden im Team besprochen und aufgeteilt. Entscheidungen werden durch die Mehrheit beschlossen und von allen getragen. Die Leiterin vertritt die Entscheidungen, welche das Gesamtteam getroffen hat nach außen und ist dem Träger gegenüber verantwortlich. Informationen über Mitteilungen von verschiedenen Stellen (z. B. Caritas, Presse, Schule usw.) werden in der Dienstbesprechung weitergeleitet und untereinander ausgetauscht. Fortbildungsveranstaltungen werden im Team vorgestellt und nach Absprache und Interesse wahrgenommen. Inhalte und Ablauf der Fortbildung werden dem Team im Nachhinein vermittelt. Es besteht die Möglichkeit im Rahmen der Dienstbesprechung Probleme, die das Team, die Eltern, Kinder usw. betreffen zur Sprache zu bringen.

### **Teamarbeit in der Gruppe**

Ein Gruppenteam besteht aus zwei bis drei Mitarbeitern. Hiermit sind eine Erzieherin, ein/e Kinderpfleger/in und evtl. eine **SPJ** Praktikantin gemeint. Es besteht für Praktikanten von verschiedenen Schulen die Möglichkeit ein Betriebspraktikum in der

Gruppe zu machen. Im Gruppenteam werden Wochenpläne erstellt, Tagesreflexionen und Fallbesprechungen durchgeführt. Außerdem findet ein Austausch über Elterngespräche statt. Verschiedene Aufgaben, wie die Auswahl von Spielmaterialien, das Einkaufen und anfallende Putzarbeiten werden **innerhalb der Gruppe** aufgeteilt. Pädagogische Arbeiten werden **innerhalb des Gruppenteams** koordiniert und delegiert. Auf Grund der Doppelbelegung wird die Raumgestaltung mit dem jeweiligen anderen Gruppenteam abgesprochen.

### **Einarbeiten von neuen Mitarbeitern**

Neue Mitarbeiter werden dem Gesamtteam von der Leitung vorgestellt. Jedoch erfolgt die Einarbeitung durch den direkten Partner der jeweiligen Gruppe. Die Anleitung, Einführung und Beurteilung von Praktikanten erfolgt in Absprache mit dem Gruppenteam durch die Erzieherin / Gruppenleiterin.

Das Team ist um gute Kooperation, kreative Lösungsprozesse, offene Kommunikation und Teamfähigkeit bemüht.

### **Dienstzeiten**

In der indirekten Dienstzeit tätigen die Mitarbeiterinnen Vorbereitungen für die Arbeit in den einzelnen Gruppen. Außerdem werden hier auch Arbeiten übernommen, die Gesamteinrichtung betreffend. Indirekte Dienstzeiten bieten Raum und Zeit für Elterngespräche.

### **Arbeiten außerhalb der regulären Dienstzeiten**

Jeweils montags (im Zweiwochenrhythmus ) trifft sich das pädagogische Personal im Kindergarten zu einer Dienstbesprechung.

Damit alle Mitarbeiter daran teilnehmen können wurde der Beginn auf 16.30 Uhr festgesetzt. Dauer: ca. 2 Stunden.

Die daraus anfallenden Stunden werden durch Freizeit ausgeglichen.

**An den Elternbeiratssitzungen nimmt nur die Leitung teil.**

Bei Elternabenden ist je nach Erfordernis das gesamte bzw. nach Anordnung durch die Leitung ein Teil des Personals anwesend.

Diesbezügliche Mehrarbeitsstunden werden ebenfalls durch Freizeit ausgeglichen.

Verlängert sich die Arbeitszeit bzw. finden Feste oder Feiern außerhalb der regulären Dienstzeit statt, sind auch die dafür gearbeiteten Zeiten

Mehrarbeitsstunden, die ebenfalls durch Freizeit ausgeglichen werden.

Der Freizeitausgleich findet nach Möglichkeit in belegarmen Zeiten statt bzw. wird unmittelbar wieder abgebaut.

Jeder Mitarbeiter hält seine Dienstzeiten im monatlichen Dienstnachweis (Dok 3.2.) fest. Diese werden von der Leitung abgezeichnet.

### **Urlaubs- Krankheits- und Pausenregelung**

Die Regelung des Erholungsurlaubes und der Arbeitspausen findet gemäß den Dienstvorschriften des Bayerischen Kindergartengesetzes und dem Arbeitsvertrag des ABD ihre Anwendung.

In Absprache mit dem Arbeitgeber hat jeder Mitarbeiter ab dem zweiten Krankheitstag eine Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung vorzulegen.

### Personalentwicklung

Die Sicherung einer hohen Gesamtqualität des Kindergartens setzt in besonderem Maße fachliche und persönliche Kompetenzen aller Mitarbeiterinnen voraus.

Qualifiziertes und motiviertes Personal ist die wichtigste Ressource und Voraussetzung für die pädagogische Arbeit. Zur Sicherstellung der Motivation der Mitarbeiterinnen sowie einer hohen fachlichen Qualität dienen insbesondere folgende Maßnahmen wie geregelte Dienstzeiten, unbefristete Arbeitsverträge, Mitgestaltung und Übernahme von Fortbildungen durch den Träger.

#### **Gezielte Auswahl neuer Mitarbeiterinnen**

Freiwerdende Erzieher- und Kinderpfleger/innenstellen werden nach Ermessen des Trägers öffentlich ausgeschrieben. Bewerbungen werden an den Kindergarten oder die Kirchenverwaltung gerichtet.

Bei Interesse werden ehemalige Mitarbeiterinnen bevorzugt.

Zu Vorstellungsgesprächen lädt die Leitung ein, bei diesen Gesprächen ist die Kindergartenleitung und die mit der Neueinstellung voraussichtlich zusammenarbeitende Kollegin anwesend, ebenso ein Trägervertreter.

Die Leitung und die betreffende Mitarbeiterin wählen, wenn möglich, unter den Bewerbungen aus und geben diese zwecks Einstellung (Arbeitsvertrag, Personalbogen etc.) an den Träger weiter.

Die Kirchenverwaltung muss die Zustimmung zur Einstellung mit einem Kirchenstiftungsbeschluss geben.

#### **Einarbeitung neuer Mitarbeiterinnen**

Grundlage der gesamten erzieherischen Arbeit ist das Konzept der Einrichtung. Als Richtlinie gilt für alle Mitarbeiter die Dienstordnung der Diözese Regensburg.

Für die Einarbeitung von Kinderpfleger/innen und Praktikanten ist die Gruppenleitung, für die der Erzieherinnen die Leitung und die Kinderpflegerin der Gruppe verantwortlich.

Im Zuge einer kollegialen Zusammenarbeit wird jedoch von allen Mitarbeitern erwartet, einer neuen Kollegin Hilfestellung während der Einarbeitungszeit zukommen zu lassen.

Für die Betreuung von Praktikanten ist ausschließlich die Gruppenleitung verantwortlich, bei doppelt belegten Gruppen mit Halbtagspersonal übernimmt eine der Erzieherinnen die Anleitung nach Absprache.

#### **Formulierung eines klaren Anforderungsprofils der einzelnen Funktionen**

Die Anforderungen jeder Erzieher- und Kinderpfleger/innenstelle sind in den Stellenbeschreibungen (Dok 3.6.) grundgelegt.

#### **Kontinuierlicher Austausch im Team**

Der kontinuierliche Austausch ist gewährleistet durch die regelmäßig stattfindenden Dienstbesprechungen.

Außerdem bietet die flexible Handhabung des Dienstplanes weiter Raum sich gegenseitig auszutauschen.

#### **Fortbildungen, Konferenzen und Weiterbildung**

Jeder Mitarbeiterin können jährlich fünf Tage Dienstbefreiung zur Wahrnehmung von Fortbildungsveranstaltungen gewährt werden.

Bei Halbtags- und Teilzeitkräften verringert sich dieser Anspruch anteilig.  
Für die Weiterbildung von Praktikanten ist die jeweilig betreuende Schule verantwortlich (z.B. Seminartage für SPS Praktikanten/innen)

Die Fortbildungen müssen vom Träger genehmigt werden. Dies kann er an die Leitung delegieren. Die Fortbildungskosten trägt der Träger der Einrichtung. Bestätigungen und Nachweise der Fortbildung werden in der Personalakte hinterlegt.

Für die Leitung ist die Teilnahme an den Leitungskonferenzen von Caritas und Aufsichtsbehörde verpflichtend. Bei Bedarf kann sie es an die stellvertretende Leitung delegieren.

Jeder Mitarbeiter hat einmal im Jahr eine Fortbildung wahrzunehmen.

Das Personal der Kinderkrippe nimmt an Krippentreffen der benachbarten Kinderkrippen teil.

Zusätzlich verfügt eine Mitarbeiterin über die Qualifizierung zur „Krippenpädagogin“.

### Praktikanten/innen

Es besteht die Möglichkeit, im Kindergarten oder Kinderkrippe ein Praktikum zu absolvieren, z. B. als:

- SPS1 und 2 Praktikum als Fachakademiezugangsvoraussetzung
- Praktikanten/innen der Kinderpflegeschule
- Praktikanten/in der Fachoberschule (schulbegleitend)
- auf Anfrage kann die Einrichtung über Praktikantinnen von verschiedenen Schulen entscheiden

### Sonstiges Personal

Zusätzlich sind noch zwei Raumpflegerinnen mit unterschiedlichen Stundenkontingenten angestellt; sowie **einen Hausmeister**, der über die Kath. Kirchenstiftung abgerechnet wird.

## II: PÄDAGOGISCHE KONZEPTION

### 1. Pädagogische Grundlagen

#### Unser Bild vom Kind

Das Kind, geprägt durch seine Familie, tritt als eigene Persönlichkeit in den Kindergarten ein. Mit seinen Erfahrungen und Bedürfnissen, Stärken und Schwächen wird es von uns angenommen. Das Kind soll Hauptperson sein, an der sich unsere Planung und Arbeit orientiert.



Sich in eine Gruppe einfügen bedeutet für das Kind, (abhängig von der Persönlichkeit des Erziehers), Grenzen zu erfahren und sich Gruppenregeln unterzuordnen.

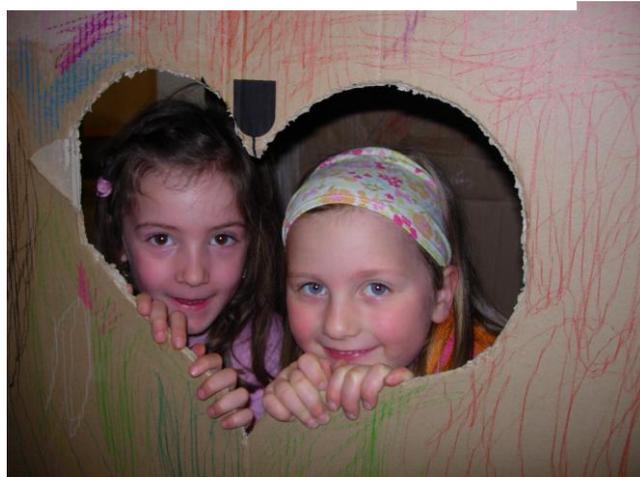
**„Die Freiheit des einzelnen endet dort,  
wo sie die Freiheit des anderen einschränkt.“**

### Rolle der Fachkraft

Wir sind Begleiter, Partner und Beobachter und geben Anregung, Motivation und Anleitung. Wir führen und begleiten und greifen dort ein, wo es nötig ist und halten uns zurück, wo es möglich ist:

Lebens(t)raum Kindergarten/Kinderkrippe  
Das Kind als Mittelpunkt – das Haus zur Entfaltung  
Kath. Kindergarten und Kinderkrippe St. Markus

Grundgelegt in der Persönlichkeit des Erziehers vermitteln wir durch die Planungsarbeit dem Kind Werte und Ideale. Abhängig vom Entwicklungsstand des Kindes bemühen wir uns, Geborgenheit zu vermitteln, Sicherheit zu geben und ein Vertrauensverhältnis zu schaffen.



### Pädagogischer Ansatz

Wir sehen unseren Erziehungs- und Bildungsauftrag als einen auf Dialog ausgerichteten Vorgang bei dem das Kind akzeptiert und respektiert wird und es als gleichwertig angesehen wird. Die Kinder haben die Möglichkeit sich mit eigenen Gestaltungsideen in den Bildungsprozess einzubringen. Durch einfühlsame Zuwendung und reflektierende Beobachtung geben wir dem Kind Impulse und begleiten es unterstützend. Mit den Kindern gemeinsam werden klare Regeln und Grenzen ausgehandelt und ihre Einhaltung vereinbart, um Wohlergehen, Schutz und Sicherheit zu gewährleisten. Dadurch lernen die Kinder ihrem Alter entsprechend für sich und für andere Verantwortung zu übernehmen. Spielen und Lernen, sowie Bewegungs- und Sinnes Erfahrungen sehen wir als Grundlagen der ganzheitlichen Förderung. Lust und Freude am Lernen wecken wir durch ein vielseitiges Lernangebot. Bildungsangebote im Kindergarten und der Kinderkrippe werden auf den Entwicklungsstand des Kindes ausgerichtet. Unser pädagogischer Ansatz ist partnerschaftlich und situationsorientiert. Er stellt soziales Lernen und die alltäglichen Lebensbedingungen der Kinder in den Mittelpunkt. Jedes Kind bringt eigene Erfahrungen, eigenes Wissen und den kulturellen Hintergrund seiner Familie mit ein. In Konfliktsituationen entscheiden die Kinder gemeinsam, wie ein Ausgleich zwischen den Parteien hergestellt werden kann. Was die Kinder selbst tun können, das wird ihnen auch zugetraut und zugemutet.

So gilt für Kindergarten und Kinderkrippe:

- ✚ Das Kind braucht einen Ort zur Kooperation
- ✚ Spiel ist Arbeit – das Kind arbeitet, es spielt nicht
- ✚ Das Kind lernt durch eigene Erfahrungen, Erlebnisse und Herausforderungen
- ✚ Das Kind braucht eine anregungsreiche und vorbereitete Umgebung
- ✚ Das Kind braucht Unterstützung und Vertrauen in (Liebe) zu begleiten
- ✚ Eine Atmosphäre von angenommen sein, Wohlbefinden, Wohlfühlen, und Akzeptanz
- ✚ Das Kind ist ein suchendes und entdeckendes Wesen
- ✚ Das Kind benötigt zur Entwicklung die Begegnung mit Personen und Dingen (Interaktion)
- ✚ Die Individualität jedes Kindes wird hervorgehoben
- ✚ Das Kind wird mit seinen Ideen und Interessen ernst genommen, mit seinen Stärken und Schwächen angenommen

### Bedeutung des Spielens und Lernens

Als Grundsatz in unserem Kindergarten und der Kinderkrippe gilt:

Spielen ist ganzheitliches Lernen;  
Lernen können, bedeutet spielen dürfen!

Wir legen großen Wert auf das „Freie Spielen“ denn es liefert den Grundstock für die elementare Entwicklung des Kindes. Selbst Entscheidungen treffen zu können und die Konsequenzen, die sich aus dem eigenen Handeln ergeben, sind Erfahrungen, die das Selbstbewusstsein stärken und die Persönlichkeit formen. Was spiele ich? Mit wem spiele ich? Gefällt mir, was meine Freunde gerade tun? Sage ich „Nein“ und spiele allein? Schon die Jüngeren erleben sich auf diese Weise als autonomen Menschen, der eigenverantwortlich entscheiden kann. Die Verantwortung im Umgang miteinander, sich an Regeln halten und ganz bewusst Stärken einbringen und Vorlieben kennen lernen, ist im freien Spiel täglich neu erfahrbar. In der Freispielzeit erlebt das Kind außerdem vielfältige, lebenspraktische Dinge, die es für sich selbst in Anspruch nehmen kann. Es lernt den respektvollen Umgang miteinander, erfährt aber auch Streitkultur und das

angemessene Lösen von Problemen – somit erlebt es ganz nebenbei die Vorteile eines guten Miteinanders.

*Das Kind erlebt im Spiel die Welt, ist Forscher und Entdecker,  
spielt Mama, Papa, Sonne, Wind, spielt Doktor, Lehrer, Bäcker.  
Spielt sich von seinen Ängsten frei, sucht Antworten auf Fragen,  
erschließt sich so die Wirklichkeit, lernt, nicht gleich zu verzagen.  
Das ICH entdeckt im Spiel das DU, das WIR – und schenkt Vertrauen,  
erlebt Enttäuschung, Lebenslust, lernt auf das DU zu bauen,  
empfindet Liebe, Trauer, Glück, lernt geben, teilen, gönnen.  
Das Spiel macht Kinder SELBST-bewusst, entwickelt sich zum Können.  
Spielen ist keine Spielerei – ist Abenteuer – Leben.*

**Lasst Kinder spielen, träumen, tun dann kann die Seele schweben.**  
*(Karin Schaffner)*

### Partizipation

Beteiligung bedeutet das altersentsprechende Mitwirken, Mitgestalten und Mitbestimmen der Kinder. Es werden Entscheidungen getroffen, die das eigene Handeln und das der Gemeinschaft betreffen. Die Kinder beteiligen sich an Beschlüssen, die ihr Leben in der Einrichtung anbelangen. Sie entwickeln diese Bereitschaft entsprechend ihres Entwicklungsstandes. Es wird gemeinsam nach Lösungen für anstehende Fragen und Probleme gesucht. Jedem Kind wird ermöglicht Eigenverantwortung zu übernehmen, Entscheidungen zu treffen und eigene Aktivitäten zu gestalten. Kinderbeteiligung umfasst in unserer Einrichtung die Mit- und Selbstbestimmung. Dabei wird allen eine Einflussnahme auf Inhalte und Abläufe ermöglicht (z.B. Freispielzeit, Funktionsräume, Brotzeit). Die Beteiligung der Kinder erhöht die Identifikation mit ihrer Einrichtung, stärkt das Gemeinschaftsgefühl und erleichtert somit soziale Integrationsprozesse. Um sich beteiligen zu können, fördern wir die Kinder ihre eigenen Interessen wahrzunehmen, geben ihnen dem Alter entsprechend Hilfestellung sich auszudrücken um sich so am Entscheidungsprozess beteiligen zu können.

Beteiligung von Kindern im Kindergarten im täglichen Ablauf:

- selbstbestimmtes Bewegen im Gruppenraum
- freie Spiel- und Spielpartnerwahl
- Morgenkreis
- Brotzeit  
Die Kinder wählen den Zeitpunkt der Brotzeit innerhalb eines Zeitfensters selbstständig. Getränke stehen durchgängig zur Verfügung.
- freie Angebote werden zur Auswahl gestellt
- Aufgaben im lebenspraktischen Bereich  
Abhängig ihres individuellen Entwicklungsstandes entscheiden die Kinder aufgrund ihrer Wärme- und Kälteempfindung selbstständig über die Art und Weise ihrer Outdoorbekleidung.
- Alltagsgespräche  
finden im Bezug zu zeitlichen Interessen der Kinder statt.
- verschiedene Projekte und deren Auswahl  
Projekte entstehen durch Interessen und Erzählungen der Kinder und durch Beobachtung von Spielsituationen. Deren Umsetzung geschieht durch ein Beteiligungsverfahren wie z.B. die Abstimmung der Kinder.
- Reflexionen  
Durch Befragungen der Kinder, bestimmen die Kinder ob Projekte beendet oder weitergeführt werden.
- Kinderkonferenzen (im Ansatz mit den älteren Kindern)



Die Option der Wahlfreiheit kann durch unseren Bildungsauftrag eingeschränkt werden.

Partizipation ist natürlich nicht unbegrenzt durchführbar, aber wir fühlen uns verpflichtet die Maxime des Durchführbaren herauszuarbeiten.

### Beschwerdeverfahren

Jedes Kind hat in unserer Einrichtung grundsätzlich das Recht sich zu beschweren. Das beinhaltet ausdrücklich auch das Recht jedes Kindes, sich über pädagogische Fachkräfte zu beschweren.

Da jüngere Kinder ihr Unwohlsein allerdings weniger verbal, sondern eher durch Mimik, Gestik oder ihr Handeln signalisieren, wollen wir sie begleiten und unterstützen damit sie zunehmend ihre Beschwerden benennen und gegebenenfalls Abhilfe einfordern können.

Beteiligung von Kindern in der Kinderkrippe im täglichen Ablauf:

- selbstbestimmtes Bewegen im Gruppenraum
- freie Spiel- und Spielpartnerwahl
- freie Entscheidung
- durch Beobachtung des Spielverhaltens werden Themen ausgewählt

### Inklusion

Inklusion bedeutet für uns zum Einen interkulturelle Bildung und Erziehung, Wertschätzung und Präsenz verschiedener Religionen, Sprachen und Mentalitäten, zum Anderen umfangreiche Hilfe, Anerkennung und Akzeptanz für Kinder mit erhöhtem Entwicklungsrisiko und / oder geistiger, sowie körperlicher Behinderung und Krankheit. Das Kennen lernen verschiedener Kulturen, deren Religion, Sprache oder Lebensweise, wird in Form von Projekten während des Jahresablaufs immer wieder aufgegriffen. Das Erlernen von leichten Liedern, das Kochen eines Nationalgerichtes, Länderkunde mit Hilfe verschiedener Medien, aber auch der Besuch ausländischer Eltern in der Einrichtung, signalisieren dem Kind Wertschätzung und Interesse und erleichtert der Gruppe das Verstehen der Unterschiedlichkeit.

Die Andersartigkeit soll transparent werden, aber nicht allgegenwärtiges Thema sein. Das Kind soll mit seinen Stärken, aber auch Schwächen vollwertiges Gruppenmitglied sein, das an allen Aktionen teilhaben kann. Es werden geeignete Maßnahmen ergriffen, um soziale Ausgrenzung und Zurückweisung durch andere Kinder zu verhindern und ihre soziale Beziehung zu stärken.

Die Unterschiedlichkeit soll nicht als Defizit gesehen werden, sondern als Chance voneinander zu lernen und sich gegenseitig zu bereichern.

Im Rahmen unserer personellen und räumlichen Möglichkeiten versuchen wir Kinder mit vorhandenen oder drohende Entwicklungsstörungen, geistige und / oder körperliche Behinderungen die bestmöglichen Ausgangssituationen zu schaffen.

### Fördermaßnahmen

Bestehen bei einem Kind geringfügige Entwicklungsrückstände, so wird dieses gezielt von uns gefördert, um dem Rückstand entgegen zu wirken. **Gruppenübergreifend bieten wir durch unser Personal gezielte Angebote für „Kleinstgruppen“ an.**

Bei größeren Entwicklungsverzögerungen oder Rückständen sollte gleichzeitig die Hilfe von Fachkräften (Ergotherapie, Logopädie, Frühförderung, o.ä.) in Anspruch genommen werden.

Wir in unserer Einrichtung fördern die Kinder in der Gesamtgruppe, in Teilgruppen und in Form von Einzelförderung z.B. gezielt ausgewählte Tischspiele, Gespräche, Arbeitsblätter, Bücher u.a.

## Geschlechtersensible Erziehung

Durch die Interaktion mit Anderen entwickelt das Kind eine soziale Geschlechtsidentität. Für diese Entwicklung sind die Jahre in der KiTa von besonderer Bedeutung. Kinder setzen sich intensiv damit auseinander, was es ausmacht ein Junge, oder ein Mädchen zu sein. Hierzu gehört das wachsende Interesse am anderen Geschlecht (ab dem 4. Lebensjahr). Bei Kindern mit gleichem Entwicklungsstand tolerieren wir auch „Doktorspiele“ unter Einverständnis aller Beteiligten.

Unser Ziel soll sein, den Kindern zu vermitteln, dass „Weiblich sein“ und „Männlich sein“ in vielfältigen Varianten möglich ist. Das andere Geschlecht soll als gleichwertig und gleichberechtigt anerkannt werden

Auf die verschiedenen Bedürfnisse können wir eingehen, indem Räume und Spielorte geschaffen werden, die **geschlechterneutral** eingerichtet sind. Soweit es möglich ist, achten wir die Intimsphäre der Kinder indem wir z. B. beim Umziehen, falls es vom Kind gewünscht wird, in einen separaten Raum gehen.

Weiter Ausführungen zur geschlechtersensiblen Erziehung sind auch im Schutzkonzept S. 81 ersichtlich.

## 2. Methodik der päd. Arbeit in Kindergarten und Kinderkrippe

### Eingewöhnungskonzept

#### **Kindergarten**

Die Eingewöhnung im Kindergarten beginnt bereits vor dem eigentlichen Eintritt in die Einrichtung.

Bereits im Juli bieten wir den Eltern und den neuen Kindern einen Nachmittag zum Kennenlernen der Bezugspersonen und des Gruppenraumes an. Im September sollte ein Elternteil in den ersten Tagen auf Abruf erreichbar sein.

Wir wünschen uns, dass das Kind je nach Bedarf und Absprache mit dem pädag. Personal, begleitet wird.

Ansprechpartner für Eltern und Kinder sind die jeweiligen Fachkräfte in der Gruppe. Die Dauer der Eingewöhnung wird individuell auf das Kind abgestimmt. D.h. das Kind muss sich innerhalb der Einrichtung erst von der Bezugsperson lösen, wenn es dazu bereit ist.

#### **Krippe**

Unter der Eingewöhnungsphase verstehen wir die Zeit, in der das Kind zuerst in Begleitung der Mutter oder des Vaters (oder auch alleine) in der Krippe verbringt. Die Eingewöhnungszeit ist ein wichtiger Abschnitt für die weitere Zeit in der Kinderkrippe. Um den Eltern und den Kindern die Eingewöhnung zu erleichtern, wenden wir das „Berliner Modell“ zur Eingewöhnung an.

Das Kind beginnt sich hierbei aktiv mit der neuen Situation auseinander zusetzen und sich darauf einzulassen. Es gewöhnt sich langsam an den neuen Tagesablauf, die neuen Regeln, die neue Umgebung und baut eine vertrauensvolle Beziehung zu den pädagogischen Betreuerinnen und den Kindern aus der Gruppe auf. Wir wollen die Eingewöhnung so angenehm wie möglich gestalten, wobei wir auf die aktive Mitarbeit der Eltern angewiesen sind.

Vor der Eingewöhnung findet ein Informationsnachmittag bzw. ein Informationsabend und bei Bedarf ein Informationsgespräch zwischen Eltern und der Krippenleitung statt. Auch während der Eingewöhnung gibt es einen regelmäßigen Austausch zwischen Team und Eltern.

Die Eingewöhnung dauert ca. 3-4 Wochen und ist individuell auf die Bedürfnisse des Kindes abgestimmt. An den ersten drei Tagen begleitet ein Elternteil konstant das Kind für maximal zwei Stunden am Tag und verabschiedet sich dann gemeinsam mit dem Kind. Am vierten Krippentag verabschiedet sich der begleitende Elternteil zum ersten Mal vom Kind, wobei die Trennung höchstens 15-20 Minuten dauert. Um diese dem

Kind zu erleichtern, hat es eine feste Bezugsperson. Uns ist eine bewusste Trennung sehr wichtig, denn sonst bekommt das Kind Verlassens Ängste. Je nach Befinden und Reagieren des Kindes wird die Länge der Trennungsphasen verändert. Nach dem Wochenende wird die Dauer der Trennungsphase NICHT verändert. Das Kind soll sich montags wieder auf den bekannten Alltag in unserer Kinderkrippe einstellen können. Durch die Verlängerung der Anwesenheit in der Kinderkrippe, beziehen wir das Kind immer mehr in den Tagesablauf mit ein. Beendet ist für uns die Eingewöhnung, wenn das Kind in der Kinderkrippe isst, trinkt, schläft und sich von seiner Betreuerin beruhigen und trösten lässt.

Die lange und intensive Eingewöhnung ist für Kind, Eltern und dem pädagogischen Betreuungspersonal sehr wichtig, um sich langsam kennen zu lernen und eine vertrauensvolle Beziehung zueinander aufzubauen. Eltern und Kinder bekommen in

dieser Zeit einen Einblick in das Alltagsgeschehen und die Eltern Sicherheit, dass es ihrem Kind gut geht.

### **In unseren Einrichtungen sind während der Eingewöhnung für die Eltern folgende Grundsätze zu beachten:**

- In der ersten Eingewöhnungswoche soll ein konstantes Elternteil das Kind in der Gruppe begleiten, weil dies dem Kind Sicherheit gibt und das Elternteil kennt unseren Ablauf und unsere Regeln.
- Das Elternteil soll versuchen, in der Eingewöhnungswoche NICHT mit dem Kind zu spielen, um ihm zu signalisieren, dass die Kinderkrippe nur für sein Kind da ist.
- Wichtig ist in dieser Zeit, dass das Elternteil immer für sein Kind präsent ist: Das Elternteil soll beim Verlassen des Raumes seinem Kind Bescheid geben, sonst bekommt das Kind das Gefühl, allein gelassen zu werden.
- Wenn das Elternteil sein Kind nach der Trennungsphase wieder abholt, bitten wir das Elternteil nicht so lange in der Kinderkrippe zu verweilen, um seinem Kind zu signalisieren „Ich bringe und hole Dich und Du darfst in der Zwischenzeit hier spielen.“
- Uns ist es ein großes Anliegen, dass sich die Eltern an die vereinbarten Abholzeiten halten, damit sich das Kind und das Team darauf verlassen können.
- Die ständige Erreichbarkeit der Eltern ist erforderlich.

Um die Trennungssituationen zu erleichtern, darf das Kind einen vertrauten Gegenstand (Schnuller, Teddy, Kuscheltuch,...) mit in die Kinderkrippe bringen.

### **Ziele der Eingewöhnungsphase**

Während der Eingewöhnung ist es uns wichtig:

- dass sich das Kind behutsam in den neuen Tagesablauf eingliedert.
- seine Gefühle, Wünsche und Bedürfnisse zeigen und äußern darf.
- sich wohl fühlt, indem die pädagogische Betreuerinnen dem Kind Vertrauen und Sicherheit geben, denn so ist das Kind offen für Neues.
- zum Einleben/Eingewöhnen individuell Zeit nehmen kann. D.h. sich so viel Zeit zum Eingewöhnen nimmt, wie es braucht.
- seine Bezugsperson so weit wie möglich selbst auswählen darf.
- zuerst an die Räumlichkeiten der Kinderkrippe gewöhnt wird und dann erst an das Umfeld der Kinderkrippe, wie z.B. Garten, Spielplatz,...

### Aufgaben unseres pädagogischen Betreuungspersonals während der Eingewöhnung

- das neue Kind durch vorherige Gespräche in die Gruppe einführen/miteinbeziehen.
- Je nach Gruppensituation werden Kinder als „Paten“ mit einbezogen
- Kontakt zu dem Kind und den Eltern aufbauen.
- Kind (und Elternteil) während der Eingewöhnung beobachten, um sie an ihrem Verhalten und an ihren Reaktionen besser kennen zu lernen/verstehen zu lernen.

### Tagesablauf

#### Kindergarten

7.00 Uhr – 8.00 Uhr

(Kinder mit diesen Buchungszeiten werden zuerst in einer Gruppe betreut)

8.00 Uhr – 14.00 Uhr

(Kinder befinden sich in „ihren“ Stammgruppen)

ca. 11.30 Uhr

die Mittagskinder essen in ihrem Gruppenraum. Die Kinder die nicht zum Essen angemeldet sind, werden gruppenübergreifend in der Turnhalle, oder je nach Wetter, im Garten betreut.

Ab 14.00 Uhr (Ganztagsbuchungen) werden die Kinder gruppenübergreifend in einer Gruppe, oder je nach Wetter, im Garten betreut

Je nach Gruppenstruktur wird der Tagesablauf individuell und situationsorientiert gestaltet. So findet meist zu Beginn der Kernzeit ein Morgenkreis statt.

Wir legen Wert auf eine gegenseitige Begrüßung um den Kind zu sagen und zu zeigen:

- schön dass du da bist
- du bist mir wichtig
- ebenso finden pädagogische Angebote, wie z. B. Gespräche, Bilderbücher...statt.



In der Freispielzeit steht den Kindern, das Spiel- und Beschäftigungsmaterial zur freien Verfügung. Auch Spielpartner und Spieldauer bestimmen die Kinder selbst. Nach der Bringzeit sind für die Kinder auch die Aktionsecken außerhalb des Zimmers geöffnet. Unsere Aufgabe während der Freispielzeit sind das Lenken und Leiten der Gruppensituation, die Kinder zu beobachten, beaufsichtigen und mit ihnen spielen. Ebenso findet

## Pädagogische Konzeption

während der Freispielzeit die Durchführung von Teilgruppenangeboten z. B. Basteln, Bilderbuchbetrachtung, Angebote für Vorschulkinder und Einzelförderung statt. Während des Freispiels können die Kinder Brotzeit machen, wann sie wollen. Jedes Kind muss das benutzte Geschirr selber abspülen und abtrocknen.

Nach einem Klingelzeichen oder einem Lied räumen wir gemeinsam auf.

Der Ablauf während des Vormittags ist unterschiedlich und situationsabhängig. Möglich sind Stuhlkreis, Bewegungsspiele oder Musik im Turnraum, ein Aufenthalt im Freien oder evtl. eine Geburtstagsfeier.

Wir erachten das kindliche Spiel für besonders wichtig, da es die in diesem Alter entsprechende Form des Lernens darstellt. Deshalb wollen wir dieser Form des Lernens viel Zeit einzuräumen.

Kinder die in der Einrichtung ein Mittagessen einnehmen, beteiligen sich an der Vorbereitung desselben z. B. Tischdecken, Besteck abzählen. Anschließend erfolgt beinahe bei jeder Witterung der Aufenthalt im Garten.

### Krippe

7.00 Uhr – 8.00 Uhr (Bringzeit)

8.00 Uhr – 9.00 Uhr freies Spiel

ca. 9.00 Uhr Morgenkreis

9.30 Uhr gemeinsame Brotzeit

10.00 Uhr – 11.30 Uhr

freies Spiel, kl. Angebote, Aufenthalt im Freien

11.30 Uhr – 12.00 Uhr Mittagessen

ab 12.00 Uhr (Schlafenszeit oder die Kinder werden abgeholt)



Gerade im Krippenalter ist ein gut strukturierter Tagesablauf, der jedoch immer die Individualität und speziellen Bedürfnisse der Kinder berücksichtigt, sehr wichtig. Durch die immer wiederkehrenden Abläufe erhalten die Kinder eine gute Orientierungshilfe, um sich leichter im Krippenalltag zurechtzufinden und daraus resultierend eine zunehmende Selbstständigkeit zu entwickeln. Der gut strukturierte Tagesablauf bietet den Kindern Geborgenheit, Verlässlichkeit und Sicherheit.

Bis ca. 8.30 Uhr treffen nach und nach die Kinder in der Krippe ein und werden von der Erzieherin liebevoll begrüßt und in Empfang genommen. Diese kurze Übergabephase bietet den Eltern und Betreuerinnen auch die Möglichkeit für eine Kontaktaufnahme und ein kurzes Informationsgespräch. Außerdem wird dabei dem Kind das Vertrauensverhältnis zwischen seinen wichtigsten Bezugspersonen vermittelt und es erhält dadurch eine gute Bindung an das Krippenpersonal.

Nach der Begrüßungsphase haben die Kinder die Möglichkeit erste Kontakte zu anderen Kindern aufzunehmen, sie dürfen sich ihr Spielzeug und den Spielort frei wählen und entscheiden auch darüber, ob sie lieber allein oder mit den anderen spielen möchten.

## Pädagogische Konzeption

Vor dem gemeinsamen Frühstück versammeln wir uns mit den Kindern, um gemeinsam mit ihnen Lieder zu singen und Finger- und Kreisspiele zu machen. Bei diesem

Beisammensein erleben sich die Kinder als Teil einer Gruppe und erfahren Gemeinschaftserlebnisse. Die Teilnahme ist ihnen in der Eingewöhnungsphase immer freigestellt. Unsere Erfahrungen mit den Kindern unter drei Jahren haben aber gezeigt, dass die Kinder sich schon nach kurzer Zeit mit großer Begeisterung daran beteiligen und darauf warten. Die aktuellen Lieder, sowie Finger- und Kreisspiele geben wir als Kopien mit nach Hause. So haben auch die Eltern immer die Möglichkeit sich darüber zu informieren und eventuell mit ihrem Kind diese Lieder gemeinsam zuhause nachzusingen.

Nach diesem Treffen bereiten sich die Kinder auf das Frühstück vor. Sie gehen im Bad



zum Händewaschen, manche Kinder gehen vorher noch auf die Toilette. Im Krippenalltag überwiegt noch das gemeinsame Einnehmen der Mahlzeiten. Von ca. 9.30 – 10.00 Uhr findet das Frühstück statt, danach gehen die Kinder zum Händewaschen.

Die Zeit zwischen Frühstück und Mittagessen setzt sich zusammen aus dem freien Spiel, verschiedenen Angeboten und dem Aufenthalt im Garten.

Je nach Wetter und Gelegenheit kann auch mal ein kurzer Ausflug oder Spaziergang stattfinden. Bei schlechtem Wetter kann in Absprache mit dem Personal der



Kindergartengruppen die Turnhalle benutzt werden.

Wir gestalten den Kindern den Krippenalltag so abwechslungsreich und interessant wie möglich. Bei Bedarf bieten wir um 11.30 Uhr ein Mittagessen an.

Sollen sich die Kinder über einen längeren Zeitraum in der Kinderkrippe befinden bereiten wir die Kinder auf die Schlafsituation vor, die von ca. 12.00 – 14.00 Uhr den Kindern Gelegenheit bietet, sich von dem aufregenden

Vormittag auszuruhen und zu schlafen.

Während der Einschlafzeit ist immer eine Mitarbeiterin bei den Kindern. Sind alle Kinder eingeschlafen wird alle 10 Minuten nach den Kindern gesehen. Ist ein Kind unruhig, bleibt immer eine Person bei ihm.

Kinder unter einem Jahr verbleiben generell nicht ohne Aufsichtsperson im Schlafräum.

Die Zeit bis zum Abholen verbringen die Kinder mit selbst gewählten Spielen und bei entsprechender Wetterlage im Garten. Bei der Abholsituation ist uns ein persönlicher Kontakt zu den Eltern sehr wichtig, da wir Ihnen gern Rückmeldung über den Krippentag ihres Kindes geben möchten. Außerdem stellen wir bei der Verabschiedung sicher, dass Ihr Kind nur von berechtigten Personen abgeholt wird.

### Alters- und Entwicklungsspezifische Angebote

#### **Einzelnes Kind**

Wir bauen durch die Kommunikation mit dem einzelnen Kind Vertrauen auf und geben Sicherheit. Für den Erwerb, oder Verbesserung von Fähigkeiten und Fertigkeiten, oder zur Behebung von Defiziten kann die Einzelförderung recht erfolgreich sein.

Auf Grund der Rahmenbedingungen im Kindergarten findet diese Art der Förderung nur im begrenzten Maße statt. Wichtig ist hier, die alltägliche Begegnung mit dem einzelnen Kind.

#### **Teilgruppe (Kleingruppe)**

Um für das einzelne Kind ein Angebot überschaubar zu gestalten, arbeiten wir bevorzugt in Kleingruppen. Oft ist es auch sinnvoll, das Angebot dem Alter der Kinder entsprechend anzupassen. Manchmal sind auch die räumlichen Bedingungen ein Grund für das Teilen der Gruppe. (z.B. Turnhalle).

#### **Gesamtgruppe**

Beim Gesamtgruppenangebot z.B. im Stuhlkreis haben wir die Möglichkeit alle Kinder gleichzeitig anzusprechen, sie zu informieren, oder Lernprozesse auszulösen. Dabei ist uns wichtig, dass die Kinder lernen Gesprächsregeln einzuhalten.

Angebote in der Gesamtgruppe bieten immer die Möglichkeit zu einem positiven Gruppenerlebnis. Alle Mitglieder der Gruppe auf einmal zu erleben bedeutet gleichzeitig sich der gesamten Gruppe bewusst zu werden und sich als Teil dieser zu fühlen.

#### **Offenes Angebot**

Im Rahmen des Programms „offene Gruppe“ findet zusätzlich jeweils am Freitag in der Turnhalle die „Bewegungsbaustelle“ statt. Hier können max. 15 Kinder des gesamten Kindergartens in der Turnhalle mit allen darin befindlichen Materialien turnen und experimentieren. Sie werden dabei von einer Mitarbeiterin begleitet. Zusätzlich sind Aktionsecken außerhalb des Gruppenzimmers für eine begrenzte Anzahl der Kinder gruppenübergreifend geöffnet. Zusätzlich werden gruppenübergreifende Angebote im Rahmen der Jahresplanung angeboten. (z.B. bauen von Musikinstrumenten) In unserem Kindergarten bieten wir den Kindern die Möglichkeit, Kinder oder Personal anderer Gruppen zu besuchen und dort zu spielen bzw. am dortigen Tagesgeschehen teilzunehmen. Die Kinder können also hier zwischen den Gruppen „wandern“.

### Kooperation mit der Grundschule

Wir sehen die gesamte Zeit in der sich Kinder in unsere Einrichtung befinden als Möglichkeit die Kinder auf einen problemlosen Übergang vorzubereiten. Wir unterstützen die Kinder in ihrer Entwicklung und bieten für Vorschulkinder ein besonderes Förderprogramm an.

In Kooperation mit Eltern und Schule versuchen wir den Entwicklungsstand des Kindes entsprechend geeigneten Maßnahmen für den individuellen Übergang zu finden.

Meist Ende Oktober oder Anfang November findet ein gemeinsames Kooperationstreffen statt um eine grobe Planung festzulegen.

An diesem Treffen nehmen Schulleitung, Kindergartenbeauftragte der Schule, Leitung KiTa, Schulbeauftragte der Einrichtung und bei Bedarf die Gruppenleitungen teil.

Die Kooperationsstunden der Lehrkraft finden mit Absprache der Erzieher im Kindergarten statt.

In Kooperation mit der Schule werden gemeinsame Aktionen erarbeitet um den Kindern den Übergang zu erleichtern z. B. :

- ✚ Gegenseitige Besuche mit Schulpaten
- ✚ „Schulespiel“ als Eingangstest
- ✚ Gemeinsame Ausflüge und Feiern
- ✚ Schulhausralley
- ✚ Gemeinsames Turnen
- ✚ Regelmäßige „Vorschule“ mit einer Lehrkraft



Die Vorschulkinder werden vom pädagogischen Personal in die Schule begleitet.

Die Kooperation und die Begleitung der Kinder können personalbedingt nur mit den Schulen, welche sich im Schulsprenkel unseres Einzugsgebietes befinden, stattfinden.

Fachgespräche, in denen sich KiTa und Grundschule über einzelne Kinder namentlich und vertieft austauschen, finden in der Regel erst im letzten Jahr vor der Einschulung statt. Zu diesem Zweck werden alle Eltern um ihre schriftliche Einwilligung ersucht.

### 3. Pädagogische Schwerpunkte und deren Umsetzung

#### 3.1. Basiskompetenzen

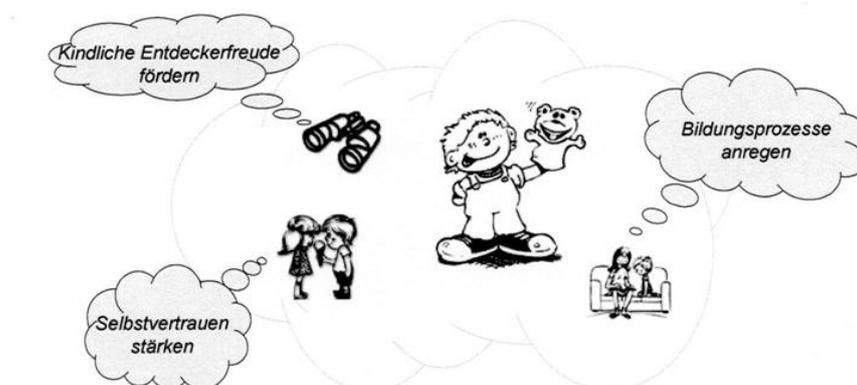
Unser Erziehungskonzept ist ausgerichtet auf eine ganzheitliche Erziehung der Kinder. Wir verpflichten uns gemäß des Bayer. Bildungs - und Erziehungsplanes die Kindern im Erlangen von Basiskompetenzen zu fördern, begleiten und zu unterstützen. Den Schwerpunkt legt unsere Einrichtung hier auf die sozial-emotionale Erziehung.

Als Basiskompetenzen werden grundlegende Fertigkeiten und Persönlichkeitscharakteristika bezeichnet, die das Kind befähigen, mit anderen Kindern und Erwachsenen in Kontakt zu treten und sich mit den Gegebenheiten in seiner Umwelt auseinander zusetzen.

Man geht davon aus, dass der Mensch drei grundlegende psychische Bedürfnisse hat.

- nach sozialer Eingebundenheit (geliebt, respektiert zu werden)
- nach Autonomie - Erleben (man handelt selbstgesteuert)
- nach Kompetenzerleben (Aufgaben, Probleme werden aus eigener Kraft bewältigt)

Die Befriedigung dieser Grundbedürfnisse ist entscheidend für das Wohlbefinden des Menschen und für seine Bereitschaft, sich in vollem Umfang seinen Aufgaben zu zuwenden.



#### Personale Kompetenzen

##### **Selbstwahrnehmung**

Unter Selbstwahrnehmung versteht man, wie ein Mensch sich selbst mit seinen Eigenschaften und Fähigkeiten wahrnimmt und bewertet. Eine positive Selbstwahrnehmung ist die Voraussetzung für die Entwicklung eines guten Selbstwertgefühls und Selbstvertrauens. Dies entsteht, indem sich das Kind in seinem ganzen Wesen angenommen und geliebt fühlt.

Wir tragen dazu bei, dass sich die Kinder für wertvoll erleben und mit sich selbst zufrieden sind. So stellen wir z.B. ihre gemalten Bilder oder Bastelarbeiten aus und bieten den Kindern die Möglichkeit stolz auf ihre Leistungen und Fähigkeiten, ihre Kultur und Herkunft zu sein.

Wir geben dem Kind die Möglichkeit, mit- und selbst zu bestimmen und auch im Rahmen seiner Entwicklung für sich selbst zu sorgen. Wir gewähren unseren Kindern Nischen und Räume, in die es sich zurückziehen können und geben aber auch durch besprochene Grenzen und Regeln den Kindern die Möglichkeit der Orientierung.

### **Motivationale Kompetenzen**

Von Natur aus haben die Kinder ein großes Bedürfnis selbst tätig zu sein. Hier ist es besonders wichtig, dass man dem Kind einen Freiraum für Erfahrungen und Erlebnisse schafft.

Die Kinder werden hier unterstützt, indem wir ihnen verschiedene Wahl- und Entscheidungsmöglichkeiten einräumen z. B. gleitende Brotzeit, freie Spiel-, Material- und Raumwahl.

In Gesprächen stellen wir gemeinsame Regeln auf. Oder treffen gemeinsame Entscheidungen. So kann z. B. per Abstimmung entschieden werden, ob lieber in den Garten oder in die Turnhalle gegangen wird.

Die Kinder erleben dadurch dass sie Einfluss auf ihre soziale und **gegenständliche** Umwelt haben.

Die Neugier und das persönliche Interesse des Kindes wird angeregt, es lernt Vorlieben beim Spielen und anderen Beschäftigungen zu entwickeln und zu verwirklichen.

Wir fördern das Kind, indem wir ihm Aufgaben übertragen, die seinen Leistungen entsprechen und geringfügig darüber liegen.

So werden mit Hilfe von Bildtafeln am Montag verschiedene Dienste (Brotzeittisch, Spieleregal, Malzimmer usw.) eingeteilt für die sich die Kinder verantwortlich fühlen. Auf diese Weise wagt sich das Kind auch an neue Herausforderungen heran und lernt diese zu bewältigen. Diese Erfahrungen ermöglichen dem Kind auch, sich zu einer eigenständigen und selbstbewussten Persönlichkeit zu entwickeln.

### **Kognitive Kompetenzen**

Die differenzierte Wahrnehmung durch Sehen, Hören, Tasten, Schmecken und Riechen ist Grundlage für viele Gedächtnis- und Denkprozesse.

Für uns ist es wichtig, dass die Kinder Spielmaterial in die Hand nehmen, um ihre Sinne differenziert schulen zu können.

„Erkläre mir, und ich vergesse. Zeige mir, und ich erinnere.  
Lass es mich tun, und ich verstehe.“ (Konfuzius)

Durch das Experimentieren mit versch. Materialien erfahren die Kinder viel über die physikalischen Eigenschaften ihrer Umwelt.

Dieses Wissen können sie nutzen um Gegenstände nach Merkmalen zu unterscheiden und sie danach zu ordnen.(Größe, Gewicht, Farben etc.)

Im Kindergartenalter brauchen die Kinder viel Anschauung in Form

von realen Gegenständen, Bewegungen oder Bildern. Je nach Entwicklungsstand passen wir unsere Angebote an das Vorwissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten des jeweiligen Kindes an.

Genauso legen wir Wert darauf, dass sie die Möglichkeit erhalten, ihre Beobachtungen und Sinneseindrücke zu verbalisieren.

Wir unterstützen die Bildung von Oberbegriffen und erweitern ihren Wortschatz. Kinder erhalten in unserer Kindertageseinrichtung die Gelegenheit, ihr Gedächtnis zu schulen, indem sie z.B. Geschichten nacherzählen, kleine Gedichte und Lieder lernen oder die Inhalte des Gelernten wiederholen. Ebenso kann das Gedächtnis mit Merk- und Gedächtnisspielen trainiert werden.

### **Physische Kompetenzen**

Zu den physischen Kompetenzen zählen die Übernahme von Verantwortung für Gesundheit und körperliches Wohlbefinden, die Grob- und Feinmotorik sowie der Umgang mit An- und Entspannung des Körpers.

Wir leiten die Kinder zur altersgemäßen Ausführung grundlegender Hygienemaßnahmen, wie z.B. Händewaschen nach der Toilette oder vor dem Essen, an.

In der Kinderkrippe wird dem Kind in der Einrichtung viel Raum für das eigene Körpererlebnis durch Pflege, Bewegung, Ruhe, Spannung und Entspannung eingeräumt. Durch eine positive Körperwahrnehmung wird die Grundlage für einen verantwortungsvollen Umgang mit dem eigenen Körper gebildet.

Ein weiterer wesentlicher Bestandteil um die physischen Kompetenz zu erweitern, ist die Information über den gesundheitlichen Wert bestimmter Lebensmittel und die Entwicklung einer positiven Ernährungseinstellung. Aus diesem Grunde achten wir darauf, dass die Kinder eine gesunde und abwechslungsreiche Brotzeit von Zuhause mitbringen.

Zusätzlich **bereiten wir jeden Tag einen** „magischen Obst- und Gemüseteller“ auf dem Brotzeitisch, **gemeinsam mit den Kindern, vor**

Die ersten sechs Lebensjahre sind geprägt vom ständigen Zuwachs motorischen Fähigkeiten. Von Anfang an beginnt das Kind seinen Körper zu erforschen und entwickelt dabei ein Bild von sich selbst.

In unserem Kindergarten und der Kinderkrippe stehen den Kindern verschiedene Möglichkeiten der körperlichen Betätigung zur Verfügung, um die Grob- und Feinmotorik zu trainieren.

Eine besondere Möglichkeit hierfür ist die Bewegungsbaustelle im Turnraum. Hier haben die Kindergartenkinder die Möglichkeit im Freispiel, die verschiedensten Turnmaterialien miteinander zu kombinieren, experimentieren und auszuprobieren. Beim Erproben dieser Materialien stellen sie sich immer neuen Herausforderungen. Körperwahrnehmung, Ich-Kompetenz, Raumorientierung, Koordinationsfähigkeit, Geschicklichkeit, Gleichgewicht und Balance werden geschult.

Ältere Kinder der Kinderkrippe können mit einer Bezugsperson ebenfalls daran teilnehmen, bzw. nutzen den Raum für freie Bewegungsstunden.

Ebenso werden den Kindern diese Grundfertigkeiten auch in angeleiteten **und freien** Turnstunden vermittelt.

Der großzügige Garten mit unterschiedlichen Spiel- und Bewegungsangebot, liefert den Kindern zusätzlich wertvolle Anregungen und Erfahrungsmöglichkeiten seinen Körper kennenzulernen.

Wir bieten den Kindern aber nicht nur die Möglichkeit ihren Körper zu fordern, sondern bieten auch mit Hilfe von Bilderbüchern, Massagen und Rückzugsmöglichkeiten ihn zu entspannen.

### Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext

#### **Soziale Kompetenzen**

Im Kindergarten und der Kinderkrippe haben die Kinder die Gelegenheit, Beziehungen aufzubauen, die durch Sympathie und gegenseitigen Respekt gekennzeichnet sind. Wir geben den Kindern Hilfestellung, Kontakte zu Gruppenmitgliedern aufzubauen und über soziales Verhalten und Regeln zu sprechen. Zugleich erlernen sie die Fähigkeit, sich in Andere hineinzusetzen, um deren Gefühle und Handlungen zu verstehen. Die Kommunikationsfähigkeit ist eine der wichtigsten Kompetenzen für ein erfolgreiches Leben. Im Kindergarten- und Krippenalltag bekommen die Kinder viele Möglichkeiten für Gespräche (z.B. Bilderbuchbesprechung, Morgenkreis...)

Uns ist wichtig, dass die Kinder im Gespräch mit anderen ihr Wissen austauschen, sie lernen anderen zuzuhören, lernen andere aussprechen zu lassen und bei Unklarheiten nachzufragen.

Im Kindergartenalter treten Konflikte gehäuft auf. Diese Anlässe bieten dem Kind eine gute Möglichkeit versch. Konfliktlösungstechniken zu erlernen und auszuprobieren, wie z.B. geeignete Kompromisse zu finden, miteinander zu sprechen, sich zu entschuldigen oder eigene Fehler einzugestehen.

Bei gemeinsamen Aktivitäten lernen die Kinder mit anderen Kindern zusammen zu arbeiten, sich mit anderen abzusprechen, zu planen und Projekte gemeinsam durchzuführen.

#### **Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz**

In der frühen Kindheit werden Werte und Normen verinnerlicht, die das ganze spätere Leben prägen können. Unser pädagogisches Personal lebt und vermittelt den Kindern christliche und andere Werte vor, und setzt sich mit ihnen darüber auseinander. Gemeinsam mit den Kindern reflektieren wir die eigene Kultur und zeigen ihnen andere auf. Da wir auch Kinder aus unterschiedlicher Herkunft und Abstammung in unserer Einrichtung betreuen, kommen die Kinder automatisch mit anderen Kulturen und Religionen in Kontakt. In unserer multikulturellen Gesellschaft ist es wichtig, dass die Kinder frühzeitig lernen unvoreingenommen mit anderen Werten, Einstellungen und Sitten umzugehen.

Jeder Mensch, **unabhängig von** Herkunft, Aussehen, Sprache, **egal ob** Frau oder Mann ist einzigartig und hat ein Recht auf Anerkennung und Wertschätzung.

### **Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme**

Schon im Kindesalter ist es wichtig, die Kinder an die Verantwortung für sich selbst, für andere und ihre Umwelt heranzuführen. Somit fühlt sich das Kind als gebraucht und wertvoll und es erlebt sich als Teil der Gesellschaft.

Wir versuchen dem Kind vielfältige, altersgerechte Möglichkeiten zu bieten Verantwortung zu erleben und zu übernehmen. Dies kann in Form von kleinen Diensten und Aufgaben geschehen, die **im Kind Verantwortungsgefühle wecken**. So gehen z.B. ein paar Kinder am Morgen mit der Essensliste in die verschiedenen Gruppen um die Teilnehmer aufschreiben zu lassen oder sie sind im Gruppenraum für verschiedene Bereiche verantwortlich.

Dabei erfährt das Kind, dass sich sein Verhalten auf andere Menschen, Ereignisse positiv oder negativ auswirken kann.

Kinder zeigen sich stolz, wenn man Vertrauen in ihre Fähigkeiten hat und ihnen altersgerechte Verantwortung überträgt.

### **Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe**

Kinder auf die demokratische Gesellschaft vorzubereiten liegt in der Verantwortung der Eltern, sowie bei den Einrichtungen und Personen, die das Kind betreuen. Das Kind soll wissen und erleben, dass es in einer demokratischen Gesellschaft lebt. Dies wird den Kindern in unserem Kindergarten durch Gespräche, Kompromissfindungen und Abstimmungen bewusst und erfahrbar gemacht. Besonderen Wert legen wir darauf, dass die Kinder ihre Meinung frei äußern und vertreten können.

Außerdem lernen sie zu argumentieren, andere Meinungen zu akzeptieren, sowie sich mit anderen zu einigen, z.B. in Gesprächsrunden.

**Kinderkonferenzen, die zu bestimmten Themen stattfinden, sind für die Kinder eine direkte Form, sich im Kindergartengeschehen und im sozialen Miteinander zu beteiligen**  
So kann z.B. die Findung eines Faschingsthemas Anlass zu einer Konferenz sein. Den Kindern werden verschiedene Themen vorgestellt, bzw. sie können auch welche vorschlagen. Es wird sich darüber ausgetauscht und im Anschluss daran abgestimmt. Die Abstimmung erfolgt mit Smillies, bunten Karten oder Steinen.

## Lernmethodische Kompetenz

### **Lernen, wie man lernt**

Lernmethodische Kompetenz ist das Wichtigste für schulisches und lebenslanges Lernen.

Sie gilt als eine Schlüsselqualifikation, die man in der modernen Welt der Informations- und Wissensgesellschaft benötigt. Um später in der Gesellschaft mithalten zu können, ist es wichtig zu lernen, wie man sich Wissen schnell aneignet und Verbindung zu anderen Wissensgebieten schafft. Flexibles Denken **soll dabei gefördert werden**.

Uns ist es wichtig, dass die Kinder das Gelernte verinnerlichen und jederzeit abrufen sowie anwenden können.

Wir lassen viel Zeit für Gespräche zwischen den Kindern und schaffen Anreize zum kreativen Denken, damit sich die Kinder über ihr Wissen und ihre Ideen austauschen können.

So wird ihnen deutlich, was sie selbst und andere Kinder darüber denken. Das Kind erwirbt neue Sichtweisen und entwickelt neue Ideen. Wir geben ihnen Raum und Möglichkeit ihre Ideen und Lösungsvorschläge auszuprobieren und sich von den Ergebnissen überraschen zu lassen. So stellen sie ihr Wissen auf die Probe und reflektieren ihren Lernprozess.

Kinder können dies bereits im Kindergartenalter lernen, indem sie sich in einer Gruppe mit einem bestimmten Thema befassen. Anschließend darf jede Gruppe den anderen berichten, was sie erarbeitet haben. So denken die Kinder nochmals über die Ergebnisse, die sie zuvor festgestellt haben, nach und verstehen sie besser.

Was sich in der Theorie sehr kompliziert anhört, kann im Kindergartenalltag ganz spielerisch erlernt werden. **Die Kinder können im naturwissenschaftlichen Bereich mit unterschiedlichen Gegenständen zu unterschiedlichen Themen experimentieren und versuchen die Zusammenhänge zu begreifen.** Die Kinder erarbeiten sich ihr Wissen und wenden es auch an.

Auch den Kindern in der Kinderkrippe werden Lösungen nicht vorgegeben sondern sie müssen sich diese selbst erarbeiten. So lernen die Kinder z.B. mit Alltagsgegenständen verschiedene Größenordnungen. (welcher Deckel passt auf welchen Topf? Wie bekomme ich den Knopf durch den Schlitz? usw. ) Dazu setzen sie sich mit dem Thema auseinander und erweitern so ihr Wissen durch das Experimentieren mit unterschiedlichen Materialien.

### Kompetenter Umgang mit Veränderungen u. Belastungen

#### **Widerstandsfähigkeit- Resilienz**

Die Grundlage jedes Menschen für eine positive Entwicklung und psychische Widerstandsfähigkeit ist Gesundheit, Wohlbefinden und Lebensqualität. Ebenso der kompetente Umgang mit individuellen, familiären und gesellschaftlichen Veränderungen und Belastungen.

Die Widerstandsfähigkeit eines Menschen / Kindes zeigt sich erst dann, wenn schwierige Lebensumstände vorliegen (z.B. Trennung der Eltern) und es ihm gelingt, diese zu bewältigen und erfolgreich zu meistern.

Die persönlichen und sozialen Ressourcen eines Kindes entscheiden, inwieweit es ihm gelingt, sich zu einer starken, selbstbewussten und stabilen Persönlichkeit zu entwickeln.

Wir fördern die Widerstandsfähigkeit der Kinder im Kindergarten und der Kinderkrippe indem wir positive Lern- und Entwicklungsanreize schaffen und ihnen die nötige Hilfestellung zur Entwicklung ihres Selbstbewusstseins und ihrer Selbständigkeit geben.

Wir begleiten und unterstützen die Kinder wenn sie in der Eingewöhnungsphase die ersten Erfahrungen im Umgang mit Verlusten und Krisen machen und im pädagogischen Alltag zahlreiche krisenhafte Situationen vorfinden und bewältigen müssen

- indem wir die Eigenaktivitäten und Verantwortung bei den Kindern stärken,
- indem sie kleine Aufgaben wie z.B. Tisch decken helfen, übertragen bekommen
- indem wir das Selbstwertgefühl bei dem Kind stärken

- indem wir im Kindergarten und in der Kinderkrippe eine offene,
- harmonische, stressfreie und ehrliche Atmosphäre bieten, damit es sich wohl fühlt
- indem wir das Kind ermutigen Gefühle zu benennen und diese ausdrücken dürfen, sofern dies tragbar ist
- indem wir das Kind auf Veränderungen vorbereiten und konstruktiv damit umgehen
- indem wir das Kind bedingungslos annehmen und wertschätzen
- indem wir das Kind unterstützen, soziale Beziehungen/Kontakte zu knüpfen
- Indem wir eine vertrauensvolle Beziehung zu den Kindern aufbauen und die Kinder bei Konfliktlösungen unterstützen

Für uns ist es wichtig, den Kindern eine gesunde Lebensweise/Einstellung vorzuleben, zu vermitteln und sie darin zu bestärken.

### **Transitionen ( Übergänge, z. B. beim Bringen und Holen des Kindes)**

In der heutigen Zeit wachsen die Kinder in einer sich ständig verändernden Gesellschaft auf. Da das Leben oft Veränderungen und auch Misserfolge mit sich trägt, müssen die Kinder lernen, damit umzugehen. Sie brauchen ein positives Selbstvertrauen, Selbstsicherheit, Entscheidungsfreude und Flexibilität um solche Veränderungen im Leben bewältigen zu können. Mit Transitionen sind Übergänge gemeint.

In der Familie finden wir solche Transitionen zum Beispiel bei Heirat, Scheidung, Geburt, schwere Krankheiten und Tod.

In Bildungseinrichtungen, wie Kinderkrippe, Kindergarten oder Schule durch den Eintritt, beim Bringen und Holen des Kindes, bei einem Wechsel der Einrichtung oder Abgängen. Bei Kindern sind die Übergänge mit starken Emotionen verbunden. Das Kind kann zunächst Neugierde, Freude und Stolz für alles Neue empfinden und im nächsten Augenblick macht sich Angst und Verunsicherung breit. Dies kann zu Stress und Überforderung führen, wenn es nicht begleitet und unterstützt wird. Wichtig ist für uns zu erkennen, dass jeder Übergang individuell bei den Kindern verläuft und dieser gezielt gefördert und begleitet wird

In unserer Einrichtung fördern und begleiten wir die Bewältigung von Übergängen:

- durch eine individuelle Eingewöhnungszeit
- Kindergartenkinder durch eine intensive Kooperation mit der Schule mit dem neuen Lebensabschnitt vertraut machen
- durch Gesprächsaustausch zwischen pädagogischen Fachkräften und den Eltern
- indem wir immer für die Kinder präsent sind und sie begleiten und unterstützen, sowie ihre Wünsche und Bedürfnisse ernst nehmen
- indem wir offen, ehrlich und entwicklungsentsprechend alle Fragen der Kinder beantworten

Um den Krippenkindern später den Übergang in den Kindergarten so einfach wie möglich zu gestalten sind wir bemüht bereits während der Krippenzeit gemeinsame Aktivitäten und Angebote in den Alltag zu integrieren.

Dies kann stattfinden im:

- Besuch von Geschwisterkindern
- gemeinsamen Veranstaltungen wie Martinszug oder Gottesdiensten
- Teilnahme einzelner Kinder an der Bewegungsbaustelle
- zum Ende des Krippenjahres gruppenübergreifende Angebote
- Besuche in der zukünftigen Kindergartengruppe

Auch die Eltern müssen in ihrer Elternkompetenz gestärkt werden, denn „Starke Eltern haben starke Kinder“, z.B. durch regelmäßige Elterngespräche oder Elternabende.

### Bildungs- und Erziehungsziele in Kindergarten und Kinderkrippe und ihre methodische Umsetzung

In den ersten Lebensjahren lernen Kinder so schnell, so intensiv und so umfassend wie nie wieder in ihrem Leben. Dieses Lernen ist dabei meist spielerisch und beiläufig. Dennoch spielen Kinder nicht um zu lernen und sie lernen nicht nur im Spiel. Gemäß des Bayerischen Erziehungs- und Bildungsplans werden die Kinder in allen Bereichen altersentsprechend gefördert und deren methodische Umsetzung ist dem Alter der Kinder angepasst.

#### **Religion und Ethik**

In der religiösen Erziehung vermitteln wir dem Kind Achtung vor der Schöpfung. Wir fördern einen verantwortungsbewussten Umgang mit der Natur und der Umwelt. Wir sehen aus unserer christlichen Grundhaltung dass Gott Ursprung allen Lebens ist, der Kraft, Zuversicht und Halt gibt.

Wir wollen den Kindern vermitteln, dass eine Gottesbeziehung hilfreich für unser tägliches Leben sein kann.

Hilfsbereitschaft, Toleranz und Achtung vor der Würde des Menschen versuchen wir dem Kind nahe zu bringen.

Wir wollen den Kindern zeigen, dass unsere



Leben lebenswert wird wenn wir hilfsbereit, solidarisch, friedfertig und verantwortungsbewusst mit unserem Nächsten umgehen.



Die verschiedenen religiösen Feste geben Einblick in den Ablauf des Kirchenjahres und vermitteln religiöses Brauchtum. Wir achten die Religions- und Konfessionserziehung des Elternhauses.

#### **Beispiel:**

- ✚ Vermitteln von Werten durch biblische Erzählungen, Lieder, Tänze und Spielen
- ✚ Feiern von Religiösen Festen
- ✚ Gemeinsames Beten vor der Brotzeit und dem Mittagessen
- ✚ Mitfeiern von Gottesdiensten und Andachten



### Emotionalität / soziales Lernen

Der Mensch als soziales Wesen bringt die Voraussetzung mit durch die sozial - emotionale Erziehung seine individuelle Persönlichkeit zu entfalten, sein Selbst als Wert zu erleben.



Die Familie gilt als erster Ort, wo das Kind soziale Erziehung erfährt. Unsere Einrichtung als sekundäre Sozialisationsinstanz bietet den Rahmen, in dem erweiterte soziale Beziehungen und Verhaltensweisen aufgebaut und erlernt werden. Hier soll das Kind lernen, die Gruppe als einen positiven Wert zu erleben und an ihrer Gestaltung mitzuwirken.

Zunächst erfährt es jedoch, dass es selbst in der Gruppe als ein Wert empfunden wird und so – so wie es ist – anerkannt und

bestätigt wird.

Wir betrachten Sozialerziehung nicht als bloßen Anpassungsprozess des Individuums an die Gruppe, sondern vielmehr als einen wechselseitigen Prozess, bei dem die individuellen Bedürfnisse gleichrangig neben denen der Gruppe stehen.

Soziales Verhalten ist nicht durch Training erlernbar, sondern wird durch unmittelbares soziales Erleben erworben, mit dem Ziel eines innerlich und äußerlich selbständigen, verantwortungsbewussten und wertorientierten Menschen. Für unsere Arbeit in Kindergarten und Kinderkrippe bedeutet dies, dass das Kind durch die sozial – emotionale Erziehung befähigt wird die nötige Sicherheit und Aufgeschlossenheit zu erwerben.

Wir erachten soziale Schulfähigkeit als genauso wichtig wie die geistige Schulfähigkeit. Beide soll das Kind während seiner gesamten Kindergartenzeit erlangen.

Praktisches Beispiel:

Soziale Erziehung zieht sich durch alle Bereiche des Kindergarten- und Krippenalltags z. B. Spielsituationen, Stuhlkreis, aber auch Alltagssituationen wie dem Umziehen beim Turnen und das Anziehen in der Garderobe.

### Sprachliche Bildung und Förderung

Sprache strukturiert und erfasst die Welt, Sprache ermöglicht die Kontaktaufnahme zu Anderen und dient der zwischenmenschlichen Verständigung (= Kommunikation).

Das Kind kann mittels Sprache Gefühle und Erlebnisse ausdrücken, es kann Dinge, Gegenstände und Sachverhalte bezeichnen und diese erfassen.

Mit Hilfe von Sprache lassen sich kognitive Prozesse verbalisieren und ggf. erweitern.

Zwischen der Sprachentwicklung und der kognitiven Entwicklung besteht ein enger wechselseitiger Zusammenhang.



„Literacy – Erziehung“ ist ein zentraler Bestandteil von sprachlicher Bildung. Es gibt hierfür keinen entsprechenden deutschen Begriff. Bezogen auf die frühe Kindheit sind damit vor allem kindliche Erfahrungen rund um Buch-, Erzähl-, und Schriftkultur gemeint.

Denken und Sprechen sind eng miteinander verbunden. Deshalb ist es wichtig, die Sprachentwicklung der Kinder frühzeitig und intensiv zu fördern. Durch Sprechen, Singen, Fingerspiele, Bücher etc. fördern wir diese. Das kleine Kind hat eine angeborene Bereitschaft Sprache zu erlernen.

Das Vorbild und die sprachliche Anregung durch andere Menschen sind eine grundlegende Bedingung des Spracherwerbs. Durch Ansprache, Mimik, Gestik, Melodien und Töne möchten wir die Sprechbereitschaft von Kindern im Krippenalter unterstützen. Wir möchten, dass sich die Kinder einen altersgemäßen Wortschatz aneignen und später lernen, daraus Sätze zu bilden.

Deshalb werden die Gegenstände mit dem richtigen Namen benannt und mit den Kindern von Anfang an, deutlich, korrekt und in ganzen Sätzen gesprochen.

Auch durch Wortspiele, Reime, Lieder, Geschichten und Rollenspiele werden die Sprachentwicklung und Sprechfreudigkeit in der Krippe unterstützt.

Kritik hemmt die Sprechfreudigkeit, deshalb werden Wörter und Sätze, die falsch ausgesprochen oder benutzt werden, von den Betreuerinnen nur richtig wiederholt, ohne das Kind zum Nachsprechen aufzufordern.

Will das Kind sich mitteilen gibt, ihm das pädagogische Personal Zeit sich zu äußern und nimmt ihm die Antwort nicht ab. So wird das Anliegen des Kindes ernst genommen und es wird ermutigt, sich weiterhin einzubringen. Erlebnisse und Fragen der Kinder werden aufgegriffen und innerhalb der Gruppe behandelt.

Wir stellen Bilderbücher zur Verfügung und ermöglichen unseren Kinder auch im Elementarbereich vielfältige spielerische Begegnungen mit Erzähl- und Schriftkultur.

Beispiel: Erzählen einer Geschichte:

- das Kind muss beim Hören der Geschichte „mitdenken“ und „zuhören“, damit es den Handlungsverlauf der Geschichte nachvollziehen kann
- es muss die Geschichte sprachlich verstehen bzw. neue Wörter müssen erklärt werden.
- das Kind erzählt anschließend die Geschichte nach (=Kontrolle, ob diese verstanden wurde), dies soll möglichst in ganzen Sätzen geschehen.
- Bücher erzählen

Durch ein vielfältiges Angebot wird das Kind in unserer Einrichtung gefördert, sich sprachlich mitzuteilen und mit anderen auszutauschen:

- Entwickeln von Sprechfreude und Interesse am Dialog
- Entwickeln von Freude an Lautspielen
- Entwickeln vieler non- verbaler Ausdrucksformen
- (Körpersprache, Mimik)
- Fähigkeit, aktiv zuzuhören
- Kontinuierliche Erweiterung und Ausdifferenzierung von Wortschatz, Begriffsbildung, Lautbildung, und Satzbau (im Verstehen und im Sprechen).
- die phonologische Bewusstheit wird bei allen Kindern durch diverse Aktivitäten gefördert. (mit den Kindern wurde ein Lautmemory erstellt.)

### **Lesepaten**

Unterstützung im sprachlichen Bereich erhalten wir durch ehrenamtliche Mitarbeiter die den Kindern regelmäßige Vorlesestunden anbieten.

### **Würzburger Projekt**

Durch gezielte Förderung im Vorschulalter können wir den Kindern den Einstieg zum Lesen und Schreiben lernen erleichtern, wie Studien der Universität Würzburg belegen. Mit „Hören-Lauschen-Lernen“ verfolgen wir das Ziel, den Kindern Einblick in die Lautstruktur der geschriebenen Sprache zu vermitteln. Es geht hierbei nicht um ein vorgezogenes Lesen und Schreiben lernen. Vielmehr beschäftigen sich die Kinder bei diesen Sprachspielen mit dem genauen Hinhören, dem Erkennen und Unterscheiden einzelner Laute und schließlich mit dem Zerlegen der gesprochenen Sprache in einzelne Wörter, Silben und Laute. So erwerben die Kinder mit der sogenannten „phonologischen Bewusstheit“ einen wichtigen Teil des Rüstzeugs, das sie für das spätere Lesen und Schreiben brauchen.

Die stets sehr positiven Rückmeldungen der Grundschullehrer bestätigen uns den Erfolg und den Nutzen für die Kinder.

### **Deutsch 240**

Wir bemühen uns Kindern mit Migrationshintergrund Hilfestellung und die nötige Förderung zu geben.

An einem Vorkurs „Deutsch lernen vor Schulbeginn“ können jene Kinder teilnehmen, deren Eltern beide nichtdeutschsprachiger Herkunft sind und die einer Verbesserung ihrer Deutschkenntnisse bedürfen. Für Kinder mit Deutsch als Erstsprache, die Unterstützungsbedarf im Deutschen haben, ist die Teilnahme ebenso möglich. Die Kursteilnahme verbessert Startchancen der Kinder in der Schule. Der Vorkurs, dem eine Erhebung des Sprachstandes des Kindes im Vorjahr der Einschulung vorausgeht, beträgt 240 Stunden (à 45 min). Hiervon erbringt die Einrichtung 120 Std. ab Februar im Jahr vor der Einschulung, 120 Std. die Schule im letzten Kiga –Jahr.

In unserer Einrichtung werden sowohl die Kinder mit Migrationshintergrund sowie Kinder mit sprachlichen Defizit regelmäßig an zwei Tagen durch eine Erzieherein zusätzlich mit verschiedenen Sprachangeboten gefördert.

Derzeit ist die Grundschule **Deuerling** unser Kooperationspartner im Vorkurs Deutsch. Der Vorkurs findet an der Schule statt.

### **Mathematische Bildung**

Wir wecken bei allen Kindern die natürliche Neugier und den mathematischen Entdeckungsdrang hinsichtlich des Umgangs mit Zahlen, Mengen und geometrischen Formen. Die mathematischen Vorläufer – Kenntnisse und Fähigkeiten werden dadurch gefördert.

Mathematische Aktivitäten sind an kein Alter gebunden.

Bei Kindern im Alter von 4 bis 6 Jahren kann hierbei von folgenden Voraussetzungen ausgegangen werden:

Sie entwickeln die Einsicht in das Gleichbleiben von Mengen (z.B. wenn bei einem Umfüllversuch die gleiche Menge Wasser in ein schmales, hohes Glas, oder in ein breites, niedriges Glas geschüttet wird), die Sicherheit bei Eins-zu-eins- Zuordnung, (z.B. zwei Äpfel zu zwei Bauklötzen, zu zwei Stühlen) und die Fähigkeiten zur Einordnung und Reihenbildung parallel zur Zählkompetenz.

Weiterhin erhält es Einsicht in geometrische Sachverhalte und Beziehungen (z.B. ordnen aller Dreiecke, Quadrate, Rechtecke).

Mit diesen Entwicklungsprozessen zugleich eng verknüpft ist

- das Benennen geometrischer Formen im Zuge der sprachlichen Bildung
- Sinnliches Erfahren von Zahlen durch Spiele (z.B. Abzählreime, Fingerspiele) und Übungen des täglichen Lebens (z.B. Kuchen aufteilen, entsprechend der anwesenden Kinder, Stühle für den Stuhlkreis herrichten, entsprechend der Anzahl der Kinder).
- Gebrauch von Zahlwörtern, Ab- und Auszählen von Objekten (z.B. Gegenstände, Töne)
- Zuordnen von Zahlen zum „alltäglichen Erleben“. (zählen ab, wieviele Kinder sich z. B zum Essen anstellen usw.

### Naturwissenschaft und Technik

Durch das natürliche Interesse am Experimentieren und Beobachten werden Kinder an naturwissenschaftliche Phänomene herangeführt.

Die Versuchsreihen haben einen Bezug zum Lebensalltag der Kinder.



Es kommen fast ausschließlich Materialien zum Einsatz, die ohnehin zum Lebensalltag der Kinder gehören.

Außerdem steht uns noch für eine Vielzahl von Experimenten eine Forscherkiste zur Verfügung und extra geschultes Personal.

Experimente zur belebten Natur sind z.B.

- Aussäen von Samen im - Frühling
- Experimente mit Schnee und Eis im Winter
- wir basteln einen Vulkan

### Umwelt

Umweltbildung und -erziehung berührt viele Lebensbereiche, von der Naturbegegnung über Gesundheit und Werthaltungen bis hin zum Freizeit und Konsumverhalten.

Die Kinder gewinnen Einblick in die Technik unseres Alltags. Sie erfahren gesellschaftliche und kulturelle Bräuche in Stadt und Land, sowie in anderen Ländern. Die Verkehrserziehung gehört inhaltlich ebenfalls zur Umwelt- und Sachbegegnung. Es ist uns ein Anliegen das Wissen und Erleben der Kinder zu erweitern und ein reales Bild ihrer Umwelt zu schaffen.

Beispiel:

- Kennen lernen von den Berufen der Eltern.
- durch Sparziergänge die Schönheit und Vielfalt von Flora und Fauna entdecken.



### Kreativität und künstlerische Gestaltung

Zeit, Raum und Materialien sowie weitgesteckte Grenzen bieten in unserer Einrichtung dem Kind die Möglichkeit zur größtmöglichen kreativen Entfaltung.

Wir bieten hierzu verschiedene Spiel- und Aktionsecken an:

Bau-, Puppen-, Kuschecke, Maltisch, Turnhalle, Knettisch, Werkbank usw. ermöglicht dem Kind den kreativen Umgang in verschiedenen Bereichen.



Beim angeleiteten Angebot in allen Erziehungsbereichen erhält das Kind Anregungen, die es im Freispiel aufgreifen und ausbauen kann.

Der Entwicklung der Grob- und Feinmotorik kommt hier besondere Bedeutung zu. Die Kinder erhalten Gelegenheit zu freien und gelenkten Theaterspielen, die sie zum Teil selbst erfinden, gestalten und zur Aufführung bringen. (z.B. Shows, Krippenspiele, Märchen).

Wir achten die Urheberrechte der Kinder indem wir weder ihre Bilder und Arbeiten korrigieren, verändern oder in irgendeiner sonstigen Weise verändern.



### Musikalische Bildung

Mit Musik, Singen und Rhythmusspielen fördern wir die motorische Entwicklung und das Körperbewusstsein der Kinder. Durch das Musizieren in der Gruppe lernt das Kind rhythmisches Zeitgefühl und harmonische Klanggebilde zu erzeugen.



Kreisspiellieder mit Bewegungen  
Einsetzen von Orffinstrumenten

Beispiele:  
Klanggeschichten



Auch in der Kinderkrippe wird mit Sing- und Tanzspielen und dem Einsatz von Instrumenten die Freude an der Musik geweckt und gefördert.

In Zusammenarbeit mit externen Anbietern findet außerhalb der Kernzeit für Nicht – Vorschulkinder eine Musikbaustelle statt.

### Gesundheitserziehung im Kindergarten

Wir achten darauf, dass die Kinder regelmäßige und ausreichende Bewegung erhalten, um ihre Muskulatur und den Kreislauf zu trainieren

So können sie ein positives Körpergefühl entwickeln. Wir legen Wert auf gesunde Ernährung und Esskultur. Die Kinder sollen den Zusammenhang zwischen ausgewogener Ernährung und körperlichen Wohlbefinden kennen lernen. (z.B. durch gesunde Brotzeit, Gemüse –und Obstteller).

Die Kinder lernen, wie wichtig Hygiene und Körperpflege zur Vermeidung von Krankheiten sind indem wir großen Wert darauf legen, dass die Kinder lernen sich nach dem Toilettengang die Hände zu waschen.

Ebenso ist es selbstverständlich dass vor dem Essen der Gang in den Waschraum erfolgt.

Den Kindern stehen ausreichende Getränke in Kannen zur Verfügung, aus denen sie sich selbstständig und nach eigenem Durstempfinden bedienen können.

Bei Bedarf werden sie darauf aufmerksam gemacht.

Wir versuchen den Kindern durch verschiedene Maßnahmen den Umgang mit altersgemäßen Gefahren zu vermitteln z.B. mit einem Erste Hilfe Kurs für Kinder oder einem Selbstsicherheitstraining.

### Mittagessen in der Einrichtung

Das Mittagessen wird nach den erforderlichen Qualitätsstandards für Kindertagesstätten von einem in der Nähe ansässigen Betrieb zubereitet und gegen 10.30 Uhr in einer Warmhaltebox angeliefert.

In der Regel besteht das Essen aus Vorspeise, Hauptgericht und Nachspeise.

Der Speiseplan wird im Eingangsbereich ausgehängt.

## Pädagogische Konzeption

Gegen 11.15 Uhr wird aufgeräumt und die Kinder, welche kein Mittagessen einnehmen werden gemeinsam gruppenübergreifend betreut.

Derzeit nehmen die Essens Kinder der beiden Kindergartengruppen in **ihren Gruppenräumen** das Mittagessen ein. Sie bilden Tischgemeinschaften und zwei pädagogische Mitarbeiter bieten den Kindern bei Bedarf Hilfestellung an.

Das Geschirr und das Besteck werden der Anzahl der Kinder entsprechend auf den Tisch gestellt und von den Kindern verteilt. Das Essen wird jeder Tischgemeinschaft in Schüsseln und die Getränke in Krügen auf dem Tisch bereitgestellt. Nach einem gemeinsamen Gebet können sich die Kinder nach ihren Bedürfnissen das Mittagessen sowie die Getränke nehmen.

Nach dem Essen räumen die Kinder ihr benutztes Geschirr auf den Servierwagen und gehen nach dem Händewaschen zu den anderen Kindern.

Wir legen Wert auf das Erlernen von Tischmanieren und einer altersangemessenen Esskultur und versuchen einen verantwortungsbewussten Umgang der Lebensmittel zu vermitteln.



In Absprache mit dem Caterer wird bei Bedarf gesondertes Essen für „Muslime“ geliefert.

Das Mittagessen der Krippenkinder wird mit dem Essen des Kindergartens angeliefert und im Nebenraum der Kinderkrippe eingenommen.

Die Krippenkinder werden zum selbstständigen Essen angeleitet und soweit wie möglich nicht gefüttert.

Eine gesunde, dem Alter des Kindes entsprechende Brotzeit für den Vormittag sollte von den Eltern vorbereitet werden und in der Krippe abgegeben werden. Zum Trinken werden ungesüßter Tee, Milch oder Wasser je nach Wunsch der Kinder angeboten. Auch in der Krippe werden in unserer Einrichtung den Kindern zum Trinken Gläser und zum Essen Teller aus zerbrechlichem Material gereicht.

Um den Kindern ein Gemeinschaftsgefühl zu vermitteln wird die Brotzeit als gemeinsames Mahl eingenommen.

Die Kinder lernen durch die Zubereitung von kleinen Mahlzeiten gesunde Lebensmittel kennen.

## Pädagogische Konzeption

## Gesundheitserziehung in der Kinderkrippe

Der pflegerische Bereich ist besonders wichtig für das körperliche und seelische Wohlbefinden des Krippenkindes. Er vermittelt dem kleinen Kind Geborgenheit und Vertrauen und hilft ihm ein neues Zuhause in der Krippe zu finden. Aus diesem Grund sind Körperpflege, emotionale Zuwendung, Respektieren des Schlafbedürfnisses und das Einnehmen der Mahlzeiten von elementarer Bedeutung.

Jedes Kleinkind braucht emotionale Zuwendung, die engeren Körperkontakt mit den Erzieherinnen fordert. Wenn das Kind es wünscht, wird die Erzieherin ihm die Geborgenheit geben, die es braucht, Respekt und Achtung des Kindes stehen hierbei im Vordergrund.

Wir wickeln die Kinder nach Bedarf, jedoch immer nach dem Essen und vor dem Schlafengehen.

Während der Eingewöhnungsphase werden die Kinder von der festen Bezugsperson gewickelt. Später kann das Kind selbst entscheiden bzw. wir nehmen Rücksicht auf den Wunsch des Kindes von wem es gewickelt werden möchte.

## Sauberkeitserziehung



Damit das Kind ein natürliches Verhältnis zu seinem Körper und dessen Funktionen entwickeln kann, möchten wir der Körperpflege jeden Tag genügend Zeit einräumen.

Die Kinder lernen sich vor dem Essen die Hände zu waschen und erwerben dadurch ein

Grundverständnis für Hygiene und Körperpflege. Die Wickelsituation ist für uns ein wichtiger Zeitraum mit dem einzelnen Kind in Kontakt zu treten.

Hier erfährt es individuelle Zuwendung und Aufmerksamkeit. Wir orientieren uns hier an den Grundsätzen von Emmi Pikler und respektieren die Wünsche und die Selbsttätigkeit des Kindes.

Zwischen dem zweiten und dritten Lebensjahr beginnen wir mit den Kindern den Übergang aus der reinen Wickelphase zur Toilettenbenutzung. Meist signalisieren die Kinder den Wunsch ihre Windeln loszuwerden. Der Nachahmungseffekt bringt dabei einen großen Vorteil.

Die sogenannte Sauberkeitserziehung beginnt in Absprache mit den Eltern und der Bereitschaft der Kinder.

Nur wenn diese konform läuft, kann das Sauberwerden ohne Stress und Zwang für die Kinder gelingen. Selbstverständlich sind unsere Sanitäranlagen in kindgerechter Größe

und Höhe angebracht. Wir motivieren die betreffenden Kinder sich für kurze Zeit auf die Toiletten zu setzen.

Die Kinder werden ausgiebig gelobt, um ihnen Erfolgserlebnisse zu vermitteln und die Freude an diesem neuen Bildungsabschnitt zu erhalten. Wenn die Kinder den Sinn der Toilettenbenutzung erfasst haben ist es meistens nur ein kurzer Schritt, das die Kinder auf nachfragen, später selbstständig, ihre Bedürfnisse melden.



In diesem großen Lernabschnitt der Kinder ist die intensive Zusammenarbeit der Eltern mit dem Krippenteam unabdingbar!  
Wir bitten die Eltern in dieser Zeit, auf einen großen Vorrat an Wechselwäsche zu achten!

### **Schlafen**

Ausreichender Schlaf ist wie die Befriedigung des natürlichen Bewegungsdranges, eine wichtige Voraussetzung für die gesunde Entwicklung des Kindes. Das Schlafbedürfnis ist aber individuell verschieden, wobei das Alter nur ein sehr allgemeiner Anhaltspunkt ist. Das Kind soll das Schlafen als etwas Schönes und Beruhigendes empfinden.



Bei jedem Kind besprechen wir die individuellen Schlafgewohnheiten mit den Eltern um den Kindern je nach Bedarf diese zu ermöglichen. Jedes Kind hat seinen eigenen Schlaf- oder Ruheplatz, den es mit persönlichen Gegenständen wie Schnuller, Teddybär oder Puppe gemütlich einrichten kann.

In der Einschlafphase gibt das anwesende Personal den Kindern Sicherheit und Geborgenheit.

Befinden sich Kinder unter einem Jahr im Schlafrum oder mehrere unter Zweijährige verbleibt eine Mitarbeiterin im Schlafrum.

In der Regel werden die Kinder von den Eltern geweckt.

Wir sorgen dafür, den Kindern einen altersgerechten Tagesrhythmus zu ermöglichen.

### **Bewegungserziehung und -förderung**

Wir bieten dem Kind genügend Raum und auch Zeit seine individuellen Bewegungsbedürfnisse zu stillen und Bewegungen entfalten zu können.

Das Weiterentwickeln, Erlernen und Fördern umfassender Bewegungsfähigkeiten und Bewegungseigenschaften dient dem Kind zur Eroberung und Bewältigung seiner Umwelt.

Die Gelegenheit zu Eigenaktivität und kreativem Handeln wird im Rahmen der Bewegungserziehung ermöglicht. Sie bietet dem Kind die Möglichkeit Selbstvertrauen

und Selbstsicherheit zu entwickeln und trägt dadurch zur Entfaltung der Persönlichkeit bei. Bewegung ermöglicht das aktive Begreifen der Umwelt



### **Beispiele:**

- ✚ alle gelenkten und freien Turnstunden
- ✚ Bewegung im Garten
- ✚ Spazier- und Erkundungsgänge
- ✚ Bewegungsbaustelle
- ✚ Geräteparcours
- ✚ Bewegungsstunden (z.B. Dschungelreise).
- ✚ Wald- und Wiesentage

Neueste Erkenntnisse der Wissenschaft haben gezeigt, dass Kinder im Alter von 0-3 Jahren hauptsächlich über die Bewegung lernen. Zwar ist unser Raumkonzept

schon unter diesen

Gesichtspunkten ausgelegt, aber wir möchten den Kindern noch einen zusätzlichen Anreiz zur Bewegung bieten, da Bewegung nicht nur für den Aufbau und Erhalt der Gesundheit notwendig ist, sondern auch einen wichtigen Beitrag zu einer gesunden geistigen Entwicklung leistet.

Wir nutzen regelmäßig die Turnhalle der Einrichtung zum kennen lernen von unterschiedlichen Turngeräten und ihren Gebrauchsmöglichkeiten.

Dabei berücksichtigen wir die individuelle körperliche Geschicklichkeit, Bewegungsfreude und Temperament der Kinder.



Ein besonderes Anliegen ist uns auch die regelmäßige Bewegung in der Natur dem wir durch täglichem Aufenthalt im Garten und **regelmäßigen Waldtagen** gerecht werden.



### Umgang mit Medien

In unserer Einrichtung werden auditive, visuelle und audiovisuelle Medien nur in geringem Umfang eingesetzt.

Bei den Kindern wird bei Bedarf und je nach Alter der Kinder zum selbstständigen recherchieren bei Projekten ein Notebook eingesetzt.

( z.B. : .... Was ist dies für eine Raupe; welcher Schmetterling wird daraus, wie groß kann ein Baum werden usw.)

### 4. Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung

Die Beobachtung und Dokumentation der Kinder ist für uns die Grundlage um den Entwicklungsstand der Kinder festzuhalten.

Durch Beobachtung und Dokumentation sehen wir, wo die Stärken und Schwächen der einzelnen Kinder liegen. Wir können so das Verhalten der Kinder besser verstehen und zuordnen. Außerdem sehen wir, was das einzelne Kind und die Kleingruppe interessiert und beschäftigt. Beobachtungen und Dokumentationen sind auch Grundlage für unsere Entwicklungsgespräche, welche nach Bedarf, aber mindestens einmal im Jahr stattfinden.

#### **Wir dokumentieren die Arbeit der Kinder:**

- indem wir die Entwicklungsgespräche im Gruppenteam vorbereiten und reflektieren.
- indem wir die gestalterischen Bilder in den Krippenräumen aushängen und diese dann im Portfolio des Kindes sammeln.
- durch unseren Wochenplan, der für alle sichtbar und lesbar ist.
- bildliche Fotodokumentation mit Erläuterungen (Portfolio), welche für Eltern und Kinder jederzeit zugänglich sind.
- Bilder, Arbeitsblätter und Fotos der Kinder im Kindergarten werden in Ordner, welche den Kindern zugänglich, sind als Portfolio angelegt.

#### **Wir machen Beobachtungen in der Kinderkrippe:**

- indem wir regelmäßig die Kinder im Freispiel und in gezielten Aktivitäten beobachten.
- regelmäßig die Gruppe beobachten und situationsorientiert das Thema für unseren Rahmenplan auswählen.  
in Verwendung der Entwicklungstabelle nach Beller (Dok. 2.8.), das Screening von Petermann (Dok. 2.9.) sowie Portfolios (Dok. 2.10.)
- Beobachtungen und Entwicklungsschritte werden auch mit Hilfe von Beobachtungsbögen für Kinder unter 3 nach Kornelia Schlaf-Kirschner dokumentiert und innerhalb der Einrichtung an den Kindergarten weitergegeben.

#### **Wir machen Beobachtungen im Kindergarten:**

- auf den Grundlagen des BEP erarbeiteten Beobachtungsbogens (Dok 2.1.) dokumentieren wir mindestens jährlich den Entwicklungsstand der Kinder. Dieser wird auch bei Elterngesprächen herangezogen.
- Beobachtungen und Entwicklungsschritte werden auch mit Hilfe von Beobachtungsbögen 3 - 6 Jahre nach Kornelia Schlaf-Kirschner dokumentiert.
- zur Sprachstandserhebung für deutschsprachige Kinder ziehen wir den Beobachtungsbogen SELDAK (Dok 2.3.) heran.
- für Kinder mit Migrationshintergrund setzen wir im sprachlichen Bereich den Beobachtungsbogen SISMIK (Dok 2.4.) ein.  
zu Beginn des letzten Kindergartenjahres führen wir in Zusammenarbeit mit der Schule einen Gruppentest zur Früherkennung einer Leseschwäche durch. Auffällige Kinder können dann am Programm „Hören - Lauschen - Lernen“ teilnehmen.
- Eine Beurteilungshilfe im sozial- emotionalen Bereich bietet uns der Beobachtungsbogen PERIK. (Dok 2.6.)
- Weiterhin werden zur Evaluation des Entwicklungsstandes der Kinder der Beobachtungsbogen – und Einschätzungsbogen „Kompik“ verwendet.

### 5. Partnerschaftliche Kooperation mit Eltern

Familie, Kinderkrippe und Kindergarten sind gemeinsam für das Wohl der Kinder verantwortlich und bilden eine Erziehungspartnerschaft. Uns geht es darum, gleichberechtigte Beziehungen herzustellen, die eine Zusammenarbeit zwischen Eltern und Einrichtung auf der Basis gegenseitigen Vertrauens ermöglicht.

Als Grundlage für eine erfolgreich Erziehung- und Bildungsarbeit sehen wir eine partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Eltern.

Wir wollen die Eltern unterstützen und mit ihnen zusammenarbeiten, aber die Erziehung in der Familie nicht ersetzen.

Die Erziehung in der Familie bleibt der wichtigste Raum des seelischen und sozialen Lernens.



Für die Elternarbeit ist uns wichtig:

- eine **PARTNERSCHAFT** in der sich Eltern unterstützt, verstanden und ihr Kind gut betreut wissen
- eine **TRANSPARENZ** die über die Arbeit in unserer Einrichtung und über die Entwicklung ihres Kindes informiert
- und eine **TEILNAHME** die Eltern am Geschehen beteiligt.

Hierzu bedienen wir uns verschiedener Instrumentarien.

#### Elterngespräche

##### **Anmeldegespräche**

Grundinformationen geben wir allen interessierten Eltern gleichzeitig weiter. (Informationsnachmittag) Damit gewährleisten wir gleichen Informationsstand aller Eltern bezüglich Anmelde- und Aufnahmemodalitäten. Anschließend stehen alle Mitarbeiter für individuelle Gespräche bereit.

Werden Kinder während des Betreuungsjahres aufgenommen, wird das Aufnahmegespräch von der Leitung gemacht.

##### **Entwicklungsgespräche**

Inhalte von Elterngesprächen sind die aktuellen Entwicklungen während des in der Regel dreijährigen Kindergartenbesuches und finden mindestens einmal jährlich statt.

Diese werden schriftlich dokumentiert und sind von den Eltern zu unterschreiben. (Dok.2.1.)

Sollten keine Gespräche gewünscht werden, wird dies ebenso dokumentiert. Ebenso kann positives Verhalten und auffälliges Verhalten Anlass zu einem Elterngespräch sein.

Die jeweilige Gruppenleiterin spricht Gesprächstermine mit den Eltern ab. Ein kurzer Informationsaustausch kann auch beim Bringen und Abholen der Kinder stattfinden. Der Austausch zwischen Eltern und Erzieherinnen ist für das Wohlergehen wichtig und fördert somit die Entwicklung des Kindes positiv.

Im Gespräch wird Auskunft über den Entwicklungsstand des Kindes oder über besondere Vorkommnisse, das Kind betreffend, gegeben.

An der Pinnwand der jeweiligen Gruppen hängt eine Liste aus, in die sich die Eltern eintragen können. Im Sinne einer effektiven und guten Zusammenarbeit wäre es wünschenswert, wenn die Eltern mindestens einmal pro Betreuungsjahr zu einem Elterngespräch kommen.

In der Kinderkrippe finden ebenfalls regelmäßig Elterngespräche statt.

### **Tür- und Angelgespräche**

Für aktuelle Vorfälle, Auskunft zum Befinden des Kindes oder sonstigen Austausch nehmen wir uns auch für die Eltern beim Bringen und Abholen Zeit für ein kurzes Gespräch.

### **Elternabende**

Im Rahmen unserer Elternarbeit können im laufenden Betreuungsjahr Elternabende statt finden.

Darunter fallen die Elternbeiratswahl und die Informationsveranstaltung für die neuen Eltern, welche jährlich stattfinden.

Weiterhin werden themenspezifische, gruppeninterne, gruppenübergreifende oder öffentliche Elternabende angeboten.

Die Inhalte der Elternabende werden mit dem Elternbeirat abgesprochen.

### **Pädagogische Themen**

Nach Bedarf und Interesse finden Elternabende mit pädagogischen Themen statt. Die Auswahl der Themen richtet sich nach Aktualität oder Elternwünschen.

Hierzu werden die Eltern befragt.

Pädagogische Themen werden auch in gruppeninternen Elternabenden aufgegriffen.

### **Bastelabende/Nachmittage**

Je nach Jahresplanung, Interesse oder Vorschläge der Eltern werden Abende oder Nachmittage zum Gestalten angeboten.

Dies kann je nach Angebot mit oder ohne Kinder stattfinden.

Speziell werden auch „Papa – Kind Werkeltage“ angeboten wie z.B. gemeinsames Drachenbasteln oder die Herstellung von Insektenhotels.



### Informationen

#### **Elternbriefe**

In unregelmäßigen Abständen erhalten die Erziehungsberechtigten mehrmals jährlich Elternbriefe, die Informationen über Termine, Aktivitäten und Inhalte unserer pädagogischen Arbeit enthalten.

#### **Informationstafeln**

Jede Gruppe besitzt eine eigene Infotafel an der sich Eltern über gruppeninterne Aktivitäten informieren können wie die Wochenplanung, aktuelle Erkrankungen oder die Terminliste für Elterngespräche.

Allgemeine Informationen für Eltern wie Einladung und Protokoll des Elternbeirates, Aushänge der Aufsichtsbehörde oder die Ergebnisse der Elternbefragung finden unsere Eltern an der Pinnwand im Eingangsbereich.

Hier gibt es auch einen Bereich „Eltern für Eltern“.

#### **Veranstaltungen unter Teilnahme der Eltern**

Es finden jährlich Veranstaltungen nur mit Eltern (siehe Elternabende), aber auch Veranstaltungen mit Eltern und Kindern statt, z.B. Wanderung, Sommerfest, Martinszug, Gottesdienste.

#### **Hospitation**

Wir ermöglichen interessierten Eltern, nach vorheriger Terminabsprache, einige Zeit in der Gruppe mitzuerleben und ihr Kind zu begleiten.

Auf die Verschwiegenheit weisen wir schriftlich hin.

#### **Information durch Medien**

Berichte, Informationen, Einladungen, Elternbriefe und vieles mehr, können auf unserer Homepage von den Eltern abgerufen werden.

Ein Flyer dient neuen Eltern als erste Information über unsere Einrichtung.

### Teilhabe der Eltern (Partizipation)

#### **Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat**

Als Einrichtung, die die Erziehung der Kinder in der Familie ergänzen und unterstützen, nicht aber ersetzen soll, ist unsere Einrichtung auf die ständige und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern angewiesen. Nur die gegenseitige Information und Beratung können gewährleisten, dass den Kindern die besten Entwicklungs- und Bildungschancen vermittelt werden können.

Als erste und wichtigste Aufgabe weist das Gesetz dem Kindergartenbeirat die Aufgabe zu, die Zusammenarbeit zwischen Eltern, Träger, dem Kindergartenpersonal und der Grundschule zu fördern.

Für den Kindergarten und der Kinderkrippe wird ein Gesamtbeirat gewählt.

*Der Kindergartenbeirat wird jedes neue Kindergartenjahr bis spätestens November gewählt. Der Kindergartenbeirat hält an der bisherigen Regelung fest und wählt je angefangene 20 Kinder der Einrichtung einen Elternbeirat und einen Stellvertreter.*

*Bei Kinderzahlen über hundert Kinder wird ebenfalls diese Regelung beibehalten.*

Bisher fand es der Elternbeirat als nicht notwendig eine eigene Satzung zu erstellen.

Der Kindergartenbeirat kann im Rahmen der gesetzlichen und kirchlichen Bestimmungen Anträge stellen und beraten. Jedoch kann nur in Absprache mit der Leitung und dem Träger gehandelt werden.

Der Kindergartenbeirat wird vom Träger und der Kindergartenleitung informiert und gehört bevor wichtige Entscheidungen getroffen werden bezogen auf:

- Festlegung der Höhe der Elternbeiträge,
- die Änderung, Ausweitung oder Einschränkung der Zweckbestimmung,
- die Planung und Gestaltung von regelmäßigen Informations- und Bildungsveranstaltungen für die Erziehungsberechtigten,
- die Öffnungszeiten des Kindergartens,
- die Ferien- bzw. Schließtage des Einrichtung,
- die räumliche und sachliche Ausstattung,
- die personelle Besetzung.
- die Gesundheitserziehung der Kinder,.

Je nach Bedarf werden von dem Elternbeiratsvorsitzenden Sitzungen einberufen. Zu den Sitzungen werden der Träger, die Gemeindevertreter beider Gemeinden und die Leitung der Einrichtung eingeladen.

### **Partizipation der Eltern**

Laut Artikel 6 Abs. 2 des Grundgesetzes sind Pflege und Erziehung das natürliche Recht der Eltern. Dieser verfassungsrechtlich garantierte Erziehungsvorrang der Eltern wird in § 1 Abs. 2 des SGB VIII wiederholt. Damit wird verdeutlicht, dass Kindertageseinrichtungen nur ein nachrangiges, abgeleitetes bzw. übertragenes Erziehungsrecht haben.

Dies bedeutet für unsere Einrichtung, dass wir eine enge Erziehungspartnerschaft anstreben, in der wir beratend und unterstützend wirken.

Gemäß § 22a Abs. 2 SGB VIII wollen wir die Eltern an den Entscheidungen und wesentlichen Angelegenheiten der Erziehung, Bildung und Betreuung wie folgt beteiligen:

- Einbeziehen der Eltern bei zusätzlichen Fördermaßnahmen (Sprache)
- Mitbestimmung durch gewählte Eltern im Elternbeirat
- Eltern bringen ihre Kenntnisse und Fertigkeiten in Projekten mit ein
- Organisation von Veranstaltungen

Die Wünsche und Vorstellungen der Eltern können jedoch nur in dem Maße berücksichtigt werden, in dem sie dem Wohl des betroffenen Kindes entsprechen.

Ferner sollten sie mit der Konzeption unserer Einrichtung im Einklang stehen, von den Erzieher/innen pädagogisch vertreten werden können und unter den gegebenen Rahmenbedingungen umzusetzen sein.

### **Bücherei**

Als neuestes Projekt organisierte der Elternbeirat 2016 eine Kindergartenbücherei. Durch zahlreiche Spenden von Firmen, Geschäften und Privatpersonen umfasst die Bücherei nun bereits über 500 Bücher.

Jeden Donnerstag von 8.00 Uhr – 8.30 Uhr übernimmt ein Elternteam im Wechsel die Ausgabe der Bücher.

Die Kinder können mit ihren Eltern oder je nach Alter der Kinder sich selbstständig Bücher ausleihen.

Mit den Kindern wurden Büchertaschen zum Ausleihen gestaltet.



## **Pädagogische Konzeption**

### **Elternbefragung u. Beschwerdemanagement**

Elternbefragungen finden jährlich statt.

Die Ergebnisse werden schriftlich mitgeteilt.

Beschwerden werden ernst genommen und wir versuchen im Dialog für alle Seiten zufriedenstellende Lösungsmöglichkeiten zu finden die dem Wohle des Kindes dienen.

### **Datenschutz**

Sämtliche Informationen die wir von Eltern erhalten, unterliegen selbstverständlich der Schweigepflicht. Mit Einverständniserklärungen (Dok 1.6.) der Eltern können personenbezogene Informationen an Dritte, z.B. Schule, Aufsichtsbehörde, Ergotherapeuten weitergegeben werden.

Über die Handhabung von Fotos und Videoaufnahmen innerhalb unserer Einrichtung wird eine zusätzlich Einwilligungserklärung der Eltern erstellt. (§ 6 Bildungs- und Betreuungsvertrag)

Alle Kind- und elternbezogenen Daten werden in verschlossenen Schränken aufbewahrt.

## **6. Kooperation mit anderen Einrichtungen und lokale Vernetzung**

### **Kindergärten und Kinderkrippen der Umgebung**

Bei der Neuanmeldung findet ein Austausch mit den in der Verwaltungsgemeinde liegenden Einrichtungen statt, um Doppelbelegungen zu vermeiden.

Bei Bedarf treffen sich auch die Leitungen, Träger und Bürgermeister der Verwaltungsgemeinschaft zu einem Austausch.

Für die Mitarbeiter der Kinderkrippe finden regelmäßige Krippentreffen mit den umliegenden Kinderkrippen statt.

### **Grundschule**

Um den Kindern den Einstieg in die Schule zu erleichtern, besuchen wir nach Absprache mit der Schulleitung die jeweiligen Grundschulen (Deuerling / Laaber).

Bei Interesse der Schule und nach Zustimmung der Eltern (Dok 1.8.) ist der Kindergarten, zu einem Austausch über Schulfähigkeit und Schulreife einzelner Kinder bereit. Ebenso haben die Lehrer die Möglichkeit im Kindergarten zu hospitieren.

Zur besseren Kooperation gibt es im Kindergarten eine Schulbeauftragte.

Traditionell wird die Grundschule (1. Klasse) zum gemeinsamen Martinsumzug eingeladen.

### **Schule zur individuellen Lernförderung**

Sprach- und entwicklungsauffällige Kinder im Vorschulalter können eine schulvorbereitende Einrichtung (SVE) aufmerksam gemacht werden.

Stellen wir bei einem Kind die Notwendigkeit einer individuellen Förderung im Schulalter fest, verweisen wir die Eltern auf die Schule zur individuellen Lernförderung in Hemau.

### **Jugendamt**

Der Kindergartenbeitrag kann per Antragstellung vom Jugendamt übernommen werden, wenn gewisse Umstände gegeben sind (Einkommensverhältnisse unter der gesetzlich festgelegten Grenze). Die Eltern werden bei der Aufnahme des Kindes darauf aufmerksam gemacht.

Weiterhin machen wir Eltern aufmerksam auf Netzwerke wie KoKi oder die Familienstützpunkte des Landkreises.

### **Gesundheitsamt**

Das Gesundheitsamt führt jährlich die Schuluntersuchung im Kindergarten durch. Die Termine werden vom Gesundheitsamt festgelegt.

Bei Sprachauffälligkeiten verweisen wir die Eltern auf die Sprechstunden des Gesundheitsamtes.

Projekte oder Fortbildungen welche für Kindergärten und Kinderkrippen angeboten werden, nimmt die Einrichtung gerne in Anspruch.

### **Fachberatung**

Der Caritasverband der Diözese Regensburg ist der Dachverband. Er hat eine beratende Funktion bei pädagogischen, rechtlichen, organisatorischen, baulichen, finanziellen und betrieblichen Fragen rund um den Kindergarten und die Kinderkrippe.

Die angebotenen Fortbildungsmaßnahmen sowie die regelmäßige Träger- und Leiterinnenkonferenzen werden von den Mitarbeitern angenommen.

### **Ausbildungsstätten - Schulen**

Wir arbeiten mit den verschiedenen Fachakademien, der Kinderpflegerinnenschule, Fachoberschulen und Gymnasien zusammen.

Weiterhin bieten wir den Schüler/innen der Hauptschule die Möglichkeit ein Praktikum zur Berufsfindung zu leisten.

### **Pfarrgemeinde**

Wir sehen unsere Einrichtung als Teil der Pfarrgemeinde und nehmen daher mit Aktionen an den jährlichen Pfarrfesten teil.

Gemäß unserem religiösen Auftrag nehmen wir in Absprache mit den bestehenden Familiengottesdienstteams aktiv an den Gottesdiensten teil. Zudem gestalten der Kindergarten und die Kinderkrippe eigene Kindergottesdienste und Andachten.



### **Gemeinwesen Orientierung**

Im Rahmen unserer pädagogischen Arbeit besuchen wir Ärzte, Polizei und Feuerwehr, oder laden sie zu uns in die Einrichtung ein. Ebenso wird bei Bedarf mit den örtlichen Vereinen kooperiert.



### 7. Darstellung in der Öffentlichkeit

#### **Presseberichte**

In Zusammenarbeit mit einer freien Mitarbeiterin der Zeitung, wird in regelmäßigen Abständen von Aktivitäten in unserer Einrichtung berichtet, um so eine möglichst große Transparenz unserer Arbeit in der Öffentlichkeit zu ermöglichen.

Die Eltern teilen uns bei der Aufnahme schriftlich mit, falls Sie mit Bildveröffentlichungen ihrer Kinder nicht einverstanden sind.

#### **Flyer**

Ein von uns erstellter Flyer gibt Auskunft über das Angebot unserer Einrichtungen und liegt in der Gemeinde und im Infostand der Ortskirchen zur Mitnahme auf.

#### **Internet**

Daten über Öffnungszeiten, Elternbeiträge und unser Einrichtungsprofil sind auf der Homepage unter

[www. kindergarten-waldetzenberg.de](http://www.kindergarten-waldetzenberg.de)

der Einrichtung abrufbereit.

Außerdem können sich die Eltern hier über aktuelle Veranstaltungen, Termine usw. informieren.

Im Downloadbereich sind Elternbriefe, Konzeption und Einrichtungsordnung zu finden.

Auch die Ergebnisse der aktuellen Elternbefragungen sind hier für die Eltern einzusehen.

Bei allen Veröffentlichungen wird die Einverständnis der Eltern eingeholt und die Datenschutzbestimmungen eingehalten.

#### **Feste und Veranstaltungen**

Während des Kindergarten- Kinderkrippenjahres gibt es verschiedene Feste und Veranstaltungen.

Zur festen Gewohnheit wurde der Martinsumzug, der jährlich im November stattfindet.

In Anlehnung an den Jahresplan werden verschiedene Veranstaltungen geplant und durchgeführt (z.B. Winteraustreiben, Sommerfest).

#### **Konzeption**

Die Teile I und II der Konzeption sind für die Öffentlichkeit zugänglich. Eltern können sie im Kindergarten/Kinderkrippe einsehen.

Der öffentliche Teil steht auch als Download auf der Homepage zur Verfügung.

### 8. Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung

Wir überprüfen die Zielerreichung unserer Arbeit regelmäßig und forschen nach möglichen Verbesserungsmöglichkeiten. Folgende Indikatoren spielen für uns eine ganz besondere Rolle und werden von uns folgendermaßen systematisch gemessen / bewertet:

In unserer Einrichtung sind wir ständig bemüht unsere Arbeit regelmäßig zu überprüfen und die Qualität unserer Einrichtung fortzuschreiben.

Ins besonders überprüfen wir:



Die im Bild dargestellten Bereiche werden in unserer Einrichtung zur Sicherung und Weiterentwicklung unserer Qualität ständig überprüft.

#### **Kinder**

Den Entwicklungsstand der Kinder in Bezug auf alle pädagogischen Ziele stellen wir durch gezielte Beobachtungen fest.

Die Zufriedenheit der Kinder mit unserer Arbeit erheben wir durch regelmäßige Kindergespräche

#### **Eltern**

Außerdem befragen wir die Eltern bezüglich ihrer Einschätzung.

Weiterhin werden jährlich Elternbefragungen durchgeführt. Diese dienen uns zur Überprüfung unserer pädagogischen Arbeit, zur Bedarfsfeststellung und der Zufriedenheit der Eltern.

Auch im Rahmen von Elterngesprächen erhalten wir ein Feedback zu unserer Arbeit

### **Mitarbeiter**

Zur Qualitätssicherung gehören auch:

- eine regelmäßige Überprüfung der Konzeption durch die Leitung (die Änderungen und Fortschreibung werden im Gesamtteam besprochen und festgelegt)
- Teambesprechungen mit Befragungen zur Zufriedenheit der Mitarbeiter
- regelmäßige Reflexionsgespräche zur pädagogischen Arbeit
- regelmäßige Dienstgespräche Träger u. Leitung
- Mitarbeitergespräche
- regelmäßige Überprüfung der rechtlichen Vorschriften durch die Leitung
- Überprüfung der Stellenbeschreibungen

Dem Träger obliegt es, ob er eine Mitarbeiterbefragung durchführt.

### **Weiterbildungen**

Für alle Fachkräfte, die im pädagogischen Bereich arbeiten ist es sehr wichtig ihre Arbeit immer wieder zu reflektieren und sich auf den neuesten Stand der wissenschaftlichen Erkenntnisse zu bringen, um effektiv mit dem Kind arbeiten zu können und es optimal zu fördern. Aus diesem Grund besuchen wir in regelmäßigen Abständen Fortbildungen, die unsere momentane Situation betreffen oder uns in unseren Anliegen weiterbringen. Falls möglich werden in den Dienstbesprechungen die Inhalte der Fortbildung weitergegeben um so einen breiten Informationsradius zu erreichen.

### **Protokolle**

Zur Reflexion, Überprüfung und evtl. weiteren Maßnahmen dienen uns Protokolle. Diese werden in der Regel von allen Beteiligten unterschrieben.

Protokolle werden erstellt bei:

- Elterngesprächen
- Dienstbesprechungen
- Mitarbeitergesprächen

### **Beschwerdemanagement**

Unsere Einrichtung bietet viele Möglichkeiten Fragen, Konflikte oder auch Beschwerden anzusprechen.

Die erste Wahl, wenn es um das eigene Kind geht, sind die pädagogischen Fachkräfte der jeweiligen Gruppe, die jederzeit zu Gesprächen bereit sind.

Da wir stets einen offenen und kritikfähigen Umgang miteinander pflegen, gibt es kein Thema, das in diesem Rahmen nicht angesprochen werden darf.

Kann ein Konflikt hier nicht geklärt werden, stehen selbstverständlich auch die Kindergartenleitung und in letzter Instanz auch der Träger bzw. der Trägervertretung gerne zur Verfügung.

Auch der Elternbeirat kann eine Vermittlungsfunktion übernehmen.

Ebenfalls bietet unser jährlicher, umfangreicher Fragebogen den Eltern Gelegenheit anonym ihre Meinung zu äußern.

Wir sind bemüht Kritik offen anzunehmen und konstruktiv zu nutzen. Das heißt nicht, dass wir für alles verantwortlich sind und auf jede Befindlichkeit reagieren müssen. Wir nehmen Elternbedürfnisse ernst und möchten ebenfalls ernst genommen werden.

Außerdem möchten wir respektvoll und wertschätzend behandelt werden, genau wie wir alle behandeln, die mit uns verkehren.

### III. Institutionelles Kinderschutzkonzept

#### 1. Leitbild

Die Würde des Menschen ist unantastbar und wir verstehen uns als Einrichtung die jeden Menschen in seiner Person uneingeschränkt wertschätzt.

In der Kinderkonvention vom 20. November 1989 wurden die Kinderrechte weltweit als Menschenrechte anerkannt.

Kinderrechte sind besonders schutzbedürftig, da die Kinder noch nicht für ihre Rechte eintreten können.

Der Anspruch der Kinder auf besondere Fürsorge und Unterstützung ist die Basis unserer pädagogischen Arbeit.

So achten wir die Grundbedürfnisse des Kindes nach sozialer Eingebundenheit, seinem Wunsch nach Autonomie und der Entfaltung seiner Kompetenzen.

Unser Schutzauftrag beginnt im täglichen Umgang miteinander und besonders im Umgang mit den Kindern.

Der achtsame Umgang bezieht sich nicht nur auf das Verhältnis der Mitarbeiter gegenüber den Kindern, sondern auch gegenüber Erwachsenen.

Sämtliche Mitarbeiter sind angehalten, die eigene Wahrnehmung zu schärfen, ihre pädagogische Arbeit fortlaufend zu reflektieren und die Möglichkeit der kollegialen Beratung zu nutzen.

Dadurch versuchen wir Grenzverletzungen zu erkennen und zu verhindern.

Sollte eine sorgfältige Beobachtung Anlass zum Intervenieren geben, folgen wir einer standardisierten Vorgehensweise.

Wir haben den Anspruch, die uns anvertrauten Kinder in besonderem Maße vor Vernachlässigung, Gewalt und Übergriffen zu schützen. Unsere Einrichtung soll ein sicherer Raum sein, der Kindern Freiräume in ihrer altersgemäßen Entwicklung lässt und auch Auffälligkeiten und deren mögliche Ursachen nicht ignoriert.

Alle Mitarbeiter tragen dazu bei, diese Atmosphäre herzustellen.

### 2. gesetzliche Grundlagen

Für unsere Einrichtung gelten nachfolgende Vereinbarungen und Standards:  
(Trägerhandreichung/Fachberatung für Kindertagesstätten der Diözese Regensburg)

#### **Vereinbarung gemäß § 8a SGB VIII**

*Gemäß § 8a Abs. 4 SGB VIII schreibt der Gesetzgeber im Fall von vermuteter Kindeswohlgefährdung die individuelle Bewertung der Gefährdungslage durch Feststellung von gewichtigen Anhaltspunkten vor.*

*Das Jugendamt hat durch eine Vereinbarung mit Trägern von Einrichtungen und Diensten, die Leistungen nach dem SGB VIII erbringen, sicherzustellen, dass deren Fachkräfte den Schutzauftrag in entsprechender Weise wahrnehmen.*

*Damit übernimmt der Träger der Kindertageseinrichtung eine Mitverantwortung, ohne jedoch die Gesamt- und Letztverantwortung des öffentlichen Jugendhilfeträgers in Frage zu stellen.*

#### **Vereinbarung gemäß § 72a SGB VIII**

*Die Träger der öffentlichen Jugendhilfe sollen durch Vereinbarungen mit den Trägern der freien Jugendliche sicherstellen, dass diese keine Person, die wegen einer Straftat nach Absatz 1 Satz 1 rechtskräftig verurteilt worden ist, beschäftigen. Der Rechtsträger verpflichtet sich alle fünf Jahre ein erweitertes Führungszeugnis seiner Mitarbeiter einzufordern und zu prüfen.*

#### **BayKiBiG: Art. 9b Kinderschutz**

*Die Träger haben sicherzustellen, dass deren Fachkräfte bei Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte einer Gefährdung, für das von ihnen betreute Kind, eine Gefährdungseinschätzung vorzunehmen ist, sowie eine insoweit erfahrenen Fachkraft beraten hinzugezogen wird und soweit möglich, die Eltern und das Kind einbezogen werden.*

*Des Weiteren hat der Träger dafür Sorge zu tragen, dass die Fachkräfte bei den Eltern auf Inanspruchnahme von Hilfen hinwirken und das Jugendamt informieren, falls die Gefährdung nicht anders abgewendet werden kann.*

*Bei Aufnahme in eine Kindertageseinrichtung ist eine Bestätigung an der letzten fälligen altersentsprechenden Früherkennungsuntersuchung vorzulegen. Der Träger ist verpflichtet, schriftlich festzuhalten, ob vonseiten der Eltern/Erziehungsberechtigten ein derartiger Nachweis vorgelegt wurde.*

#### **Datenschutz (KDG)**

*Verschwiegenheit und Datenschutz*

*Für den Träger und seine Kindertageseinrichtung gilt das Gesetz über den kirchlichen Datenschutz (KDG) und die dazu erlassenen Ausführungsbestimmungen. Die Beschäftigten der Einrichtung und die Beauftragten sind zur Diskretion und Einhaltung der Datenschutzbestimmungen verpflichtet und behandeln ihre Angelegenheiten und Daten vertraulich, soweit sie nicht aufgrund einer rechtlichen Bestimmung oder mit ihrer Zustimmung offen gelegt werden können bzw. müssen. Weitere Informationen zum Datenschutz sind der Information zur Datenverarbeitung im Betreuungsvertrag und in der Kita-Ordnung zu entnehmen.*

#### **Persönliche Eignung der Beschäftigten**

- *Erweitertes Führungszeugnis (§ 72 a SGB VIII)*
- *Selbstauskunft (Vorlage in Arbeitshilfe für Pfarreien und kirchliche Einrichtungen – Institutionelles Schutzkonzept, Teil 2: Materialien)*
- *Verpflichtungserklärung: Wenn eine Kindertageseinrichtung einen Verhaltenskodex entwickelt hat, so ist die Kurzfassung der Verpflichtungserklärung das Instrument, mit der er für alle Mitarbeitenden verpflichtend wird. (Vorlage in Arbeitshilfe für Pfarreien und kirchliche Einrichtungen – Institutionelles Schutzkonzept, Teil 2: Materialien)*
- *Präventionsschulungs- und pädagogische Weiterbildungsmaßnahmen*

- *Jährliche Belehrungen gem. SGB VIII Schutzauftrag (Belehrungsordner im Carinet / Trägerhandreichung)*

### **3. Einrichtungsbezogenes Schutzkonzept**

#### **Risikoanalyse**

Im Team wurde eine Risikoanalyse in Bezug auf Gefahrenmomente, bauliche Gegebenheiten und Verhaltenskodex der Mitarbeiter durchgeführt.

Aus den Ergebnissen wurde ein einrichtungsbezogenes Schutzkonzept erarbeitet, welches für alle Mitarbeiter verbindlich ist.

#### **Prävention**

#### **Partizipation**

Es gelten die Ausführungen der Konzeption S.33

#### **Beschwerdemanagement**

Beschwerden in unserer Einrichtung können von Kindern, Eltern und Mitarbeitern in Form von Wünschen, Verbesserungsvorschlägen, Kritik, Anregungen oder Anfragen ausgedrückt werden.

#### **Beschwerde Kinder:**

Die Beschwerde eines Kindes ist als Unzufriedenheitsäußerung zu verstehen, die sich abhängig von Alter, Entwicklungsstand und Persönlichkeit in verschiedener Weise äußern kann. So kann das Kind dies verbal, als auch durch Weinen, Wut, Traurigkeit, Aggressivität oder auch durch Zurückgezogenheit ausdrücken.

Können sich ältere Kiga Kinder schon gut über die Sprache ausdrücken, wird die Beschwerde der Jüngeren und Krippenkindern von unseren Pädagogen sensibel aus dem Verhalten der Kinder wahrgenommen. Achtsamkeit und dialogische Haltung der Erzieherin sind unbedingte Voraussetzungen für eine sensible Wahrnehmung der Bedürfnisse des Kindes

Das Bundeskinderschutzgesetz sichert die Rechte der Kinder und deren Möglichkeiten zur Beschwerde in persönliche Angelegenheiten. Wir sehen es als unsere Aufgabe dies in unserer Einrichtung umzusetzen. Die Verankerung des Beschwerde - und Mitspracherechts ist somit Bestandteil der Konzeption sowie des Schutzkonzeptes. Es stärkt die Kinder in ihrem Selbstbewusstsein und gibt Ihnen die Möglichkeit, ihre Wünsche und Bedürfnisse zu äußern und sich dafür einzusetzen. Die Stärkung der Kinder und die Förderung einer Beschwerdekultur gibt jedem einzelnen Kind die Möglichkeit, sich aktiv am Zusammenleben zu beteiligen. Das Kind erlebt sich als kompetent und erfährt, dass seine Meinungen und Wünsche gehört werden und Wirkung zeigen.

Die Kinder unserer Tagesstätte sollen nicht fremdbestimmt werden, sondern entsprechend ihres Tempos und ihrer Fähigkeiten, ihre Entwicklung und das Leben in der Kita mitgestalten dürfen. Dazu gehört neben der Partizipation auch die Möglichkeit der Beschwerde: "Nur wer sich beschweren darf, ist wirklich an der Gestaltung beteiligt." (BAGE 2015, S. 45)

Mit dem Umgang von Beschwerden fördern wir:

- ... die bewusste Wahrnehmung der eigenen Bedürfnisse
- ... die Fähigkeit, sich in eine andere Person hineinzusetzen
- ... das Zutrauen, schwierige Situationen bewältigen zu können
- ... die Fähigkeit, gemeinsam Lösungen zu finden und sich bei anderen Unterstützung und Hilfe holen zu können

### Mögliche Beschwerden von Kindern

- Beschwerde über Kinder, -gruppen (z.B. die lassen uns nicht mitspielen)
- Beschwerde über das Verhalten von Erwachsenen (sowohl Erzieher als auch Eltern) (die Mama hat nicht gewunken)
- Beschwerde über das Material Angebot
- Beschwerde über Strukturen und Regeln (z.B. Essen, Anziehen)
- Beschwerde über die Raumgestaltung

Wir regen die Kinder an, Beschwerden zu äußern in dem wir ...

- ... einen verlässlichen, vertrauensvollen Rahmen schaffen, in dem Beschwerden angstfrei geäußert werden können und der auf einer sicheren Beziehung zum Erzieher gestützt ist.  
Das Kind erlebt von uns Wertschätzung und Respekt.
- ... die Kinder ermutigen, eigene Interessen und Bedürfnisse zu erkennen und sich für die Gemeinschaft einzusetzen.
- ... sie erleben lassen, dass sie auch mit Weinen, Zurückgezogenheit, Aggressivität wahrgenommen und ernst genommen werden.
- ... auch Vorbilder sind im Umgang mit Beschwerden, unser eigenes Verhalten reflektieren und mit den Kindern thematisieren.
- ... Kindern in Kinderkonferenzen Raum geben Wünsche und Vorschläge vorzubringen.
- ... den Kindern ermöglichen, dass ihre Wünsche und Beschwerden zeitnah vom Team bearbeitet/besprochen werden.
- ... ihre Beschwerden auch festhalten. (White Board/Bilder).
- ... bei den unter Dreijährigen in der Krippe das Hauptaugenmerk auf die nonverbale Kommunikation legen. Wir legen Wert auf eine einfühlsame Zuwendung und die reflektierte Beobachtung des Verhaltens und der Emotionen des Kindes, als Grundlage für den erfolgreichen Umgang mit Anliegen und Bedürfnissen.
- ... Bildkarten einsetzen die den Krippenkindern erleichtert, Wünsche und Anliegen zu verdeutlichen.

### Beschwerde Eltern:

Als Pädagoge/ innen nehmen wir die Eltern in ihren Kompetenzen ernst. Indem wir gemeinsam einen Blick auf das Kind haben, uns darüber austauschen, wird vorbeugender Kinderschutz möglich. Wir versuchen immer im Fokus zu haben, dass die Eltern die Experten für ihre Kinder sind, da sich die Kinder ihnen anders öffnen, als uns in der Kita. Sich gegenseitig mit Respekt zu begegnen, die Bedenken und Sorgen der Eltern ernst zu nehmen, sowie Toleranz gegenüber versch. Lebensstilen und Familienkonstellationen sehen wir als Grundvoraussetzungen für eine gute Zusammenarbeit und schaffen somit einen vertrauensvollen Raum für Beteiligung.

## Institutionelles Kinderschutzkonzept

---

Eine Beteiligung der Eltern beinhaltet auch ein klares Beschwerdeverfahren. Unsere Feedback-Kultur bezieht selbstverständlich auch kritische Rückmeldungen ein. Diese können geschehen über:

- .... die Leitung im persönlichen Gespräch, mittels Telefon oder Mail.
- ..... über die Erzieherin/ Gruppenleitung
- ..... pädagogisches Personal
- ... . Elternvertreter ( der gewählte Elternbeirat benennt eine Vertrauensperson für seine Anliegen)
- ... den Träger

Die Zufriedenheitsumfrage wird sowohl mittels Elterngespräche, als auch über die einmal jährlich anonyme schriftliche Umfrage stattfinden. Diese werden zeitnah ausgewertet, im Team besprochen und mögliche Lösungen den Eltern transparent mitgeteilt.

### **Beschwerde Team:**

Uns sind die Zusammenarbeit und ein ehrlicher Umgang miteinander wichtig, um uns nach außen fachlich kompetent und geschlossen zu präsentieren.

Dies geschieht durch:

- regelmäßige Teamgespräche und Gruppengespräche, bei denen die pädagogische Arbeit gemeinsam geplant und reflektiert wird.
- gemeinsame Teamtage
- gezielte Auswahl des Personals
- Probleme, Meinungen schnell anzusprechen, nicht über andere "hinten rum" reden, sondern diese direkt anzusprechen.
- gegebenenfalls Mittler dazu holen
- Mitarbeitergespräche die einzeln mit der Leitung geführt werden.
- als Ansprechpartner steht auch beim Dachverband Frau Esser zur Verfügung.

Unterstützend kann die Möglichkeit der kollegialen Beratung genutzt werden. Der pädagogischen Leitung kommt daher eine tragende Rolle zu, Beschwerden aller Art zu koordinieren und im Interesse aller Beteiligten zu klären.

Beschwerden von Eltern/Mitarbeiter oder Kooperationspartner werden protokolliert und zeitnah bearbeitet. (Anlage 4 Schutzkonzept Caritasverband)

### **Verhaltenskodizes zur Sicherstellung des Kindeswohl in unserer Einrichtung**

Die körperliche und seelische Unversehrtheit der bei uns betreuten Kindern sind unser oberstes Gebot. Aus diesem Grund haben sich alle Mitarbeiter verpflichtet, die folgenden Verhaltenskodizes in Bezug auf sexuelle Gewalt sowie psychische oder physische Gewalt einzuhalten. Eine der wirksamsten Präventionsinstrumente ist ein hohes Maß an Transparenz und offene Kommunikation zu diesem sensiblen Thema. In unserer Kindertagesstätte sollen die betreuten Kinder sicher sein. Mit den nachfolgenden Verhaltensregeln sollen nicht nur die Kinder, sondern auch die Mitarbeitenden geschützt werden.

### **Position der Kindertagesstätte und deren Mitarbeitenden**

In unserer Kindertagesstätte werden sexuelle Übergriffe gegen Kinder durch Mitarbeitende und unter den Kindern in keiner Weise toleriert.

Die Mitarbeiter der Kindertagesstätte wissen Bescheid über die Problematik von Grenzverletzung und sexueller Ausbeutung von Kindern und Jugendlichen und unternehmen alles, um Grenzverletzungen und Übergriffe zu verhindern.

Sie sind sich zudem bewusst, dass das Herunterladen, Produzieren und Weiterleiten / Verkaufen kinderpornographischen Materials Straftatbestände darstellen und rechtliche Konsequenzen haben – auch wenn dies außerhalb der Tagesstätte geschieht und ebenfalls dann, wenn andere als die ihnen anvertrauten Kindern davon betroffen sind.

Sind sexuelle Übergriffe geschehen, unternehmen die Mitarbeitenden die nötigen Schritte zur Verhinderung weiterer Übergriffe und die Einleitung von Hilfsmaßnahmen für die Opfer. (siehe „Vorgehensweise bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung“ Anlage 1 und 2/Caritas)

Die Mitarbeitenden sind sich bewusst, dass bei Zuwiderhandeln gegen die Gesetze und gegen diese Verpflichtungserklärung strafrechtliche oder arbeitsrechtliche Schritte eingeleitet werden.

Unsere Mitarbeiter orientieren sich am Verhaltenskodex des Bistums (Amtsblatt 10/11.10.2017) und nehmen an der Schulung zur Prävention sexueller Gewalt der Diözese teil.

Es gelten die Bestimmungen der kirchlichen Mitarbeiter bzgl. Selbstauskunft und der Verpflichtungserklärung.

### **Haltung der Mitarbeitenden**

Unsere Mitarbeitenden der Kindertagesstätte sind dem Schutz und dem Wohlergehen der ihnen anvertrauten Kinder verpflichtet.

Die Mitarbeitenden überschreiten die Grenzen der noch tolerierbaren Nähe nicht und wahren die nötige Distanz zu den Kindern. Daraus ergeben sich Verhaltensregeln in der täglichen Arbeit. Die Verantwortung liegt immer bei den Erwachsenen. Das Recht der Kinder auf Integrität, Privat – und Intimsphäre wird nicht verletzt. Die Mitarbeitenden halten auch dann die nötige Distanz ein, wenn Impulse allenfalls von Kindern ausgehen.

In Situationen, die Körperkontakt und körperliche Hilfestellungen erfordern, gelten spezielle Regeln (siehe Ausführungen: Verhaltensregeln in der täglichen Arbeit).

Ein Nein ist ein Nein! Das gilt auch beim Popo – Abputzen, bedingt beim Wickeln, bei päd. Angeboten, bei der Brotzeit, beim Anziehen etc.

Ein Nein gilt dann nicht, falls durch das Unterlassen der Maßnahmen, z.B. dem Wickeln oder dem Trinken, bei Kälte die Jacke anziehen etc. eine Gefährdung durch Unterlassung zustande kommen würde

Private Beziehungen zwischen Kindern und Mitarbeitenden sind Kontakte außerhalb des Arbeitsauftrages und mit einer professionellen Grundhaltung unvereinbar. Den Mitarbeiter/innen der Kita ist es erlaubt, Kinder aus der Kita privat zu betreuen. Dabei gilt es die Schweigepflicht, sowie interne Regelungen einzuhalten, sodass private Interessen und Beruf nicht vermischt werden.

### **Verhaltensregeln der täglichen Arbeit**

#### **Grundsatz: Nähe und Distanz**

Die Verantwortung zwischen Nähe und Distanz liegen immer bei den Mitarbeitenden. Neben diesem Grundsatz gelten die nachfolgenden Regeln für alle Mitarbeitenden.

#### **Berührung**

Unsere Kindertagesstätte legt großen Wert auf einen natürlichen und herzlichen Umgang mit den Kindern. Das Berühren und Trösten von Kindern ist selbstverständlich, wenn die Kinder dieses Bedürfnis verbal oder auch nonverbal äußern.

#### **Sitzen auf dem Schoss**

Die Mitarbeitenden fordern nicht aus eigenem Interesse die Kinder auf, auf ihrem Schoss zu sitzen. Die Kinder dürfen auf den Schoss, wenn sie das Bedürfnis danach äußern oder zeigen. Auch beim Trösten sollte der Impuls für das auf den Schoss nehmen vom Kind kommen.

#### **Küssen von Kindern**

Die Kinder werden nicht geküsst. Die Mitarbeiter/innen kommunizieren den Kindern, dass sie nicht von ihnen geküsst werden möchten und treffen geeignete Maßnahmen, um einen Kuss durch ein Kind zu vermeiden. Lässt sich ein Kuss nicht vermeiden, muss klar sichtbar sein, dass der Kuss ausschließlich vom Kind ausgegangen ist. Zur Vermeidung eines Kusses muss ein natürliches Maß gewahrt werden. Wir sprechen Abweichungen von der Regel im Team an. Alle Handlungen mit einem sexuellen Charakter wie das Berühren von Brust und Genitalien von Kindern (außer beim Wickeln) sowie wie eine sexualisierte Sprache sind verboten.

Je kleiner das Kind ist, umso reflektierter und bedachter muss mit Nähe und Distanz umgegangen werden und umso offensichtlicher muss die päd. Zielperspektive dahinter sein.

#### **Einzelbetreuung**

Betreut ein(e) Mitarbeitende(r) ein einzelnes Kind, geschieht dies immer in Absprache mit weiteren Mitarbeitenden. Der Gruppenleitung obliegt die Kontrolle, ob die Verhaltensregeln eingehalten werden.

#### **Frühdienst / Spätdienst**

Es kann vorkommen, dass Früh- oder Spätdienste von einer / einem Mitarbeitenden alleine geleistet werden. Die Türen zu den Gruppenzimmern bleiben offen.

### **Wickeln**

Wenn gewickelt wird, wird ein(e) Mitarbeitende(r) informiert. Die Kinder werden nur von festen Bezugspersonen gewickelt (keine Schnuppernden). Die Türe zum Wickelraum innerhalb der Gruppe bleibt offen. Wickelt eine Bezugsperson ein Kind, während sie alleine im Raum ist, informiert sie vorgängig ein/e andere/r Mitarbeiter/in. Das Eincremen im Intimbereich gehört zum Wickeln, wenn dies nötig ist. Wir respektieren die Wünsche des Kindes bezüglich der Bezugsperson beim Wickeln.

### **Gang aufs WC**

Das Kind wird nur begleitet, wenn es Hilfe benötigt. Dies wird mit den Eltern abgesprochen.

### **Fiebertessen**

Das Fieber wird kontaktlos an der Stirn gemessen.

### **Mittagsschlaf**

Beim Einschlafen der Kinder ist ein(e) Mitarbeitende(r) im Schlafrum anwesend. Der / die Mitarbeiter/in im Schlafrum kann jederzeit von einem anderen Mitarbeitenden spontan überprüft werden. Die Gruppen etablieren spontane Stichproben, um sicherzustellen, dass keine Gewähr für nicht überprüfte Zeiten im Schlafrum entsteht. Das Kind wird nur am Kopf, Brust, Bauch, Rücken oder Hand berührt (nicht gestreichelt), und auch nur, wenn es dieses ausdrücklich wünscht oder seiner Beruhigung/Regulierung dient. Die Eltern sind darüber informiert. Kinder liegen auf einem eigenen Schlafplatz, die Betreuer sind neben der Matratze.

### **Baden**

Wird im Sommer gebadet oder gespielt, tragen die Kinder Badebekleidung oder (Bade-)Windeln. Muss sich ein Kind in der Öffentlichkeit ausziehen, sind die BetreuerInnen um einen ausreichenden Sichtschutz besorgt. Die Kinder werden nur in Ausnahmefällen im Haus geduscht – nach Absprache mit der Gruppenleitung und evtl. auch mit den Eltern und in Anwesenheit einer zweiten Person. Das Duschen muss begründet sein.

## **Sexualpädagogisches Konzept**

### **Geschlechtssensible Erziehung**

**(weiterhin seine Gültigkeit hat die Ausführung in der Konzeption S.35 )**

Um nicht maßgeblich die geschlechtsspezifische Entwicklung der Kinder durch vorgegebene Mädchen- oder Jungenrollen ( z.B. Puppenwohnung Prinzessinnenkleider assoziieren Mädchenrolle, Feuerwehrmann, Polizist, Pirat, assoziieren die Vielfältigkeit der Jungenrolle) bieten wir auch geschlechtsneutrale Utensilien an. (Tücher, Abfallmaterial um sich Verkleidung selbst zu gestalten usw.)

Ausgewählte Spiele und Materialien sollen durch innere Differenzierung selbstständig und nach jeweiligen Kompetenzstand beispielbar sein

Sie sollen Möglichkeiten zur Befriedigung individueller Interessen (Aktivität und Ruhe, Individualität und Gemeinschaft) bieten.

- Wir sehen Inklusion und Partizipation als Schlüsselprozesse geschlechtssensibler Erziehung und vereinbaren mit den Kindern Regeln, was erlaubt ist, und was nicht
- Wir führen Stopp Regeln ein und evaluieren sie kontinuierlich
- Wir lassen Neugierde und Forschungsgrad zu, aber werden sexuelle Übergriffe als solches identifizieren und mit den Kindern in geeigneter Sprache besprechen
- Mit dem Team, den Eltern werden evtl. Vorfälle thematisiert
- Es gibt keine Opfer – Täter Klassifikation

### **Sprache**

Die Geschlechtsteile werden durch BetreuerInnen anatomisch korrekt und einheitlich benannt.

### **Aufklärung**

Es ist nicht Aufgabe der Mitarbeitenden, die Kinder aufzuklären. Stellen die Kinder konkrete Fragen, werden diese altersgerecht beantwortet und die Eltern anschließend informiert.

## **Verhaltenskodex zur Prävention von Physischer und Psychischer Gewalt**

### **Grundsätzliches**

Wir begegnen den Kindern mit Wertschätzung und Respekt.

In unserer Kindertagesstätte sollen die betreuten Kinder sicher sein. Mit den nachfolgenden Verhaltensregeln sollen nicht nur die Kinder, sondern auch die Mitarbeitenden geschützt werden.

### **Definition von physischer und psychischer Gewalt**

Körperliche Gewalt sind nicht nur Schläge, sondern auch Schütteln, Stoßen, gewaltsam Füttern, an den Armen reißen, ein Kind auf den Stuhl stoßen, zum Stillsitzen zwingen oder auf die Matratze drücken. Auch Essenszwang oder Ernährungsentzug ist eine Form von Gewalt.

Seelische Gewalt an Kindern ist jene Gewaltform, die wohl am häufigsten auftritt, jedoch schwieriger zu erkennen ist. Sie wird häufig als "normale Erziehungsmethode" verharmlost.

Dazu zählt, Kinder zu beschimpfen, abzulehnen, bloßzustellen, zum Sündenbock zu machen, sie mit Aufmerksamkeitsentzug zu strafen, ihnen zu drohen oder mutwillig Angst zu machen. Psychische Gewalt ist aber auch, wenn die Bedürfnisse der Kinder vernachlässigt werden oder sie ein Übermaß an erstickender Aufmerksamkeit erhalten.

Unter psychischer Gewalt ist bewusstes oder unbewusstes "erzieherisches" Verhalten gemeint, dass Kinder durch Bestrafung und Herabsetzung bedeutend in ihrer Entwicklung beeinträchtigen und schädigen kann. Seelische Gewalt geht mit jeder körperlichen Gewalt einher, da jede körperliche Gewalt eine Demütigung für das Kind bedeutet.

### **Verhaltensregeln für unsere täglichen Arbeit**

Die von uns aufgestellten Verhaltensregeln dienen dazu, Situationen, in denen physische / psychische Gewalt entstehen können, zu entschärfen. Das schafft Sicherheit und Transparenz gegenüber allen Beteiligten und ist ein wichtiger Teil der Prävention.

### **Mahlzeiten**

- Den Kindern wird regelmäßig und ausreichend abwechslungsreiches und gesundes Essen und Flüssigkeit in altersgerechter Zubereitung bereitgestellt.
- Die Kinder haben ausreichend Zeit zum Essen und Trinken.
- Kleine Kinder bekommen Hilfe beim Essen.
- Es gibt keinen Essenszwang. Jedes Kind entscheidet selbst, ob und was es von dem angebotenen Speisen essen möchte und wann es satt ist.
- Die Kinder haben jederzeit Zugang zu ungesüßten Getränken.
- Bei kleinen Kindern achten die Erzieherinnen auf die Körpersprache, um zu merken, wann sie satt sind.
- Die Kita respektiert die Essgewohnheiten anderer Kulturen.
- Nahrung ist kein Machtmittel. Nahrungsentzug zur Bestrafung ist verboten. Nahrungsmittel zur Belohnung sind ebenso ungeeignet.

### **Körperliches Wohlbefinden**

Die Kita achtet auf einen abwechslungsreichen, dem Alter der Kinder angepassten Tagesablauf. Die Räume sind ausreichend groß, hell, sauber, gut gelüftet und dem Alter der Kinder entsprechend ausgestattet. Wenn ein Unwohlsein des Kindes festgestellt wird, ergreifen die Mitarbeitenden entsprechende Maßnahmen.

- Auf Hygiene wird geachtet.
- Die Windeln von Kleinkindern werden ausreichend oft gewechselt und die Haut gepflegt.
- Schmutzige oder nasse Kleidung wird gewechselt.
- Das Kind kann selbst entscheiden, ob es aktiv sein will oder eine Ruhepause benötigt. Bei kleinen Kindern achten die Mitarbeitenden auf die Körpersprache, um zu merken, wann das Kind Schlaf benötigt.
- Kleine Kinder werden beim Erlernen des Schlaf-Wach-Rhythmus unterstützt.
- Kinder, die in der Kita schlafen, haben einen geeigneten, ruhigen Schlafplatz.
- Sie werden nicht zum Schlafen gezwungen.
- Die Kinder haben die Möglichkeit, in Räumen oder im Freien zu spielen.
- Die Mitarbeitenden beachten das abwechselnde Bedürfnis der Kinder nach Ruhe und Bewegung und schaffen entsprechende Möglichkeiten, damit Kinder dieses Bedürfnis ausleben können.
- Kinder haben der Witterung entsprechende Kleidung. Dabei wird das individuelle Wärme- / Kälteempfinden des Kindes respektiert.
- Die Mitarbeitenden achten auf Signale der Kinder und merken so, wenn sie überhitzt oder unterkühlt sind.
- Bei großer Hitze haben die Kinder die Möglichkeit, sich abzukühlen (Wasserspiele, Getränke).
- Ein ausreichender Schutz vor Sonneneinstrahlung (Beschattung, Mützen, Vermeidung der Mittagshitze) ist gewährleistet.

### **Seelisches Wohlbefinden**

- Das Kind wird behutsam in der Kita eingewöhnt.
- Die Eltern begleiten die Kinder in der Eingewöhnungsphase und geben dem Kind die Zeit, die es dafür benötigt.
- Das individuelle Bedürfnis der Kinder nach Nähe und Distanz wird respektiert.

- Das Kind entscheidet, ob es alleine oder mit anderen Kindern spielen will.
- Die Persönlichkeit des Kindes wird respektiert. Das Kind wird bei der Entwicklung zu einer selbstbewussten Persönlichkeit unterstützt und gestärkt. Es darf auch „NEIN“ sagen.
- Kinder werden in ihrer physischen, psychischen und sozialen Entwicklung unterstützt, bestimmen das Tempo aber selbst. Sie werden zu Entwicklungsschritten ermutigt, entscheiden jedoch selbst, ob und wann sie diesen machen wollen.

### **Kommunikation und Umgang miteinander**

- Dem Kind wird mit Wertschätzung begegnet. Kinder lernen am Beispiel der Erwachsenen. Deshalb wird auch unter den Erwachsenen ein respektvoller, wertschätzender Umgang gepflegt.
- In der Kita wird eine positive, kultivierte Sprache gesprochen. Für Erwachsene sind abfällige, rassistische Bemerkungen und Schimpfwörter tabu. Den Kindern wird altersgerecht erklärt, welche Wörter in der Kita nicht toleriert werden und welche Bedeutung sie haben.
- Die Kita achtet auf Konstanz in der Betreuung und unterstützt den Aufbau von Beziehungen zu den Mitarbeitenden und anderen Kindern.
- Mit den Kindern wird in einer altersgerechten Sprache kommuniziert. Regeln werden nach Möglichkeiten erklärt und begründet.

### **Sprache und Wortwahl**

- der sprachliche Umgang soll authentisch sein
- Dialekt und Individualität ist erwünscht
- auf der Grundlage des Sprachbaums von Wendlandt
- Blickkontakt halten
- auf Augenhöhe sprechen
- korrekatives Feedback
- auf keinen Fall nachsprechen lassen oder auffordern "sag mal,..."
- Aussprechen lassen
- Sprechfreude vermitteln
- sich Zeit nehmen und Zeit geben
- keine Verallgemeinerungen, sie erzeugen nur Hilflosigkeit und negative Gefühle
- keine Ich Botschaften
- verbal keine Hierarchie aufbauen (Du darfst dich jetzt anstellen)
- Kinder mit Sprachauffälligkeiten nonverbal einbinden, teilhaben lassen und nicht stigmatisieren
- Hilfestellungen über Zeichen anbieten (z.B. Gebärdensprache im Kindergarten)  
Sprachauffälligkeiten nicht fokussieren

### **Schutz vor Gefahren im Kita-Alltag**

Unsere Kita verfügt über ein Sicherheitskonzept. Es beinhaltet unter anderem folgende Punkte:

Krankheiten/Unfälle, Notfälle/Erste Hilfe, Sicherheit beim Bringen/Holen, Sicherheit beim Spielen, Gifte/Gefahrstoffe, Brandschutz, elektrische Gefahren.

- Ausgebildetes Personal ist jederzeit (auch in den Bring- und Holzeiten) anwesend und verfügbar.
- Gefährliche Orte in der Betreuungseinrichtung sind im Rahmen der pädagogischen Nutzungsbedingung abgesichert (z.B. Treppe, Herd, scharfe Kanten, Abhänge etc.).
- Reinigungsmittel, Medikamente und andere gefährliche Gegenstände sind an einem für Kinder unerreichbarer Ort aufbewahrt.
- Ausflüge außerhalb der Betreuungseinrichtung sind geplant und werden nur mit genügend Betreuungspersonal durchgeführt.
- Aktivitäten mit erhöhtem Gefahrenpotential (z.B. Velofahren, Rollschuhfahren) werden nur mit den entsprechenden Sicherheitsmaßnahmen (z.B. Helm, Knie/Armschoner) durchgeführt.
- Die Mitarbeitenden der Kita sind mit den wichtigsten Erste-Hilfe-Regeln und dem Vorgehen im Brandfall vertraut.
- Die Notfallnummern der Feuerwehr, Polizei, Rettung sind für alle Mitarbeitenden gut sichtbar angebracht.
- Die Kinder werden von den Mitarbeitenden altersgerecht für Gefahren in der Umwelt sensibilisiert.
- Tipps zum Schutz vor Gefahren gibt auch die Betreuungsstelle für Unfallverhütung (GUV) in diversen Publikationen.

### **Sicheres Raumkonzept**

#### Wahrnehmung der physischen Gesundheit

- Wir sehen den Raum mit den Augen des Kindes sehen und so auf eventuelle Gefahren aufmerksam werden
- Stolpergefahren, rutschende Teppiche, heiße Gegenstände etc.
- regelmäßige Gefährdungsbeurteilungen finden statt
- einmal jährlich Risikoanalyse für jedes Jahr QS - Standards einführen
- Beratung durch den Sicherheitsbeauftragten
- die Richtlinien der GUV kennen und umsetzen

#### Wahrung der psychischen Gesundheit

- Es ist für uns wichtig, dass das Raumkonzept an die Bedürfnisse der Kinder angepasst ist, und nicht die Kinder sich den Raum anpassen müssen
- Situationsanalyse und die Beobachtung sind Grundlage pädagogischer Raumgestaltung.
- Wir bieten den Kindern Spielbereiche und Rückzugsmöglichkeiten
- Bei der Gestaltung der einzelnen Spielbereiche achten wir darauf, den Kindern genügend Rückzugsmöglichkeiten zu bieten. Allerdings ist es wichtig, dass die pädagogische Fachkraft zum Schutz vor Grenzüberschreitungen als unauffälliger Beobachter agiert.

Das Raumkonzept sollte die Bedürfnisse der Kinder stillen den Spielraum als „Lebensraum“ wahrnehmen können.

Wir legen Wert darauf dass unsere Spielbereiche:

- soziale Kontakte begünstigen
- Sicherheit und Geborgenheit vermitteln
- zur Selbständigkeit anregen
- Bewegung zulassen
- attraktiv gestaltet sind
- die pädagogische Fachkraft in ihrer pädagogischen Zurückhaltung unterstützen  
Hilfestellungen überflüssig machen
- Neugierde und Forscherdrang wecken
- verschiedene Bearbeitungsmöglichkeiten zulassen

### 3. Intervention

Wir beobachten und reflektieren den Umgang, das Spielen, die Kontakte der Kinder untereinander, der Beziehungen der Mitarbeiter zu den Kindern als auch die Beziehungen der Mitarbeiter zueinander.

Erfolgt die Einschätzung von Übergriffen, Gefährdung oder Mobbing gehen wir wie folgt vor.

#### **Kinder-Kinder**

- zunächst dazwischen gehen und die Situation unterbinden
- dann zuerst das "Opfer" sprechen lassen, am besten alleine, erst danach mit dem "Täter" sprechen
- anschließend sich die Zeit nehmen und das Gesagte reflektieren bzw. sich mit der Kollegin austauschen
- Dokumentation aller Hinweise, Wahrnehmungen und Beobachtungen
- die Thematik auch mit den Eltern besprechen
- gegebenenfalls Maßnahmen innerhalb der Gruppe einleiten
- je nach Intensität und Art des Vorfalls unbedingt partizipativ bzw. inklusiv arbeiten
- bei Kindern darf keine klassische Täter-Opfer Struktur hergestellt werden, sondern sollte immer die Motivation hinter dem Geschehenen angesehen werden
- oft erarbeiten Kinder selbst Lösungen bzw. Hilfestellungen
- dabei gilt zu beachten: eigens erarbeitete Lösungen lassen sich immer leichter umsetzen als aufoktrojierte Maßnahmen
- außerdem sind individualisierte Lösungen generalisierten Geboten vorzuziehen

#### **Mitarbeiter-Kinder**

Entsteht der Verdacht von Übergriffen eines Mitarbeiters gehen wir wie folgt vor.

- Es erfolgt eine Thematisierung im Gruppenteam
- Dokumentation der Hinweise
- Die Leitung und Träger wird informiert und bespricht es mit der Mitarbeiterin  
**(Gesprächsleitfaden Anlage 1)**
- Nach der Gefährdungseinschätzung werden weitere Schritte nach dem Handlungsschema **Anlage 2 eingeleitet**

Liegt ein begründeter Verdacht vor, sind wir gesetzlich dazu verpflichtet zu handeln.

### **Mitarbeiter – Mitarbeiter**

Bei Konflikten oder Mobbing sind folgende Abläufe zu beachten.

- Der Mitarbeiter spricht das Problem direkt bei dem jeweiligen Kollegen an
- Er spricht mit der Einrichtungsleitung oder sucht sich einen Mitarbeiter seines Vertrauens als Mediator
- Wendet sich an den Träger/Trägerverteter
- bringt sein Problem bei der Fachberatung/Caritas vor
- wendet sich an Präventionsbeauftragte der Diözese ( Fr.Judith Helmig)

### **Außerhalb der Einrichtung**

Liegen gewichtige Anhaltspunkte bei einer Kindeswohlgefährdung nach §8A SGB VIII vor wird nach dem Handlungsleitfaden **Anlage 1** gehandelt.

Zu beachten ist, dass bei akuter Gefahr auch das Eingreifen der Polizei erforderlich sein kann.

Außerdem gelten die Bestimmungen der Konzeption (Schutzauftrag S.12)

Eine Kindeswohlgefährdung liegt dann vor, wenn

- Eltern ihre elterliche Sorge missbrauchen
- Kinder vernachlässigt werden
- Eltern unverschuldet als Eltern versagen
- Wenn Dritte, z.B. Mitarbeiter-innen oder Kinder sich gegenüber einem Kind missbräuchlich verhalten.

### **Fortbildung - Fachberatung - Supervision**

Alle Mitarbeiter haben die Möglichkeit durch Schulungen, Fortbildungen und Beratungen die Kenntnisse zum Schutzauftrag zu vertiefen. Bei auftretenden Konflikten besteht auch die Möglichkeit der Supervision.

### **Adressen und Anlaufstellen**

Zahlreiche Kontaktadressen zur Beratung und Hilfe finden Eltern im Familienhandbuch des Landkreises Regensburg.

Hilfe bieten auch die kirchlichen Beratungsstellen wie KJF oder die Ansprechpartner des Bistums Regensburg.

Leitung und Präventionsbeauftragte Kinder - und Jugendsschutz

Dr. Judith Helmig

[kijuschu@bistum-regensburg.de](mailto:kijuschu@bistum-regensburg.de)

Telefon: Montag bis Freitag von 9.00 Uhr bis 12.15 Uhr unter +49 941 597-1681.

### **Ansprechpartner des Bistums Regensburg für Verdachtsfälle sexuellen Missbrauchs.**

Dr. Martin Linder

Tel.: +49 941 7054 6470

E-Mail: [Dr.Martin.Linder@t-online.de](mailto:Dr.Martin.Linder@t-online.de)

Marion Kimberger  
Tel.: +49 941 2091 4268  
E-Mail: [marion.kimberger@kimberger-online.de](mailto:marion.kimberger@kimberger-online.de)

**Telefonische Anlaufstelle:**

*Tel. 0800 – 2255530 (kostenfrei und anonym)*

*Sprechzeiten:*

*Montag von 8 bis 14 Uhr*

*Dienstag, Mittwoch und Freitag von 16 bis 22 Uhr*

*Sonntag von 14 bis 20 Uhr*

[www.beauftragter-missbrauch.de](http://www.beauftragter-missbrauch.de)

**Online-Hilfeportal:**

[www.hilfeportal-missbrauch.de](http://www.hilfeportal-missbrauch.de)

## Ausblick

Unsere Ziele sind sehr breit gefächert und unterliegen auch Wandlungen durch veränderte Gegebenheiten. Hauptziel wird jedoch immer sein, das Kind als autonomen, individuellen Menschen zu sehen und in seiner Entwicklung zu unterstützen. Wir wollen die uns anvertrauten Kinder lebens-, lern- und konfliktfähig werden lassen, durch soziale-, emotionale- und lebenspraktische Erfahrungen, so dass ein guter Start in den neuen Lebensabschnitt „Schule“ und auch für den weiteren Lebensweg gewährleistet ist. Wir wünschen uns für jetzt und für die Zukunft, dass sich Kinder, aber auch Eltern, bei uns in der Einrichtung wohl fühlen, gerne hier sind und Erfahrungen „fürs Leben“ sammeln können.

## Impressum

### **Herausgeber:**

Kindergarten und Kinderkrippe St. Markus  
Markusweg 1  
93164 Laaber - Waldetzenberg  
Telefon: 0 94 98/ 82 32  
Fax: 0 94 98/ 90 40 417  
E-mail: [info@kindergarten-waldetzenberg.de](mailto:info@kindergarten-waldetzenberg.de)  
Internet: [www.kindergarten-waldetzenberg.de](http://www.kindergarten-waldetzenberg.de)

**Stand:** 2014

© Kath. Kindergarten u. Kinderkrippe St. Markus  
Waldetzenberg

Konzeption erstellt:	Jahr 2002
Überarbeitet:	Jahr 2007
Aktualisiert:	Januar 2008
Aktualisiert:	März 2012
Überarbeitet:	Dezember 2014
Aktualisiert u. geändert in den Seiten (19; 20; 23; 24; 25; 28; 30; 34; 35; 39; 41; 56; 59; 60; 61; 62; 64; 65; 69)	Juli 2017 (rot)
Aktualisiert u. geändert in den Seiten (3; 5; 6; 9; 11; 19; 20 entfernt; 25; 27; 29; 34; 42; 43; 44 entfernt; 68; 75; 79)	November 2018 (blau)
Aktualisiert u. geändert in den Seiten (13;15; 22;23;24;25;26;34;36;39;55;59;63;64; neu S.74 – 88 u. S. 94)	November 2020 (grün)
Aktualisiert u. Geändert in den Seiten (S. 11;12;17;22;25;27;28;29;30;32;38;40;41;42;47;48;49;50;51;57;61;69)	März 2023 (orange)

Waldetzenberg, den 15.03.20203

---

**Pfr. Dr. Innocent I. Nwokenna**  
(Träger)

---

Maria Rappl / Leitung